



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Dritte Abhandlung für die erwachsene Jugend.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

3. Die Hölle.

4. Das Himmelreich.

Gedenke denn, o Mensch! in allen deinen Werken an deine letzte Dinge: so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

Dritte Abhandlung

für die erwachsene Jugend.

Schriftmäßige Bewährung

des kleinern Katechismus

P. Petri Canisii,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Eingang.

Von dem katholischen Christenthume
insgemein.

Wer ist, und soll ein katholischer Christ genennet werden?

Der nach empfangener Taufe die heilsame Lehre Jesu Christi des wahren Gottes und Menschen in seiner Kirche und Versammlung bekennet, und nicht einigen Secten, Spaltungen, oder irrigen Lehren anhängt, so wider die christliche Lehre und katholische Kirche streben.

War:

Warum muß er getauft seyn?

Weil Christus sagt: Es sey denn, daß jemand aus dem Wasser und heiligen Geiste wiedergeboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. Joh. am 3ten Cap. 5. v.

Warum muß er die Lehre Christi bekennen?

Weil Christus spricht: Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater, der im Himmel ist, bekennen &c. Math 10. c. 32. v.

Warum in der wahren Kirche Christi?

Weil die Liebe Christi allein in seiner Kirche ganz und rein gelehret, und erhalten wird. Der Geist der Wahrheit wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. 16. c. 13. v.

Warum soll er nicht einiger Sekte, Spaltung oder irrigen Lehren anhangen?

Damit er nicht von Gott, und dem wahren Glauben abweicht. Denn, wer nicht in der Lehre Christi bleibet, hat Gott nicht. 2. Joh. 9. v. Deswegen ermahnet uns der h. Paulus: Lasset euch durch mancherley und fremde Lehren nicht verführen. Hebr. 13. c. 9. v.

Woher werden wir Christen genennet?

Von Christo dem Herrn. Und zwar zuerst in der Stadt Antiochia. Apostelgesch. 11. c. 26. v.

Woher kömmt der Name Katholisch?

Von den Aposteln; welche in ihrem Glaubensbekenntnisse die wahre Kirche Christi Katholisch genennet haben.

Röns

48 Von dem wahren Christenthume.

Können auch Lutheraner, Calviner, oder andere dergleichen, katholische Christen genennet werden?

Christen werden sie genennet, weil sie getauft sind, und an Christum glauben; nicht aber Katholische.

Woran erkennet man einen Christen?

An dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Wie sagt man, wenn man das Kreuz macht?

Im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen Matth. 28. c. 29. v.

Warum sagt man im Namen, und nicht in den Namen?

Zu bedeuten, daß die drey göttliche Personen nämlich der Vater, Sohn und heiliger Geist nur ein Gott sey.

Wie macht man das heilige Kreuz?

Mit dem rechten Daumen allein zeichnet man mit einem Kreuzlein bey dem Worte: Vaters, die Stirn. Bey dem Worte: Sohnes, den Mund. Bey dem Worte: heiligen Geist, das Herz.

Warum geschiehet dieses?

Zu bedeuten, daß der Vater die erste Person, der Sohn das ewige Wort des Vaters, der heilige Geist die wesentliche Liebe des Vaters und des Sohnes sey.

Warum macht man das kleine Kreuz nach dem Gebrauche der Kirche bey dem Evangelio?

Damit uns Gott durch die Kraft des Kreuzes Gnade geben wolle, das Evangelium mit dem Verstande zu verstehen, mit dem Munde zu bekennen, und mit dem Herzen zu lieben.

Wir

Wie macht man das große Kreuz?

Man berührt mit der rechten flachen Hand die Stirn, und spricht: Im Namen des Vaters; von dannen fährt man auf die Brust, und sagt: und des Sohnes; hernach fährt man mit der Hand von der linken zur rechten Schulter, und sagt: und des heiligen Geistes, Amen.

Warum berührt man die Stirn bey den Worten:

Im Namen des Vaters?

Zu bedeuten, daß der Vater seinen Sohn von Ewigkeit her durch seinen göttlichen Bestand gebähre

Warum fährt man mit der Hand auf die Brust herab mit den Worten, und des Sohnes?

Anzudeuten, daß der Sohn von dem Himmel in den jungfräulichen Leib Maria hinunter gestiegen, und Mensch geworden sey.

Warum fährt man zu beyden Seiten der Schultern bey den Worten, des heiligen Geistes?

Anzuzeigen, daß der heilige Geist von dem Vater und Sohne zugleich ausgehe.

Warum fährt man von der linken Schulter zur rechten?

Zu bedeuten, daß wir durch den Kreuzestod Christi von der linken der Verdammniß, zu der Rechten der Seligkeit gebracht worden sind.

Was heißt das Wörtlein: Amen.

Es geschehe; das ist: Es werde alles im Namen der heiligsten Dreyfaltigkeit angefangen, fortgefahren und geendet.

Ist es denn recht, daß man das Kreuz mache?

Ja: denn der Gebrauch des Kreuzzeichens ist uralt, und vermuthlich von den Aposteln selbst ein-

50 Von dem wahren Christenthume.

geführt worden. Die Ursachen, warum wir das Kreuz machen, sind löblich und heilig. Das Wort vom Kreuze ist zwar denen eine Thorheit, welche verloren gehen; aber denjenigen, die selig werden, das ist, uns, eine Kraft Gottes. 1. Cor. 1. c. 18. v. Dahero eben der h. Paulus sagt: Es sey ferne von mir, daß ich mich in etwas anders rühme, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi. Gal. 6. c. 14. v.

Warum machen wir das Kreuz?

1. Zu bekennen, daß wir Christen sind. 2. Zur Bekennniß der heiligen Dreyfaltigkeit. 3. Zur Ehre und zum Gedächtniß des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. 4. Den bösen Feind, und anderes Uebel von uns durch die Verdienste Jesu Christi abzuwenden.

Flihet der Teufel das Kreuz?

Ja, wenn es mit wahren Glauben und Andacht gemacht wird, weil er durch das Kreuz von Christo überwunden worden ist.

Wann soll man das Kreuz machen?

1. Frühe, sobald man erwachet. 2. Abends, wenn man sich schlafen legt. 3. Vor und nach dem Gebethe. 4. Wenn man ein wichtiges Geschäft anfängt. 5. Wenn man in einer Gefahr des Leibes oder der Seele ist.

Welche sind die vornehmsten Stücke der ganzen christlichen Lehre?

Diese fünf. Von dem Glauben, der Hoffnung und Liebe, von den Sakramenten, und von der christlichen Gerechtigkeit.

Erstes

Erstes Hauptstück.
Christkatholischer Lehre.

Von dem Glauben.

Welche ist das erste Hauptstück christlicher Lehre?

Der Glaube: denn ohne den Glauben ist's nicht möglich, daß man Gott gefalle.
Hebr. 11. c. 6. v.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine Gabe Gottes und Licht, wodurch der Mensch erleuchtet wird, und alles das fest fasset, so Gott der Herr geoffenbaret, und durch die christliche Kirche uns zu glauben vorgestellet hat; es sey solches ausdrücklich geschrieben oder nicht.

Warum wird der Glaube eine Gabe Gottes genennet?

Weil er uns von Gott ohne unsere Verdienste gegeben wird. Ihr seyd aus Gnade selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: denn es ist eine Gabe Gottes.
Ephes. 2. c. 8. v.

Warum haben viele Menschen diese Gabe nicht?

Weil sie mit der Gnade nicht wirken, die ihnen Gott giebt. Ich habe gerufen, und ihr habet nicht gewollt. Sprüchw. 1. c. 24. v.

Warum wird der Glaube ein Licht genennet?

Weil er den Menschen die christliche Geheimnisse zu erkennen, erleuchtet. Der Glaube ist ein sicherer Beweis derer Dinge, die nicht gesehen werden. Hebr. 11. c. 1. v.

Ist der Glaube von der Hoffnung und von der Liebe unterschieden?

Ja: Glaube, Hoffnung, Liebe sind drey Dinge. 1. Cor. 13. c. 13. v.

Wie vielerley ist der Glaube?

Zweyerley: der eingegossene, und der wirkliche Glaube.

Was ist der eingegossene Glaube?

Eine übernatürliche Kraft, zu glauben, die in der heiligen Taufe unsichtbarer Weise von Gott in unsere Seelen eingegossen wird. Ein jeglicher lasse sich taufen; und ihr werdet die Gaben des h. Geistes empfangen. Apostelges 2. c. 38. v.

Kann dieser Glaube verlohren werden?

Ja, darum ermahnet Paulus: Halte den Glauben, und ein gutes Gewissen: welches nachdem es etliche verlohren haben, haben sie an dem Glauben Schiffbruch gelitten. 1. Tim. 1. c. 19. v.

Wann verlieret man den Glauben?

Wenn man in eine schwere Sünde fällt, welche dem Glauben gerade entgegen gesetzt ist, nämlich in Kezerey oder Unglauben.

Wird der Glaube auch durch andere schwere Sünden verlohren?

Nein: so lange man alles glaubt, was Gott geoffenbaret hat. Es ist aber ein todter Glaube, der nicht selig macht. Daher sagt Paulus: Wenn ich allen Glauben habe, also, daß ich auch die Berge versetze, habe aber die Liebe nicht, so bin ich nichts. 1. Cor. 13. c. 2. v.

Zu

Zu was dienet der eingegossene Glaube?

Damit ein Mensch, wenn er den Gebrauch seiner Vernunft erreicht, einen wirklichen Glauben erwecken könne, wie er zur Seligkeit nothwendig ist.

Was ist der wirkliche Glaube?

Eine Übung des Verstandes, womit man glaubet, das ist, dasjenige für gewiß und unfehlbar hält, was Gott offenbaret, und dieses zwar aus der Ursache, weil er solches offenbaret: Durch den Glauben erkennen wir. Hebr. 11. c. 3. v.

Was soll ein Christ glauben?

Insgemein alles, was Gott der Herr geoffenbaret, und durch seine Kirche zu glauben vorgestellet hat, es mag solches ausdrücklich geschrieben seyn, oder nicht

Ist es denn nicht genug, daß man an Gott, an Christum, oder die Fundamentalartikel glaube?

Nein: wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn Gottes bleibt über ihn. Joh. 3. c. 36. v. Christus aber hat nicht nur die vornehmsten Artikel, sondern noch viele andere offenbaret.

Wie vielerley ist die Offenbarung oder das Wort Gottes?

Zweyerley: das geschriebene, und das ungeschriebene, oder die Tradition.

Was ist das geschriebene Wort Gottes?

Welches in der Bibel, oder heiligen Schrift schriftlich verfasst ist.

Wo findet man die wahre heilige Schrift?

Allein in der katholischen Kirche; denn diese als die erste christliche Kirche, hat sie von den heil.

Aposteln und Evangelisten empfangen, und bis daher rein erhalten: von ihr aber die Unkatholische, die sie jedoch verfälschet haben; weil Luther 1. ganze Bücher und Episteln verworfen; 3. E. der Machabäer, Judith, Esther, Tobia 2c. 2. Etliche Sprüche und Wörter ausgelassen; 3. E. 1. Joh. 5. c. 7. v. Drey sind, welche im Himmel Zeugniß geben, der Vater, das Wort und der heilige Geist. Und 3. etwas hinzugesetzt hat; als 3. E. das Wort allein. Röm. 3. c. 28. v.

Darf man die heilige Schrift lesen?

Ja: wenn sie von einem Bischofe approbirt ist, darf man sie mit Erlaubniß seines Beichtvaters, oder Pfarrers lesen, sonst nicht. Denn es sind darin erliche Dinge ichwer zu verstehen, welche die Ungelehrte und Unverständige zu ihrem Verderben verwirren. 2. Petri 3. c. 16. vers.

Was ist das ungeschriebene Wort Gottes?

Welches nicht schriftlich, sondern mündlich durch beständige Lehre von den Aposteln und ihren Nachfolgern uns ist überbracht worden

Müssen wir das ungeschriebene Wort Gottes eben sowohl glauben, als das geschriebene?

Ja: denn Paulus sagt: Haltet die Sagen gen, die ihr entweder durch unsere Worte, oder durch unsere Sendbriefe gelernet habet. 2. Thess. 2. c. 14. v.

Ist denn nicht alles in der heil. Schrift enthalten?

Nein: also stehet in der Bibel nicht: 1. Welche die wahren un verfälschten Bücher der heiligen Schrift sind. 2. Welche ihre rechte Dolmetschung

schung sey. 2. Welches der wahre Verstand eines jeden Spruchs sey. 4. Sind nicht alle Glaubensartikel und Gebothe in der heiligen Schrift. 3. E. Von der gültigen Taufe der kleinen Kinder, von der Feyerung des Sonntags anstatt des Sabbaths 2c.

Woher wissen wir, was Gott geoffenbaret hat?

Aus dem Ausspruche der wahren Kirche Christi; welcher die ewige Weisheit ihren Beystand versprochen hat bis zum Ende der Welt. Matth. 28. c. 20. v. Daher die Kirche eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ist. 1. Tim. 3. c. 15. v.

Kann man denn die heilige Schrift nicht nach seinem Privatgeiste auslegen?

Nein: Das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Auslegung geschehen mag. 2 Petri 1. c. 20. v. Wie solches der Kämmerling selbst verstanden hat. Apostelgesch. 8 c. 31. v.

Warum muß ich alles, was Gott geoffenbaret hat, glauben?

Weil es Gott, die ewige unfehlbare Wahrheit gesagt hat.

Warum wird Gott die ewige unfehlbare Wahrheit genennet?

Weil er nicht lügen noch fehlen kann: Gott ist wahrhaft. Röm. 3. c. 4 v. Gott ist nicht, wie ein Mensch, daß er lüge. Num. 23. c. 19. v. Gott weiß alles. 1. Joh. 3. c. 20. v.

Ist der Glaube zur Seligkeit nothwendig?

Ja: Denn ohne den Glauben ist es nicht möglich, daß man Gott gefalle Hebr. 11. 6. v.

Kann

Kann man in einem jeden Glauben, oder Religion selig werden?

Nein: denn es ist nur ein einiger wahrer Glaube. Ein Herr, ein Glaube. Ephes. 4. c. 5. v. Sonst hätten alle Ketzer selig werden können, die zwar an Christum geglaubt haben; doch aber durch ihr eigenes Urtheil verdammt sind. Tit. 3. c. 15. v.

Warum können nicht mehrere Glauben seyn?

Weil sie einander widersprechen, z. E. daß sieben Sakramente, und nur zwey seyn. Bey Christo ist nicht ja und nein. 2 Cor. 1. c. 18. v.

Was für ein Glaube oder Religion ist die allein wahre seligmachende?

Die Römischkatholische; den diese allen ist 1. die erste christliche Religion, die Christus selbst gelehret hat. 2. Ist sie von den Aposteln und ihren Nachfolgern, den Heiden in der ganzen Welt von der ersten Zeit an, bis jzt geprediget worden. 3. Ist sie von den heiligen Vätern mit Mund und Feder, von unzählbaren Märtyrern mit ihrem Blute, von Gott selbst mit wahrhaften Wunderwerken beschützt und bestätigt worden. Siehe unten den 9. Artikel des apostolischen Glaubens.

Ist es zur Seligkeit genug, daß man den eingegossenen Glauben habe?

Vor dem Gebrauche der Vernunft ist es genug: aber nach demselben muß man bisweilen auch einen wirklichen Glauben erwecken. Wer zu Gott gehet, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Belohner sey. Hebr. 11. c. 6. v.

Wann soll man den Glauben erwecken?

Bestens im Leben, Besonders 1. bey aufgehender

der

der Vernunft; sobald einem die Geheimnisse und Nothwendigkeit des Glaubens genugsam vorgestellt sind. 2. Bey dem Gebrauche der heiligen Sakramente. 3. Wenn man die Hoffnung, Liebe, oder Reue und Leid zu erwecken schuldig ist. 4. In schweren Versuchungen, vornemlich wider den Glauben. 5. Am Ende des Lebens. In allem ergreifet den Schild des Glaubens; mit welchem ihr alle Pfeile des Böswichts auslöschet können. Ephes. 6. c. 16. v.

Ist man auch den katholischen Glauben äußerlich zu bekennen schuldig?

Ja: Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde aber geschieht die Bekenntniß zur Seligkeit. Röm. 10. c. 10. v.

Ist man denn seinen Glauben jedermann zu offenbaren schuldig?

Nein: wenn man nur niemand ärgert. Doch darf man ihn nur nicht verläugnen; noch sich anstellen, als sey man eines andern Glaubens. Wer sich meiner, und meiner Reden schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Luc. 9. c. 26. v.

Wie sündigt man mehr wider den Glauben?

1. Wenn man auch nur an einem Artikel freiwillig zweifelt. 2. Wenn man ketzerische Bücher liest, welches die Kirche unter der Strafe des geistlichen Bannes verbiethet. 3. Wenn man sich vermessenlich der Gefahr aussetzt, zu einer Irrlehre verführt zu werden.

Von

Von dem
apostolischen Glaubensbekenntniß.

Was muß ein jeder Christ glauben?

Was die lieben Apostel in den zwölf Artikeln
des christlichen Glaubens verfasst haben.

Wie lauten dieselbe?

Der erste Artikel.

Ich glaube in Gott Vater, allmächtigen
Schöpfer Himmels und der Erde.

Warum sagst du: ich glaube in Gott?

Weil nur ein einziger Gott ist, und nicht meh-
rere Götter. Ein Herr, ein Gott. Ephes. 4.
c. 5. v.

Ist es eins: Gott glauben, an Gott glauben, und
in Gott glauben?

Nein: denn Gott dem Herrn glauben, heißt
so viel, als alles glauben, was Gott sagt; an
Gott glauben, heißt so viel, als glauben, daß ein
Gott sey: in Gott glauben, heißt nicht nur glau-
ben, daß ein Gott sey, sondern auch auf Gott
hoffen und Gott lieben.

Was ist Gott?

Ein ewiges, unerschaffenes, unendlich vollkom-
menes Wesen von dem alles Gute herkömmt.

Von wem ist Gott?

Von sich selbst, von Ewigkeit. Du bist Gott
von Ewigkeit. 89. Psalm 2. v.

Hat Gott einen Leib?

Nein: Gott ist ein Geist. Joh. 4. c. 24. v.

Woraus erkennet man Gott?

Aus den Kreaturen, und aus dem Glauben.

Sei:

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 59

Seine ewige Kraft und Gottheit wird durch die erschaffene Dinge erkennet. Röm. 1. c. 20. v.

Wo ist Gott?

Im Himmel, auf Erden und an allen Orten. Ich erfülle Himmel und Erde, spricht der Herr. Jerem. 23. c. 24. v.

Weiß Gott alles?

Ja: auch die Gedanken. Ich bin der Herr, der das Herz ergründet. Jer. 17. c. 10. v.

Wie viel sind Personen in der Gottheit?

Drey: der Vater, der Sohn, der heilige Geist. Drey sind, die im Himmel Zeugniß geben, der Vater, das Wort und der heilige Geist. 1. Joh. 5. c. 7. v.

Warum sind diese drey Personen nicht auch drey Götter?

Weil sie nur eine göttliche Natur haben. Und diese drey sind eins. Joh. 5. c. 7. v.

Warum wird die erste Person Vater genennet?

Weil sie von keinem gebohren, oder ausgegangen ist: sondern ihren eigenen Sohn von Ewigkeit her gebohren hat. Vor dem Morgenstern habe ich dich aus mir gezeuget. 109. Psa. 3. v.

Ist denn der Vater älter, oder mächtiger, als der Sohn oder der heilige Geist?

Nein: Alle drey sind gleich, ewig, allmächtig, gütig, weise, vollkommen; doch ist nur ein ewiger, allmächtiger Gott. Diese drey sind eins.

Warum wird der Vater ein allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde genennet?

Weil er Himmel und Erde, samt allen, was darin ist, aus nichts hervorgezogen hat. Im Anfange hat

60 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

hat Gott Himmel und Erde erschaffen. Gen.
I. c. I. v.

Hat Gott der Vater allein die Welt erschaffen?

Nein: Gott der Sohn und Gott der heilige Geist haben sie eben sowohl erschaffen, Doch werden dem Vater die Werke der Allmacht, dem Sohne die Werke der Weisheit, dem heiligen Geiste die Werke der Heiligmachung zugeeignet, um diese drey Personen desto leichter zu unterscheiden.

Wie hat Gott die Welt erschaffen?

Ohne einige Bemühung, allein durch seinen Willen. Er hat es befohlen; und sie sind erschaffen worden. 148. Ps. 5. v.

Warum hat Gott die Welt erschaffen?

Vornemlich zu seiner Ehre. Er hat alles wegen seiner selbst gewirket. Sprüchw. 16. c. 4. v. Dann auch zum Nutzen der Menschen.

Wer erhält und regieret alles?

Gott: der alles erschaffen hat: also, daß ohne seinen Willen oder Zulassen nichts geschehe. Er wirket alle Dinge nach dem Rathe seines Willens. Ephes. 1. c. 11. v.

Welche sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes?

Die Engel und Menschen.

Was sind die Engel?

Edle, schöne, unsterbliche, und mit den herrlichsten Gaben von Gott ausgezierte Geister.

Sind alle Engel in ihrer ersten Schönheit geblieben?

Nein: sondern ein großer Theil ist wegen Hofart in die Hölle gestürzt worden. Gott hat den Engeln, die da sündigen, nicht verschonet, sondern dieselbe mit den Stricken der Sündster:

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 61

sterniß zu der Hölle hinabgezogen, und gepeiniget zu werden, übergeben. 1. Petri 3. c. 4. v.

Warum hat Gott die Welt erschaffen?

Zu seiner Ehre, und zum Dienste des Menschen. Sind sie nicht alle dienstbare Geister, welche zum Dienste ausgesickt sind, wegen derjenigen, welche die Erbschaft des Heils empfangen? Hebr. 1. c. 14. v.

Hat Gott einem jeden Menschen einen Schutzengel zugeeignet?

Ja: Er hat seinen Engeln von dir befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren sollen. 90 Ps. 11. v. Und auch von den Kleinen sagt Christus: Matth 18. c. 10. v. Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Nach was hat Gott den Menschen erschaffen?

Nach seinem Ebenbilde. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen. Gen. 1. c. 27. v.

Warum hat er uns erschaffen?

Damit wir Gott dienen, und selig werden. Ihr habet die Heiligmachung eurer Seele zur Frucht, zum Ende aber das ewige Leben. Röm 6. c. 22. v.

Was heißt das, Gott dienen?

Den Willen Gottes thun, oder seine Gebote halten. Fürchte Gott, und halt seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch. Eccl. 12. c. 13. v.

Hat

62 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Hat den Gott alle Menschen erschaffen,
selig zu werden?

Ja: Keinen ausgenommen. Er will, daß alle
Menschen selig werden. 1 Tim. 2. c. 4. v.

Warum werden denn nicht alle selig?

Weil sie die Gebote Gottes nicht halten.
Willst du zum Leben eingehen so halte die
Gebote. Matth. 19. c. 17. v.

Der zweyte Artikel.

Und in Jesum Christum seinen einigen Sohn,
unsern Herrn.

Was heißt Jesus?

So viel als ein Heiland und Erlöser. Du
sollst seinen Namen Jesus heißen. Denn er
wird sein Volk von ihren Sünden selig ma-
chen. Matth. 1. c. 21. v.

Ist es recht, daß wir Katholische diesem heiligen
Namen besondere Ehre erweisen?

Ja: Denn im Namen Jesus sollen sich alle
Knie biegen deren, im Himmel, die auf Erden
und unter der Erden sind. Phil. 2. c. 10. v.

Was heißt Christus?

Ein Gesalbter. Jesum von Nazareth hat
Gott mit dem h. Geiste gesalbet. Apostelgesch.
10. c. 38. v. Das ist: mit dem Oele der Gna-
den: als der zu unserm höchsten Lehrmeister, Ho-
henpriester und König verordnet war.

Wer ist Jesus Christus?

Wahrer Gott und wahrer Mensch. Was sa-
gen die Menschen von dem Sohne des Men-
schen? — Du bist Christus des lebendigen
Gottes Sohn. Matth. 16. c. 16. v.

Wie

Wie viel Naturen hat denn Christus?

Zwo: nämlich die göttliche und die menschliche. Welcher, ob er schon in göttlicher Gestalt war, es doch nicht für einen Raub gehalten hat, Gott gleich zu seyn; sondern sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechtes angenommen hat, und andern Menschen gleich geworden, und im Wesen wie ein Mensch gefunden worden ist. Phil. 2. c. 5. v.

Wie viel sind Personen in Christo?

Nur eine einzige, nämlich die göttliche. Denn die zweite Person in der Gottheit hat die menschliche Natur angenommen, und ist zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch. Das Wort ist Fleisch geworden. Joh. 1. c. 14. v.

Warum wird er ein Sohn Gottes genennet?

Weil er, als die zweite Person in der Gottheit von Ewigkeit her auf eine unbegreifliche Weise von der ersten Person, nämlich Gott dem Vater geboren ist. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich empfangen. Hebr. 1. c. 5. v.

Ist dieser göttliche Sohn ein Wesen mit dem Vater?

Ja: denn er sagt: Ich und der Vater sind eins. Joh. 10. c. 30. v.

Warum wird er der einzige Sohn genennet?

Weil Gott der Vater keinen andern wahren natürlichen Sohn hat. Er ist der eingeborne von dem Vater. Joh. 1. c. 14. v.

Sind wir denn nicht Kinder Gottes?

Ja, aber aus Gnade angenommene Kinder. Er hat ihnen Gewalt gegeben, Kinder Gottes zu werden. Joh. 1. c. 12. v.

Was

64 Von den apostl. Glaubensbekenntnisse.

Warum wird Christus unser Herr genennet?

Weil er uns erlöset, und alle Gewalt über uns bekommen hat. Es ist mir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. Matth. 28. c. 18. v.

Woher wissen wir, daß Christus der wahre Messias und Erlöser gewesen sey?

Weil an ihm alles ist erfüllet worden, was die Propheten von dem wahren Messias vorher gesagt haben: wie aus dem Leben und Leiden Christi zu ersehen ist.

Der dritte Artikel.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

Was lehret dieser Artikel?

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes. Gott war das Wort — und das Wort ist Fleisch geworden. Joh I. c. 14. v.

Was heißt das, der Sohn Gottes ist Mensch geworden?

Es heißt: Er hat die menschliche Natur angenommen, und dieselbe mit der göttlichen Natur in seiner göttlichen Person vereinigt.

Wie ist er vom heiligen Geiste empfangen worden?

Er hat durch Wirkung des heiligen Geistes eine menschliche Seele und einen menschlichen Leib angenommen.

Von wem hat Christus die menschliche Natur?

Der Leib ist aus dem reinsten Fleische und Blute Maria durch den h. Geist gestaltet, die Seele aber erschaffen, und mit dem Leibe vereinigt worden. Du wirst in deinem Leibe empfangen und er-
nen

nen Sohn gebähren. — Der heil Geist wird über dich kommen. Luc. 1. c. 31. und 35. v.

Kann der heilige Geist deswegen ein Vater Christi genennet werden?

Nein: weil er den Leib Christi nicht aus eigener, oder aus fremder Substanz gestaltet hat.

War der heilige Joseph ein Vater Christi?

Nein: er war nur ein Nähr- und Pflegvater. Christus wurde für einen Sohn Josephs gehalten. Luc. 3. c. 23. v.

Ist Maria eine wahre Mutter Christi gewesen?

Ja: nach seiner Menschheit. Denn also wird sie in der heiligen Schrift oft genennet: Es war die Mutter Jesu allda. Joh. 2. c. 1. v.

Kann sie auch mit Wahrheit eine Mutter Gottes genennet werden?

Ja: weil sie Christum gebohren hat, der ein wahrer Gott ist. Das Heilige, das aus dir wird gebohren werden, wird der Sohn Gottes genennet werden. Luc. 1. c. 35. v.

Ist Maria in der Empfängniß und Geburt Christi eine Jungfrau geblieben?

Ja: Siehe eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebähren. Isaiä 7. c. 14. v.

Wie hat das geschehen können?

Durch die Wirkung des heiligen Geistes. Bey Gott wird kein Ding unmöglich seyn. Luc. 1. c. 37. v.

Ist Maria auch nach der Geburt eine Jungfrau geblieben?

Ja: wie solches die Tradition der wahren Kirche bezeuget, welche schon vor Zeiten diejenigen verdammet hat, die das Gegentheil gelehret haben.

66 Von dem apoff. Glaubensbekenntnisse.

Wo ist Jesus geboren worden?

In einem Stalle zu Bethlehem Juda. Luc. 2. v.

Was hat er gethan bis in das dreyßigste Jahr?

Im zwölften Jahre gieng er mit Maria und Joseph in den Tempel, war ihnen unterthan: und nahm zu an Weisheit, und Gnade bey Gott, und den Menschen. Luc. 2. c. 40. v.

Was hat Christus vom dreyßigsten Jahre bis an sein Ende gethan?

Er hat seine göttliche Lehre geprediget, und allen Gutes gethan, wo er vorüber gieng. Apostelgesch. am 10. c. 5. 37. v.

Der vierte Artikel.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Was hat Christus gelitten?

Unbegreifliche Schmerzen an dem Leibe und der Seele. Gebet acht und sehet, ob auch ein Schmerz, wie mein Schmerz sey. Klaglied. Jerem. 1. c. 12. v.

Was hat er am Leibe gelitten?

Ketten und Banden, Geißel und Dörner, endlich die Kreuzigung, und den Tod selbst. Matth. 26. und 27. c.

Was an der Seele?

2. Große Traurigkeit, Furcht und Angst, die ihm sogar den blutigen Schweiß ausgetrieben haben. Luc. 22. c. 2. v. 2. Unzählbare Beleidigungen, Schmach und Lästerung. Sie haben ihn ausgelachet, und gesagt: Sey gegrüßt du König der Juden &c. Matth. 27. c. 29, 44. v.

Wie

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 67

Wie hat er leiden können, da er Gott war?

Er hat nicht gelitten als Gott, oder nach der göttlichen Natur: denn diese kann nicht leiden; sondern als Mensch, oder nach der menschlichen Natur.

Ist Christus wahrhaftig gestorben?

Ja: denn seine Seele ist von dem Leibe abgesondert worden, wie bey andern Menschen geschieht.

Er gab mit geneigtem Haupte seinen Geist auf. Joh. 19. c. 10. v.

Ist denn die Gottheit auch damals von der Seele, oder von dem Leibe Christi abgesondert worden?

Nein: Sie blieben beyde vereinigt, denn, was das Wort (der Sohn Gottes) an sich genommen hat, das hat er niemals von sich gelassen. Warum hat Christus begraben werden wollen?

1. Destomehr zu versichern, daß er wahrhaftig gestorben sey. 2. Damit die erfolgende Auferstehung desto gloriwürdiger wäre.

Warum hat Christus leiden und sterben wollen?

Für unsere Sünden genug zu thun, und uns also zu erlösen. Christus hat sich selbst für Alle zur Erlösung dargegeben. 1. Tim. 2. c. 6. v.

Für welche Sünden hat er genug gethan?

Für die Erb- und wirklichen Sünden. Da wir noch Feinde waren sind wir durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnet worden. Röm. 5. c. 10. v.

Hätte uns Christus nicht auf eine leichtere Weise erlösen können?

Ja: auch mit einem einzigen Blutstropfen; weil solches einen unendlichen Werth in sich begreift.

Warum hat er denn so viel leiden wollen?

Damit wir sowohl die Größe seiner Liebe gegen

68 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

uns, als die Bosheit der Sünde desto besser erkennen möchten. Hierin haben wir die Liebe Gottes erkannt, weil er sein Leben für uns aufgesetzt hat. 1. Joh 3. c. 16. v.

Für wen hat Christus gelitten?

Für alle Menschen: nicht aber allein für die Auserwählten. Er ist eine Versöhnung für unsere Sünden: nicht aber allein für unsere, sondern für die Sünden der ganzen Welt. 1. Joh 2. c. 2. v.

Von was hat uns Christus erlöst?

Von dem Zorne Gottes und der ewigen Verdammniß; indem er uns die Gnade Gottes und das ewige Leben verdienet hat. Der Sohn des Menschen ist gekommen, selig zu machen, was verloren war. Luc. 19. c. 10. v.
Wenn Christus uns erlöst hat, haben wir denn nichts mehr zu thun?

Man muß sich des Leidens und der Verdienste Christi theilhaftig machen. Ich erfülle dasjenige, was dem Leiden Christi abgehet, in meinem Fleische. Col. 1. c. 24. v.

Wodurch kann man sich des Leidens und der Verdienste Christi theilhaftig machen?

1. Durch den wahren Glauben. 2. Durch Haltung der Gebothe Gottes. 3. Durch würdige Empfangung der heil. Sakramente. 4. Durch Übung guter Werke, und Geduld im Kreuze und Leiden.

Der fünfte Artikel.

Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

Was

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 69

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß die Seele Christi nach seinem Tode in die Borhölle gefahren; und er am dritten Tage wiederum lebendig erstanden sey. Er ist zuerst in die unteren Theile der Erde hinabgestiegen. Ephes. 4. c. 9. v. Er ist am dritten Tage auf-
erstanden 1. Cor. 15. c. 4. v.

Was war die Borhölle?

Ein Ort, in welchem die Seelen der Gerechten welche vollkommen von ihren Sünden gereinigt waren, annoch aufgehalten wurden, bis der Himmel, der durch die Sünde verschlossen war, von Christo geöffnet worden ist. Diese alle sind in dem Glauben gestorben, ohne daß sie die Versprechung empfangen haben; sondern sahen solche nur von ferne an. Hebr. 11. c. 13. v.

Was hat die Seele Christi in der Borhölle gethan?

Sie hat die Seelen der Gerechten getröstet und erlöset. Er hat den Geistern, die in dem Kerker waren, geprediget. 1. Petri 3. c. 19. v.

Wie ist Christus auferstanden?

Er hat durch eigene Macht seine Seele mit dem Leibe wieder vereiniget, und ist glorreich aus dem verschlossenen Grabe hervorgekommen. Matth. 28. c. 6. v.

Hat Christus auch noch Wunden an seinem Leibe behalten?

Ja: an den Händen, Füßen und der Seite; sonst keine. Was sind das für Wunden in der Mitte deiner Hände? Zach. 13. c. 6. v. Nach seiner Auferstehung sprach Jesus zu seinen Jüngern; Sehet meine Hände und meine Füße.

Luc.

70 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Luc 24. c. Er zeigte ihnen seine Hände und Seite. Joh. 20. c. 20.

Warum hat er sie behalten?

1. Zum Zeichen seines Sieges über die Hölle. 2. Damit er durch Vorzeigung derselben seinen Vater zur Barmherzigkeit gegen uns bewege. 3. Damit er am Tage des Gerichtes solche zum Troste der Gerechten, und zur Beschämung der Gottlosen aufzeige. Sie werden sehen denjenigen den sie durchstochen haben. Joh. 19. c. 37. v. Warum ist Christus von den Todten auferstanden?

1. Zu zeigen, daß er wahrer Gott sey. 2. Uns im Glauben und Vertrauen zu stärken. 3. Uns zu lehren, daß wir auch einstens gloriwürdig auferstehen werden, wenn wir nach seinem Beispiele mit Geduld leiden. 4. Uns zu erinnern, daß wir von dem Tode der Sünde zu einem neuen geistlichen Leben der Gnade auferstehen sollen. Er ist wegen unserer Rechtfertigung auferstanden. Röm. 5. c. 24. v.

Der sechste Artikel.

Aufgefahren zu den Himmeln: sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Wann ist Christus in den Himmel gefahren?

An dem vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung. Apostelgesch. 1. c. 2. 3. v.

Was hat er die vierzig Tage bis zur Himmelfahrt auf der Welt gethan?

Er ist seinen Jüngern öfters erschienen, und hat mit ihnen von dem Reiche Gottes geredet; das ist

von

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 71

von Einrichtung seiner Kirche. Apostelgesch. 1. c. 3. v. Joh. 20. 21. c.

Wo ist Christus in den Himmel gefahren?

Auf dem Oelberge, wo er sein Leiden angefangen hat. Apostelgesch. 1. c. 12. v.

Wie ist er aufgefahren?

Durch eigene Kraft, mit Leib und Seele, in größter Herrlichkeit. Apostelgesch. 1. c. 9. v.

Wer ist mit ihm aufgefahren?

Die Gerechten, so er aus der Vorhölle erlöset hat. Da er in die Hölle stieg, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt, und den Menschen Geschenke gegeben. Ephes. 4. c. 8. v.

Warum ist Christus in den Himmel gefahren?

1. Damit er uns den Himmel eröffnete, und allda einen Ort zubereitete. 2. Damit er den heiligen Geist sendete. 3. Damit er unser Fürsprecher und Mittler bey dem himmlischen Vater wäre. Jesus ist in den Himmel selbst eingegangen, damit er anjetzt vor dem Angesicht Gottes für uns erscheine. Hebr. 9. c. 24. v.

Nach was für eine Natur ist Christus unser Mittler?

Nach der menschlichen. Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. 2. c. 5. v.

Was heißt das: Er sitzet zur Rechten Gottes, da doch Gott keine rechte oder linke Hand hat?

Daß Christus, als Gott, dem Vater gleich, als Mensch, über alle Creaturen erhoben, in unzerstörlicher Ruhe sich befinde. Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Matth. 28. c. 18. v.

72 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Ist denn Christus nicht an allen Orten?

Nach der Gottheit ist er allenthalben: nach der Menschheit aber ist er allein im Himmel, und im heiligsten Sakramente des Altars. Darum sagt er: Die Armen habet ihr allezeit bey euch: Mich aber habet ihr nicht allezeit bey euch. Matth. 26. c. 11. v.

Der siebente Artikel.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und Todten.

Warum wird Christus der Herr kommen, zu richten, und nicht der Vater?

Weil der Vater alles Gericht dem Sohne gegeben hat; damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5. c. 22. 23. v.

Wo wird das Gericht gehalten werden?

Ben Jerusalem im Thale Josaphat. Ich will alle Völker sammeln, und in den Thal Josaphat führen; denn allda will ich sitzen, alle Völker zu richten. Jos. 3. c. 2. 12. v.

Wann wird Christus zu richten kommen?

Von dem Tage oder Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht, als nur allein der Vater. Matth. 24. c. 36. v.

Warum offenbaret uns Gott den Tag des Gerichtes nicht?

Damit wir uns allezeit zu demselben bereit halten. Seyd bereit! weil der Sohn des Menschen kommen wird zu der Stunde, da ihr nicht vermeinet. Matth. 24. c. 44. v.

Was wird vor dem Gerichtstage vorher gehen?

Der Antichrist wird die Menschen mit allerhand
Zeis

Zeichen und falschen Wunderwerken verführen.
2. Thessal. 2. c. 3. v. Aber Enoch und Elias werden kommen, alles wieder herzustellen. Eccl. 44. c. 16. v. Matth. 17. c. 11. v.

Werden sonst keine Zeichen seyn?

Ja: Es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und den Sternen seyn, 26. Luc. 21. c. 25. v. Matth. 24. c. 29. v.

Wie wird Christus zu Gerichte kommen?

Mit größter Macht und Herrlichkeit. Sie werden des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. Matth. 24. c. 30. v.

Wer wird vor dem Gerichte erscheinen müssen?

Die Lebendigen und die Todten, das ist: alle Menschen. Durch die Todten zwar werden die Sünder, durch die Lebendigen aber die Gerechten, so das Leben und die Gnade haben, verstanden: Denn dem Leibe nach werden vorher alle sterben. Es ist allen Menschen gesetzt, einmal zu sterben; hernach aber das Gericht. Hebr. 9. c. 27. v.

Was wird zuerst mit ihnen geschehen?

Die Engel werden die Guten von den Gottlosen absondern. Matth. 13. c. 49. v. Die Schafe wird er zu seiner rechten; die Böcke aber zur linken Hand stellen. Matth. 25. c. 3. v.

Wie wird das Gericht gehalten werden?

Man wird eines Jeden gute und böse Gedanken, Worte und Werke offenbaren, und darüber die strengste Rechenschaft fordern. Ich sage euch daß die Menschen wegen eines jeden müßigen
Wor-

74 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Wortes am Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben. Matth. 12. c. 36. v.

Wie wird Christus das Urtheil fällen?

Zu den Gerechten wird er sagen: Kommet ihr Gebenedeyten meines Vaters; besitzet das Reich, welches euch bereitet ist &c. Zu den Gottlosen aber: Weichet von mir ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, welches den Teufeln und seinen Engeln bereitet ist &c. Matth. 25. c. 41. v.

Ist alsdann keine Gnade mehr?

Nein: Die Vermaledeyten werden in das ewige Feuer, die Gerechten aber in das ewige Leben gehen. Matth. 25. c. 46. v.

Was soll man thun, damit man alsdann bestehe?

Vor dem Gerichte bereite dir die Gerechtigkeit. Vor dem Gerichte frage dich selbst. Und du wirst die Versöhnung in dem Angesichte Gottes finden. Eccl. 18. c. 19, 20. v.

Der achte Artikel.

Ich glaube in den heiligen Geist.

Was glaubst du vom heiligen Geiste?

Daß der heilige Geist die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit, wahrer Gott, einer Wesenheit mit dem Vater und Sohne, und deswegen mit ihnen geehret und angebethet werden solle. Der Vater, das Wort und der heilige Geist; diese drey sind eins. 1. Joh. 5. c. 7. v.

Warum wird die dritte Person ein Geist genennet?

Weil sie vom Vater und Sohne durch eine wahre Liebe ausgehet. Ich will euch den Geist der Wahr-

Wahr-

Wahrheit senden, der vom Vater ausgehet —
Er wird von dem Meinigen empfangen.

Joh 15. c. 26. v. und 16. c. 15. v.

Warum wird dieser Geist heilig genennt?

Weil er ist ein Urheber der innerlichen Heilig-
lichkeit, und aller übernatürlichen Gaben und Gna-
den, wodurch wir heilig werden.

Ist denn der Vater und der Sohn nach der göttlichen
Natur, nicht auch ein Geist und heilig?

Ja, es wird aber der dritten Person der Name
des Geistes und der Heiligung zugeeignet, um
sie desto leichter von den andern Personen zu un-
terscheiden.

Wie geschiehet die Heiligung?

Durch Eingießung der heiligmachenden Gna-
de, wodurch ein Mensch von Sünden gereiniget,
und zu einem Kinde Gottes und Erben des Him-
mels wird

Wo heiliget uns der heilige Geist?

Bornehmlich in der heiligen Taufe; nachmals
auch bey Empfangung der heiligen Sacramenten.
Gott hat uns durch das Bad der Wiederge-
burt und Erneuerung des heiligen Geistes
selig gemacht. Tit. 3. c. 5. v.

Warum wird der heilige Geist in Gestalt einer
Taube abgebildet?

Weil er also erschienen ist, da Christus im
Jordansflusse getauft wurde. Matth. 3. c. 16. v.
Dann auch zu bedeuten, daß er ein besonderer
Liebhaver der Reinigkeit sey.

Wo ist der heilige Geist?

Er ist, als Gott, an allen Orten. Auf eine

be

sondere Weise aber ist er in der wahren Kirche, und in der Seele eines Gerechten. **Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und daß der Geist Gottes in euch wohne.** 1. Cor. 3. c. 16. v.

Welche sind die Gaben des heiligen Geistes?

Die sieben: Die Gabe der Weisheit, des Verstandes, des Rathes, der Wissenschaft, der Stärke, der Andacht und der Furcht Gottes. **Isai. 11. c. 2. v.**

Der neunte Artikel.

Eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

Was ist die Kirche?

Eine Versammlung der Christgläubigen, welche unter einem sichtbaren Oberhaupte regieret werden.

Wie viel sind wahre Kirchen?

Nur eine; wie auch nur ein Glaube. **Ein Schaffstall, ein Hirt.** Joh. 10. c. 16. v.

Muß die wahre Kirche gewisse Kennzeichen haben?

Ja; damit man sie erkennen möge; weil man ihr anzuhängen, und zu gehorsamen schuldig ist.

Was für Kennzeichen muß sie haben?

Sie muß einig, heilig, katholisch und apostolisch seyn. Wie solches theils aus dem Glaubensbekenntnisse der Apostel; theils aus der ersten allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa, theils aus der heiligen Schrift und gesunden Vernunft erhellet.

Welche Kirche hat diese Kennzeichen?

Allein die katholisch römische Kirche.

Watz

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 77

Warum ist sie einig?

Weil sie an einem Orte lehret, wie am andern, zu einer Zeit, wie zur andern. Es ist ein Leib, ein Geist. Ephes. 4. c. 4. v.

Warum ist sie heilig?

Weil ihre Lehre heilig ist, und zur Heiligkeit führt, als zur Haltung des göttlichen Gesetzes, zur Uebung guter Werke &c. Wie denn unzählbare Heilige allerhand Standes und Alters, in der katholischen Kirche zu finden sind, deren Heiligkeit Gott auch mit Wunderwerken bekräftiget hat.

Warum ist sie katholisch oder allgemein?

Weil ihre Lehre zu allen Zeiten, und in der ganzen Welt ist geprediget worden. Euer Glaube wird in der ganzen Welt geprediget. Röm. 1. c. 8. v. Dahero dann die römische Kirche allezeit ist katholisch genennet worden, auch von den Heiden und Ketzern.

Warum ist sie apostolisch?

Weil sie von den Aposteln ordentlich herstammet, von deren Zeiten sie bishero allezeit ihre Päbste, Bischöfe und Lehrer gehabt hat. Ihr seydet erbauet auf dem Grunde der Aposteln. Ephes. 1. c. 20. v.

Ist sie niemals in Irrthum oder Aberglauben gefallen und zu Grunde gegangen?

Nein: denn die Unkatholischen gestehen selbst, daß die katholische Kirche anfangs die wahre Kirche Christi gewesen sey. Die wahre Kirche aber kann nicht fehlen oder zu Grunde gehen; weil Christus versprochen hat: Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16. c. 18. v.

Muß

69 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Muß die wahre Kirche Christi ein Oberhaupt haben?

Ja: Damit die Einigkeit im Glauben bleibe. Denn, weil auch die Unkatholischen die heilige Schrift für sich beybringen, muß ein Richter seyn, der den letzten Ausspruch gebe.

Warum muß dieses Oberhaupt sichtbar seyn?

Weil die wahre Kirche allzeit sichtbar seyn muß. Wie könnten sich doch die Ungläubigen zu ihr bekehren? Ein sichtbarer Leib aber muß ein sichtbares Haupt haben. Wo wollte man sich sonst im Glaubenszweifel erfragen.

Wer ist das Oberhaupt der Kirche?

Das vornehmste ist Christus der Herr. Und zwar so lange er auf der Welt gewesen ist, war er das sichtbare, nun ist er das unsichtbare Haupt seiner Kirche. Er ist das Haupt des Leibes der Kirche. Col. 1. c. 18. v

Wer ist nach Christus das sichtbare Oberhaupt gewesen?

Der heilige Apostel Petrus. Denn zu ihm namentlich, und allein, in Gegenwart anderer Apostel, kurz vor seiner Himmelfahrt sagt Christus: Weide meine Lämmer—weide meine Schaafe. Nun waren auch die andern Apostel Schaafe Christi. Matth. 26. c. 31 v. So ist denn Petrus ein allgemeiner Hirt, auch über die andern Aposteln geworden. Wie er denn solches Oberhirtenamt in der ersten und zweyten apostolischen Kirchenversammlung auch ausgeübet hat. Apostelgeschichte am 1. c. 16. v. und 15. c. 7. v.

Ist auch nach dem Tode Petri das Amt eines Oberhauptes verblieben?

Ja: denn Christus hat die Kirche, als eine sicht-

sichtbare Heerde, unter einem sichtbaren Hirten eingesetzt; so muß sie auch also bis ans Ende der Welt bleiben.

Wer ist nach Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche Christi?

Der römische Pabst; weil er dem heiligen Petrus in dem bischöflichen Stuhle zu Rom durch ununterbrochene Reihe rechtmäßig nachfolget.

Wer gehört zu dem Leibe der wahren Kirche Christi?

Alle diejenigen, welche getauft sind, und glauben, was Gott der Herr geoffenbaret hat.

Wer gehöret nicht zur Kirche Christi?

1. Die Ungläubigen, welche nicht getauft sind, als Juden, Heiden &c. 2. Die Reher und Abgefallenen, welche den wahren Glauben verlassen haben 3. Die Schismatischen, welche der wahren Kirche, oder deren Haupte nicht gehorsamen wollen. 4. Welche excommunicirt, oder aus der Gemeinschaft der Katholischen verstoßen sind.

Gehören noch die Sünder zu Kirche?

Ja: denn die wahre Kirche wird mit einem Acker verglichen, auf welchem sowohl gutes Getreide, als Unkraut gewachsen ist. Matth. 13. c. 36. 37. v. Doch sind sie wie faule und todte Glieder des Leibes.

Was versteht man durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Daß unter den Rechtgläubigen, als Gliedern eines Leibes, eine Gemeinschaft sey, in geistlichen Gütern, als im Gebethe und in andern guten Werken, wodurch sie einander helfen. Ich bin derjenigen, welche dich fürchten, theilhaftig. 118. Psalm 63. v.

Wels

80 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Welche gehören zu dieser Gemeinschaft?

Die Rechtgläubigen auf der Erde, die Heiligen im Himmel, die Seelen im Fegfeuer. Das Haupt aller Glieder ist Christus, von dem die Rechtgläubigen besondere Gnade empfangen. Von dessen Völle haben wir Alle empfangen. Joh. 1. c. 16. v.

Welche sind von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen?

Die nicht in der wahren Kirche Christi sind. Gehören doch die Sünder, so den wahren Glauben haben, zu derselben?

Die in schweren Sünden sind, gehören nicht zu jener besondern Gemeinschaft, zu welcher die Gerechten gehören: doch erhalten sie durch die Fürbitte der Heiligen im Himmel, und der Gerechten auf Erden viele Gnade von Christo, sich zu bekehren; indem sie zwar todte, doch wahre Glieder der Kirche Christi sind; und alsdenn erst aus der Kirche ausgeschlossen werden, wenn sie die Kirche nicht hören. Matth. 18. c. 17. v.

Der zehnte Artikel.

Ablas der Sünden.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß man in der wahren Kirche vollkommene Nachlassung aller Sünden erhalten könne. Deren Sünden ihr vergeben werden, denen sind sie vergeben, sagt Christus zu seinen Aposteln und ihren Nachfolgern. Joh. 20. c. 23. v.

Wodurch geschieht die Verzeihung der Sünden?

Kraft der unendlichen Verdienste Jesu Christi. In welchem wir die Erlösung durch sein Blut,

die

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 81

die Vergebung der Sünden, nach dem Reicht-
thume seiner Gnade haben. Ephes. 1. c. 7. v.
Doch müssen wir die verordnete Mittel gebrau-
chen, besonders der Taufe und der Buße.

Wie vielerley ist der Ablass?

Zweyerley: 1. Ablass der Schuld, das ist,
der Bosheit, die man durch Uebertretung des gött-
lichen Gebotes begehet. 2. Ablass der Strafe,
die man durch solche Bosheit verdienet.

Wenn die Bosheit verziehen ist, wird auch alle
Strafe nachgelassen?

Die ewige Strafe wird nachgelassen, nicht
allezeit die zeitliche. Dahero sagt Nathan zum
David: Der Herr hat deine Sünden von dir
genommen — doch wird dein Sohn des
Todes sterben. 2 Buch der Könige 12. c. 13.
und 14. v.

Hat Christus seine Kirche, diese noch übergeblie-
bene Strafe auch zu vergeben, Gewalt gegeben?

Ja: denn Christus sagt zu Petrus und seinen
Nachfolgern: Dir will ich die Schlüssel des
Himmelreichs geben — alles, was du auf
der Erden lösen wirst, soll auch im Himmel
gelöst seyn. Matth. 16. c. 19. v.

Wie vielerley ist der Ablass der Strafe?

Zweyerley: der vollkommene und der unvoll-
kommene.

Was ist der vollkommene?

Eine gänzliche Nachlassung aller noch übrig-
gebliebenen Strafe. Dahero ist ein vollkomme-
ner Ablass in sich so groß, als der andere.

§

Was

82 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Was ist der unvollkommene?

Wann nur ein Theil der Strafe nachgelassen wird. Dieser kann größer oder kleiner seyn.

Was versteht man durch einen Ablass von hundert Tagen oder Jahren?

Eine Nachlassung so vieler zeitlichen Strafen, als man auslöschete: wenn man hundert Tage oder Jahre lang nach den alten Kirchensakungen Buße wirkte.

Was ist ein Jubiläum?

In sich ist es nichts anders, als ein vollkommener Ablass; wobey den Priestern über die Gesübden, und sonst vorbehaltenen Sünden eine besondere Gewalt gegeben wird.

Was wird erfordert, einen Ablass zu gewinnen?

Man muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn, und die vorgeschriebenen guten Werke verrichten.

Der eilfte Artikel.

Auferstehung des Fleisches.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß alle Leiber der Menschen durch Gottes Allmacht mit ihren Seelen wiederum werden vereinigt, und also von den Todten auferstehen werden. Wir werden alle auferstehen. I. Cor. 15. c. 15. v.

Wann wird dieses geschehen?

An dem Tage des letzten Gerichtes. Ich will ihn wiederum auferwecken an dem letzten Tage. Joh. 6. c. 40. v.

Wie wird es geschehen?

Gott wird seine Engel schicken mit der

po

Von dem apost. Glaubensbekenntnisse. 83

Posaune. Matth. 24. c. 31. v. Und in einem Augenblicke werden alle Todten auferstehen.

I. Cor. 15. c. 52. v.

Wird ein jeder Mensch eben den Leib wieder bekommen, den er jetzt hat?

Ja: den Job sagt: Ich werde am letzten Tage von der Erde auferstehen, und werde wieder mit meiner Haut umgeben werden, und in meinem Fleische werde ich meinem Gott sehen. Job. 19. c. 25. 26. v.

Warum wird dieses geschehen?

Damit ein jeder, nachdem er in seinem eigenen Leibe gehandelt hat, entweder Gutes oder Böses empfangt. 2. Cor. 5. c. 10. v.

Wird die Auferstehung bey allen gleich seyn?

Nein: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verändert werden. I. Cor. 15. c. 51. v.

Worin wird die Ungleichheit seyn?

Die Leiber der Gerechten werden klar, geschwind, durchdringend, und dem Leiden nicht unterworfen seyn. I. Cor. 15. c. 42. v. Die Leiber der Gottlosen aber werden abscheulich, voll Gestank und Leidens seyn. Von ihren Leibern wird ein Gestank aufsteigen. Isa. 34. c. 3. v.

Werden die einmal Auferstandenen niemals wieder auferstehen?

Nein, auch die Gottlosen nicht. Sie werden den Tod suchen, aber nicht finden. Offenb. 9. c. 6. v.

Der zwölfte Artikel.

Und ein ewiges Leben Amen.

§ 2

Was

84 Von dem apost. Glaubensbekenntnisse.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß die Gerechten im Himmel ewig glücklich leben werden. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25. c. 46. v.

Worin besteht das ewige Leben?

In der Anschauung Gottes. Das ist das ewige Leben, daß sie dich allein, den wahren Gott, erkennen; und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17. c. 3. v.

Was entspringt aus solcher Anschauung?

Die Liebe Gottes, und eine unbegreifliche Freude. Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, in keines Menschen Herz ist es gestiegen, was Gott denen zubereitet hat, die ihn lieben. 1. Cor. 2. c. 9. v.

Sehen die Heiligen im Himmel auch wirklich Gottes Angesicht?

Ja: Denn wir wissen, wenn unser irdisches Haus dieser Wohnung zerbrochen wird, daß wir alsdann ein Gebäude von Gott haben, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht, sondern ewig im Himmel ist. 2. Cor. 5. c. 5. v. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel im Dunkeln; alsdann aber werden wir von Angesicht zu Angesicht sehen. 1. Cor. 13. c. 12. v.

Haben alle gleiche Glorie im Himmel?

Nein: Ein jeglicher wird seinen Lohn nach seiner Arbeit empfangen. 1. Cor. 3. c. 8. v.

Warum wird der Artikel vom ewigen Leben zuletzt gesetzt?

Weil das ewige Leben unser Ziel und Ende ist.

Ihr

Ihr habet zu eurer Frucht die Heiligung; zum Ende aber das ewige Leben. Röm. 6. c. 22. v.

Warum setzt man hinzu das Wörtlein: Amen?

Zu bezeugen, daß wir alles fest glauben, was in den zwölf Artikeln enthalten ist.

Zweytes Hauptstück.

Von der christlichen Hoffnung.

Was ist die Hoffnung?

Sie ist eine christliche von Gott dem Menschen eingegossene Tugend, durch welche ein Christ mit gewissem Vertrauen auf die Güter seines Heils, und des ewigen Lebens wartet.

Wann wird die Hoffnung eingegossen?

In der heiligen Taufe. Er hat uns zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren.

1. Petri. 1. c. 3. v.

Auf wen soll man hoffen?

Auf Gott. Habe dein Vertrauen auf den Herrn von ganzem deinem Herzen. Sprüchw.

3. c. 5. v.

Wodurch hoffen wir von Gott etwas zu erlangen?

Durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

Wir haben ein solches Vertrauen auf Gott durch Christum. 2. Cor. 3. c. 4. v.

Was soll man von Gott hoffen?

Insgemein alles, was Gott versprochen hat; vornehmlich aber die ewige Seligkeit, und was uns dazu nothwendig, oder nützlich ist; als die Gnade Gottes, Nachlassung der Sünden, Bewahrung von allerhand Gefahren &c.

Darf

Darf man auch zeitliche Güter von Gott hoffen?

Ja: so viel sie uns zur Seligkeit dienlich sind. Suchet zuerst das Reich Gottes! und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles beygelegt werden. Matth. 6. c. 33. v.

Warum soll man dieses alles hoffen?

Weil es der allmächtige, gütige und getreue Gott versprochen. 1. Als allmächtig kann er es geben. Alles ist bey Gott möglich. Marc. 10. c. 27. v. Als gütig will ers geben. Er ist gegen alle gütig 2c. 144. Ps. 2. v. 3. Als getreu wird ers geben, gemäß seinem Versprechen, wenn wir die erforderlichen Mittel gebrauchen. Gott ist getreu und wahrhaftig. 2. Cor. 1. c. 18. v. Röm. 3. c. 4. v.

Wie soll man hoffen?

Mit gewissem Vertrauen. Lasset uns in der Bekenntniß unserer Hoffnung unbeweglich verharren; denn derjenige, der die Verheißung gerhan hat, ist getreu. Hebr. 10. c. 23. v.

Muß dieses Vertrauen ohne alle Furcht seyn?

Nein: Denn der Herr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen. 146. Psalm. 15. v.

Wie kan das Vertrauen gewiß seyn, wo die Furcht ist?

Die Furcht kömmt von dem Mißtrauen auf uns selbst her; darum hindert sie nicht, ja befördert die Gewißheit des Vertrauens, welches sich auf die unfehlbare Verheißung des göttlichen Bestandes gründet. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine starke Zuversicht. Sprüchw. 14. c. 26. v.

Warum soll man sich aber fürchten, da Gott doch den Rechtgläubigen die Seligkeit versprochen hat?

Weil sie Gott nicht anders versprochen hat, als wenn man thut, was er fordert. Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird zum Himmelreich hineingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird ins Himmelreich eingehen. Matth. 7. c. 21. v.

Kann denn niemand ganz gewiß glauben, daß er werde selig werden?

Nein: es sey denn, daß ihm Gott solches offenbare. Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe, oder des Hasses würdig sey; sondern alles wird instünfrige ungewiß vorbehalten. Eccl. 9. c. 1. 2. v.

Soll man denn allzeit wegen seiner Seligkeit ängstlich seyn?

Nein: wer sich befließiget, zu thun, was Gott zur Seligkeit fordert, soll alle unruhige Angst und Zweifel ablegen. Ihr Liebsten, so uns unser Herz nicht strafet; so haben wir ein Vertrauen zu Gott; und werden alles, was wir bitten, von ihm erlangen; weil wir seine Geborhe halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 1. Joh. 3. c. 21. u. 22. v.

Was hältst du von denen, welche sicher glauben, sie können nicht verdammt werden, weil sie in dieser, oder jener Bruderschaft sind, dieses oder jenes Gebeth verrichten?

Sie fehlen: denn obschon dergleichen nützliche Mittel zur Seligkeit sind; bekömmmt man doch dadurch keine unfehlbare Versicherung. Wie

88 Von dem heil. Vater unser.

Wie lange bleibt in dem Menschen die eingegossene
Eugend der Hoffnung?

So lange er lebt, bis er sich schwerlich wider
die Hoffnung versündigt.

Wie geschieht dieses?

Durch Verzweiflung oder gar zu große Ver-
messenhelt auf die Barmherzigkeit Gottes.

Wann soll man die Hoffnung erwecken?

1. Wenn man zum vollkommenen Gebrauche
der Vernunft kömmt. 2. Wenn man schwere
Versuchung leidet wegen leiblich, oder geistlicher
Uebel. 3. Bey Empfangung der heiligen Sa-
kramenten. 4. Am Ende des Lebens.

Von dem heiligen Vater unser.

Woraus lernen wir, wie, und was man recht
hoffen und bitten soll?

Aus dem heiligen Vater unser, welches Chri-
stus unser Herr und Meister mit seinem heiligen
Munde gelehret, und uns zu bethen befohlen hat.
Matth. 6. c. 9. v.

Wie lautet der Eingang des Vater unsers?

Vater unser, der du bist in den Himmeln.

Warum wird Gott unser Vater genennet?

1. Weil er uns erschaffen hat. Ist er nicht
der Vater, der dich besessen, gemacht und
erschaffen hat. Deut. 32. c. 6. v. 2. Weil er
uns durch Christum zu Kinder angenommen hat.
Gott hat uns verordnet zur Kinderschaft ge-
gen ihn selbst durch Jesum Christum. Ephes.
1. c. 3. v.

Wann

Warum sagst du unser, und nicht mein Vater?
Anzuzeigen, daß wir Christen als Brüder für
einander bitten sollen. Bitter für einander,
daß ihr selig werdet. Jac. 5. c. 16. v.

Warum fängt man mit diesen Worten: Vater
unser, zu bethen an?

Uns zu erinnern, daß wir ein kindliches Ver-
trauen zu Gott erwecken sollen. So dann ihr,
die ihr arg seyd, euern Kindern gute Gaben
geben können, wie vielmehr wird der Vater
im Himmel einen guten Geist geben denen,
die ihn darum bitten? Luc. 11. c. 13. v.

Warum spricht man, der du bist in den Himmeln?

1. Zu bekennen, daß, ob zwar Gott überall ge-
genwärtig ist, dennoch der Himmel die eigentliche
Wohnstatt seiner Herrlichkeit sey. Unser Gott
ist im Himmel. 113. Psalm. 3. v. 2. Uns zu
erinnern, daß wir zur Zeit des Gebeths unser Ge-
müth von der Erde zu Gott erheben sollen. Indir
habe ich meine Augen erhoben, der du im
Himmel wohnest. 122. Psalm. 1. v.

Wie viele Theile und Bitten hat das Vater unser?
Sieben.

Was begehrt du in der ersten Bitte?

Geheiligt werde dein Name.

Daß Gott von allen erkannt, geliebet und geeh-
ret werde. Heiliger den Herrn in euren Herzen.

1. Petri. 3. c. 5. v.

Was bittest du in der zwennten?

Zukomme dein Reich.

Daß uns Gott kräftige Gnade gebe, zur ewigen
Seligkeit zu gelangen. Die Gerechten werden
ein

ein herrliches Reich und eine Krone der Schönheit von des Herrn Hand empfangen. Weisheit 5. c. 17. v.

Was in der dritten?

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Die Gnade dem Willen Gottes in allem vollkommen, beständig und mit Freude nachzuleben, wie die Heiligen im Himmel thun. Wer den Willen meines Vaters thut, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7. c. 21. v.

Was begehrt man in der vierten?

Unser tägliches Brod gib uns heut.

Die Nahrung des Leibes, und die Nahrung der Seele, welche das Wort Gottes ist. Matth. 4. c. 4. v. Sonderlich aber das wahre Fleisch und Blut Christi im heiligen Sacramente des Altars. Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt geben werde. Joh. 6. c. 42. v.

Was in der fünften?

Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Daß uns Gott die Sünde, und Strafe derselben nachlassen wolle; wie auch wir unsern Beleidigern verzeihen. Verzeihe dem Nächsten, was er dir zu leide gethan hat; so werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben werden. Eccl. 28: c. 3. v.

Was in der sechsten?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Daß Gott gefährliche Versuchungen von uns abwende, oder doch kräftige Gnade verleihe, denselben

ben zu widerstreben. Ihr sollt dem Teufel keinen Platz geben. Ephes. 4. c. 27. v.

Was in den letzten?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Daß uns Gott von allem Uebel des Leibes und der Seele in dieser, und jener Welt behüte oder bestreue. Rufe mich in der Zeit der Noth an, so will ich dich erretten. 49. Psalm. 15. v.

Was bedeutet das Wörtlein: Amen.

Es heißt so viel, als es geschehe, oder es wird geschehen. Da sprach der Prophet Jeremias: Amen. Der Herr thue also; der Herr bestärke dein Wort. Jer. 28. c. 6. v.

Warum setzen die Katholischen nicht hinzu: Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit?

Diese Worte sind in der katholischen Bibel, und in den alten griechischen Bibeln nicht beygesetzt. Es ist auch nicht erweislich, daß Christus sie hinzugesetzt habe. Luther selbst hat selbe bisweilen ausgelassen.

Was ist der Inhalt des ganzen heil. Vater unser?

Wir bitten hie um ewige, geistliche und leibliche Güter, Seele und Leib damit zu erhalten: begehren auch, daß uns Gott für Sünden, Anfechtungen, und allem Uebel dieses und des zukünftigen Lebens erhalten wolle.

Um welche Güter soll man zuerst und am meisten bitten?

Um geistliche und ewige. Suchet am ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, so werden euch diese Dinge alle zugeworfen werden. Matth. 6. c. 33. v.

Soll

Soll man die geistlichen und leiblichen Güter auf gleiche Weise begehren?

Nein: die leiblichen soll man mit der Bedingung begehren: so es Gott gefällig, und uns nützlich ist: Herr! so du willst, kannst du mich reinigen. Matth. 8. c. 2. v.

Von dem englischen Gruße.

Wie soll man der Jungfrau Maria den englischen Gruß bethen?

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnaden &c.

Warum wird dieses Gebeth der englische Gruß genennet?

Weil er mit den Worten anfängt, mit welchen der Erzengel Gabriel, als ein Gesandter Gottes, die seligste Jungfrau gegrüßet hat.

Wo kömmt dieses Gebethlein her?

Der erste Theil kömmt von dem Erzengel Gabriel her. Luc. 1. c. 28. v. Der zweyte Theil von der heiligen Elisabeth. Luc. 1. c. 42. v. Der dritte Theil von der katholischen Kirche, welcher vor mehr als tausend Jahren in der allgemeinen Kirchenversammlung zu Ephesus denselben gemacht hat

Warum wird Maria voll der Gnaden genennet?

Weil sie mit der heiligmachende Gnade sowohl, als vielen andern besondern Gaben und Gnaden erfüllet gewesen ist: wie es die heiligen Väter auslegen.

Warum heißt es: Der Herr ist mit dir?

Weil Gott besonders mit Maria durch seine Gnade gewesen ist, worin er sie also bestätigt hat,

hat, daß sie niemals die geringste Sünde begangen hat, wie solches die Katholische Kirche dafür hält, und die Ehre Gottes selbst erfordert.

Warum sagen wir: Du bist gebenedeyet unter den Weibern?

Weil sie vor allen Weibern zu einer Mutter Gottes erwählet, und deswegen mit unzählbaren Gnaden von Gott begabet worden ist. Es werden mich alle Geschlechter selig sprechen, weil derjenige, der da mächtig ist, große Dinge an mir gethan hat. Luc. I. c. 48. 49. v.

Warum wird Christus die gebenedeyte Frucht des Leibes Mariä genannt?

Weil Christus, der mit aller Gnade und Segen erfüllet war, in dem jungfräulichen Leibe Mariä sein Fleisch und Blut angenommen hat, und von ihr gebohren worden ist. Du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebären, und wirst seinen Namen Jesus nennen. Luc. I. c. 31. v.

Warum hat die Kirche die letzten Worte hinzugesetzt?

1. Zu bekennen, daß Maria wahrhaftig eine Mutter Gottes sey, welches der Erzkezer Nestorius geläugnet hat. 2. Uns zu lehren, daß wir dieselbe in allem Anliegen, besonders für die Stunde des Todes eifrig anrufen sollen.

Ist es recht, daß man neben dem Vater unser den englischen Gruß bethet?

Ja: 1. Weil er nichts enthält, als was der Erzengel und die heil. Elisabeth auf Eingebung des heil. Geistes gesprochen, und die wahre Kirche, welche vom heil. Geiste regieret wird, verordnet hat.

2. Weil er vor uralten Zeiten von den Christgläubigen gebraucht worden ist. 3. Weil die Ursachen, und das Ziel und Ende, warum man ihn spricht, heilig und lobenswürdig ist.

Warum wird er denn gesprochen?

Darum, damit unser Gebeth im Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum unsern Herrn, und seinen heiligen Namen dabey melden, auch Gott in seiner werthen Mutter loben, und durch sie die göttliche Gnade begehren.

Wie wird unser Gebeth kräftiger?

1. Da wir in dem Namen Jesu bitten, den wir nennen. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Joh. 16. c. 23. v. 2. Da wir unser Gebeth Gott aufopfern durch die göttliche Mutter, welche bey ihm sehr angenehm ist. Du hast Gnade bey Gott gefunden. Luc. 1. c. 30 v. 3. Da wir Gott in seiner Mutter loben; wie der heilige Paulus sagt: Sie preisen Gott in mir. Gal. 1. c. 24. v.

Ist es Gott gefällig, ihn in seiner Mutter loben?

Ja freylich: es gefällt Gott, wenn man ihn in seinen Heiligen lobet; wie vielmehr, wenn er in seiner Mutter geehret wird. **Lobet den Herrn in seinen Heiligen.** 150 Psalm. 1. v.

Warum bethet man täglich drey mal bey dreyfachem Glockenzeichen den englischen Gruß?

Uns hiedurch der Menschwerdung Christi dankbarlich zu erinnern.

Was ist von dem Rosenkranze zu halten?

Es ist eine zwar nicht gebothene, doch sehr lobwür-

würdige, Gott angenehme und nützliche Weise zu bethen. Well 1. alles, was der Rosenkranz enthält, heilig ist. 2. Die Abberhung desselben zur Erinnerung der Geheimnisse des Lebens Christi, und zum Lobe Gottes, und seiner Mutter geschiehet.

Ist es aber recht, daß man das Ave Maria oft wiederhole, wie im Rosenkranze geschiehet?

Ja: denn das Wiederholen eines Grußes oder Gebeths kann nicht böse seyn. Christus selbst be-
thet zum drittenmale, und redet gleich dieselbige Worte. Matth. 29. c. 44. v.

Warum beobachtet man aber eine gewisse Zahl?

Es hat dieses seine geistliche Bedeutung und löbliche Ursache, als da ist, um sich desto ordentlicher gewisser Geheimnisse zu erinnern.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe und zehn Gebotten Gottes.

Von der Liebe.

Was ist und heißt die Liebe?

Die Liebe ist eine gnadenreiche, von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott den Herrn, als das höchste Gut um seiner selbst willen, unsern Nächsten aber um Gottes willen recht christlich lieb haben.

Wann wird die Liebe eingegossen?

Wann der Mensch getauft wird. Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen durch den heiligen Geist

Geist ausgegossen, der uns gegeben ist. Röm. 5. c. 5. v.

Wie lange bleibt die eingegossene Liebe in den Menschen?

So lange, bis der Mensch sich schwer versündigt; denn durch eine jede Todsfünde wird sie verlohren; durch die Buße aber wiederum erlangt.

Sind wir Gott zu lieben schuldig?

Ja: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, das ist das erste und größte Geboth. Matth. 22. c. 37. v. Und wenn es Gott schon nicht befohlen hätte, so wären wir es dennoch schuldig.

Wie soll man Gott lieben?

Aus ganzem Herzen. Du sollst Gott deinen Herrn aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften lieben. Ebendasselbst.

Was heißt, Gott aus ganzem Herzen lieben?

Es heißt so viel, als Gott über alles lieben, das ist: Gott allen andern Dingen vorziehen, so, daß man lieber Alles verlieren, und den Tod selbst leiden, als Gott beleidigen wolle. Wie Paulus und andere Heiligen gethan haben. Weder der Tod, noch das Leben — noch eine andere Kreatur mag uns von der Liebe Gottes scheiden. Röm. 8. c. 38. v.

Warum soll man Gott lieben?

Wegen seiner selbst: das ist, Weil er in sich das allerhöchste, unendliche Gut ist, welches alle Vollkommenheit in sich begreift. Niemand ist gut, als Gott allein. (Nämlich unendlich gut, und von sich selbst.) Luc. 18. c. 19. v.

Soll

Soll man auch Gott wegen anderer Ursachen lieben?

Ja: Weil er uns erschaffen hat. 2. Erlöset hat. 3. Erhält. 4. Viele Gutthaten an dem Leibe und der Seele erzeigt. 5. Ewig belohnen will. Lasset uns Gott lieben, denn Er hat uns zuvor geliebet. 1. Joh. 4 c. 19. v.

Ist aber das eine wahre Liebe Gottes?

Ja: doch nur eine unvollkommene. Die vollkommene ist, wenn man Gott um seiner selbst willen liebet, wenn er uns schon keine Gutthat erzeigte.

Wenn soll man die Liebe Gottes erwecken?

Bestens im Leben. Besonders 1. wenn man anfängt, Gott zu erkennen, und die Schuldigkeit, ihn zu lieben. 2. Wenn man eine vollkommene Reue und Leid erwecken muß. 3. In der Gefahr des Todes.

Wen ist man nächst Gott zu lieben schuldig?

Den Nächsten, das ist, alle Menschen, keinen ausgenommen. Du sollst deinen Nächsten lieben. Matth. 22. c. 39. v.

Soll man einen mehr als denn andern lieben?

Ja; und zwar vor andern 1. Die Aeltern, Ehegemahl, Kinder, Landesväter, Seelsorger. 2. Die Geschwister und Blutsfreunde. 3. Die Hausgenossen. 4. Die katholischen Christen. 5. Die Unkatholischen, auch Juden, Türken und Heiden, doch ohne ihren Irrthum zu lieben. Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist an den Glaubensgenossen. Gal. 5. c. 10. v.

Muß man auch seine Feinde lieben?

Ja: denn Christus hat es ausdrücklich befohlen. Liebet eure Feinde. Matth. 5. c. 44. v.

Wie soll man seinen Nächsten lieben?

Wie sich selbst. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Matth. 22. c. 39. v.

Was heißt, seinen Nächsten lieben, wie sich selbst?

Christus erkläret es, da er sagt: Alles was ihr wollt, das euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch. Matth. 7. c. 12. v.

Warum soll man den Nächsten lieben?

Um Gottes willen: nämlich 1. weil es Gott befohlen hat. 2. Weil ein jeder Mensch nach dem Ebenbilde Gottes zum ewigen Leben erschaffen, und von Christo erlöset worden ist, wie wir.

Darf man auch den Nächsten wegen der Verwandtschaft, Gutthätigkeit, oder natürlichen Gaben lieben?

Ja: wenn solche Liebe nicht unordentlich ist. Doch ist es nur eine natürliche Liebe, die nicht verdienstlich ist: Gott gebiethet eine übernatürliche, durch welche man den Nächsten wegen Gott liebet. So ihr allein lieber, die euch lieben, und so ihr allein eure Brüder grüßet, was werdet ihr für einen Lohn haben; Matth. 5. c. 46. und 47. v.

Von den Geböthen Gottes.

Welches ist das rechte Kennzeichen der Liebe des Menschen gegen Gott und seinen Nächsten?

Dieses ist, so einer die Geböthe Gottes hält. Wer meine Geböthe hat, und sie hält, der ist's, der mich lieb hat. Joh. 14. c. 21. v.

Kann man die Geböthe Gottes halten?

Ja: mit der Gnade Gottes, und zwar so vollkommen, als Gott befiehlt. Denn 1. seine Gebö-

bo

bothe sind nicht schwer. 1. Joh. 5. c. 3. v. 2.
 Viele haben sie gehalten. Zacharias und Elisa-
 beth wandelten in allen Gebotten und Satz-
 zungen des Herrn unsträflich. Luc. 1. c. 6. v.
 3. Sonst wäre Gott entweder thöricht, oder un-
 gerecht, weil er etwas unter ewiger Strafe befoh-
 len hätte, was man nicht halten könnte.

Warum nennet denn Petrus das Gesetz ein unerträ-
 gliches Joch? Apostelgesch. 15. c. 10. v.

Petrus redete von dem Gesetze der Beschneidung,
 und vielen andern Ceremonien des alten Gesetzes,
 weil selbiges nicht zwar gar unmöglich, doch sehr
 schwer zu halten war. Christus aber sagt:
 Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist
 leicht. Matth. 11. c. 30. v.

Sind wir auch schuldig die Gebothe Gottes zu
 halten?

Ja: den Christus sagt: Willst du zum Leben
 eingehen, so halte die Gebothe. Mat. 19. c. 17. v.

Ist denn nicht das alte Gesetz durch Christum
 aufgehoben worden?

Ja: Was die Ceremonien angehet, z. E. die
 viele ley Opfer. Die zehen Gebothe aber hat
 Christus bestätigt. Matth. 19. c. 17. v.

Warum meldet den Paulus von der Freyheit der
 Christen?

Er verstehet die Befreyung von dem alten Gesetze,
 und vornehmlich von der Dienstbarkeit des Teu-
 fels und der Sünde. Röm 6. c. 22. v. Nicht
 aber von den Gebotten. Denn er sagt von je-
 nen, welche die Gebothe übertreten durch Unzucht,
 Todschlag &c.: Sie werden das Reich Gottes
 nicht erlangen. Gal. 5. c. 21. v.

stern
 v.
 Ist?
 Was
 llen,
 tt be-
 dem
 und
 andt-
 eben?
 h ist.
 nicht
 liche,
 t lie-
 eben,
 was
 h. 5.
 z.
 Mens
 hält.
 der
 i. v.
 ?
 voll-
 e Ge-
 vo

Warum sollen wir die Geborhe Gottes halten?

1. Weil es Gott befohlen hat. Du hast befohlen, daß man deine Geborhe vollkommen halte. 118 Psalm 4. v. 2 Weil er denen, die sie halten, zeitliche und ewige Belohnung versprochen, den Uebertretern aber zeitliche und ewige Strafen gedrohet hat. Deut. 28. c.

Erstes Geboth

Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine fremde Götter neben mir haben: du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbige anzubethen.

Was gebiethet dieses erste Geboth.

Vornehmlich den Gottesdienst. Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen. Matth. 4. c. 10. v.

Wie vielerley ist der Gottesdienst?

Zweyerley: der innerliche und der äußerliche.

Was ist der innerliche?

Eine Unterwerfung des Gemüthes, womit man Gott wegen seiner unendlichen Vortrefflichkeit als den höchsten Herrn Himmels und der Erde erkennet und verehret.

Was ist der äußerliche?

Ein äußerliches Zeichen, wodurch man die innerliche Unterwerfung bezeigt. S. E. das heilige Messopfer, das Lob Gottes, das mündliche Gebeth zc.

Was gebiethet dieses Geboth?

Den Aberglauben, oder den falschen Gottesdienst, und die Entziehung des, Gott und den heiligen Dingen schuldigen Dienstes.

Was

Was ist ein falscher Gottesdienst?

Wenn man entweder einen falschen Gott ehret, oder dem wahren Gott auf eine unordentliche Weise dienet.

Wie ehret man einen falschen Gott?

Durch Abgötterey, Wahrsageren, eitle Anmerkung, Zauberen.

Was ist die Abgötterey?

Wenn man ein Geschöpf als Gott ehret: wie die Heiden gethan haben.

Was ist die Wahrsageren?

Wenn man verborgene Dinge durch Hülfe des Teufels zu wissen begehrt. S. E. durch Beschauung des Spiegels, des Wassers, durch Mischung der Karten.

Was ist die eitele Anmerkung?

Wenn man durch Hülfe des Teufels etwas zu erhalten, oder zu bewirken sucht, als Wissenschaft, Gesundheit zc.

Was ist die Zauberen?

Wenn man durch Hülfe des Teufels wunderbare und seltene Dinge auswirkt, oder dem Menschen, dem Viehe zc. Schaden zufügt.

Woraus kann man erkennen, daß etwas durch Hülfe des Teufels geschehe?

Wenn man den Teufel ausdrücklich oder heimlich anruhet: nämlich, wenn man solche Mittel gebrauchet, die weder von der Natur, weder von Gott, noch von der Kirche, solches zu bewirken, Kraft haben.

Wie dienet man dem wahren Gott unordentlich?

Wenn man ihm einen Dienst wider seinen Willen, und wider den Gebrauch der Kirche erzeigen will.

Woz

Woraus erkennet man solches?

Aus den Umständen: wenn gewisse Zeit, Personen, Zahl und Worte müssen dabey gebraucht werden, ob sie schon an sich heilig sind: indem der Teufel, unter dem Scheine der Heiligkeit, oft die Einfältigen betrügt.

Kann auch bey gewissen Gebethern und Andachten ein Aberglaube seyn?

Ja: wenn man nämlich sicher glaubte: daß man z. E. ohne Beichte nicht sterbe, oder verdammt werden könne, wenn man täglich sichere Gebether bethe, gewisse Festtage halte.

Ist es kein Aberglaube, wenn man geweihte Sachen bey sich trägt, oder gebraucht?

Nein: wenn man solche allein mit Vertrauen auf Gott, und die Fürbitte der Heiligen braucht; weil selbe durch das Gebeth der Kirche, wenn sie geweiht werden, gewisse Kraft bekommen. Doch, wenn man glaubte, dadurch ohnfehlbar von allerhand Unglücke sicher zu seyn, wäre es ein Aberglaube.

Was ist von dem sogenannten Christopfelsgebeth zu halten?

Es ist eine schwere Sünde des Aberglaubens; weil man in der That den Teufel anruft: obschon heilige Sachen dabey gebraucht werden.

Wie entziehet man Gott und heiligen Sachen die schuldige Ehre?

Gott entziehet man sie durch die Versuchung Gottes; heiligen Sachen durch ein Sacrilegium, oder Gottesraub und Simonie.

Was

Was ist die Versuchung Gottes?

Wenn man etwas thut, um zu erfahren, ob Gott allmächtig, barmherzig &c. sey.

Wie geschiehet dieses?

Wenn man solche Absicht entweder ausdrücklich hat, z. E. wenn man ein Wunderwerk verlangte, zu bezeugen, daß dieses, was Gott geoffenbaret hat, wahr sey &c. oder heimlich, wenn man dergleichen thut, als hätte man solche Absicht. 3. E. wenn einer sich freywillig in eine Gefahr begiebt, aus welcher er nicht anders, als auf eine wunderbare Weise gerettet werden kann.

Was ist der Gottesraub?

Wenn man eine Gott geweihte Sache, Person oder Ort durch eine That verunehret, so derselben Heiligkeit besonders widerstrebt. 3. E. wenn man die heiligen Sakramente in einer Todsünde empfängt, einen Geistlichen schlägt, in der Kirche einen umbringt, &c.

Von Verehrung und Anrufung der Heiligen.

Ist es erlaubt die Heiligen zu verehren?

Ja: 1. Weil es in der heiligen Schrift nirgends wo verbothen ist. 2. Weil sie Gott selbst ehret. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12. c. 26. v. 3. Es ist billig, daß man die Heiligen ehre, wenn sie auch noch auf dieser Welt sind; wie vielmehr jene, die in den Himmel sind.

Steht nicht geschrieben: Gott allein die Ehre?

Ja; nämlich Gott allein gebühret göttliche Ehre.

Des

Deswegen ist, andern eine geringere Ehre zu beweisen, nicht verboten. Denn es stehet auch geschrieben: Ehre und Frieden allen denjenigen, die Gutes wirken. Röm. 2. c. 10. v.

Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Verehrung Gottes und der Heiligen?

1. Gott allein bethen wir eigentlich an, das ist: wir ehren ihn als Gott, als unsern Herrn, als unsern Schöpfer, Erlöser und Urheber alles Guten; die Heiligen aber ehren wir nur, als getreue Diener und Freunde Gottes. 2. Gott ehren wir wegen seiner selbst, oder wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten, die er von sich hat; die Heiligen aber wegen Gott, und den Gaben, die sie von Gott haben.

Beugen wir nicht denen Heiligen die Knie, opfern ihnen, bauen Altäre und Kirchen, wie Gott selbst?

Nein: nicht wie Gott selbst. Wir fallen vor Gott nieder, als unsern höchsten Herrn; vor seinen Heiligen, als dessen Dienern. Das heilige Messopfer wird Gott allein aufgeopfert, die Altäre und Kirchen werden ihm allein aufgerichtet, obschon beydes auch zur Gedächtniß der Heiligen geschieht. Stehlen wir aber Gott seine Ehre nicht ab, oder vermindern sie doch durch Verehrung der Heiligen?

Nein: weil wir diesen keine göttliche Ehre beweisen; sondern sie wegen Gott ehren, und weil folglich Gott in ihnen geehret wird; gleichwie Gott in dem Nächsten geliebet wird. Was ihr einem aus diesen Mindesten meinen Brüdern gethan habet, das habet ihr mir gethan, Matth. 25. c. 40. v.

Soll man Mariam mehr als andere Heiligen ehren?
 Ja: weil sie eine Mutter Gottes ist; die Heiligen aber nur Diener und Freunde Gottes sind, die sie an Würde und Heiligkeit weit übertrifft. Doch wird Maria keine göttliche, sondern eine viel geringere Ehre, als Gott dem Herrn, bewiesen, weil sie eine pure Kreatur ist, die alles von Gott hat.

Wie kann man die Heiligen verehren?

Auf unterschiedliche Weise: die nützlichste ist, wenn man ihnen in ihren Tugenden nachzufolgen sich befließiget. Sehet an den Ausgang ihres Wandels, und folget ihrem Glauben nach. Hebr. 13. c. 7. v.

Ist man auch schuldig die Heiligen zu verehren?

Nein: doch ist es nach der Lehre der katholischen Kirche Gott angenehm und uns nützlich.

Ist es auch zulässig, daß man die Heiligen anrufe?

Ja: als Fürsprecher bey Gott. Denn 1. ist es in der heiligen Schrift nicht verbothen. 2. Man darf die auf Erden lebende Menschen um ihre Fürbitte anrufen: denn Gott selbst sagte zu den Freunden des Jobs: Gehet hin zu meinem Diener, dem Job. — Job aber, mein Diener, wird für euch bitten. Job. 42. c. 8. v. Wie vielmehr die Heiligen im Himmel? 3. Jacob auf seinem Todtbette hat also gebethen: Der Engel, der mich aus allen Uebeln errettet hat, segne diese Kinder. Und es soll über sie mein Name, wie auch die Namen meiner Väter Abraham und Isaac angerufen werden. Gen. 48. c. 16. v.

Sagt

Sagt nicht Gott: Rufe mich zur Zeit der Noth an?

Ja: Er sagt aber nicht: rüfet mich allein an. Gott wird als ein Erretter angerufen, die Heiligen als Fürbitter bey Gott; und also wird Gott in ihnen anrufen. Sonst hätte Paulus auch zu den Lebendigen nicht schreiben dürfen: **Ihr Brüder** bittet für uns. Hebr. 18. c. 18. v.

Bitten denn die Heiligen für uns?

Ja: die Engel bitten für die Menschen. Zach. 1. c. 12. v. Jeremias bittet nach seinem Tode für das Volk, und für die ganze heilige Stadt. 2. Machab. 15. c. 14. v. Die 24 Alten opfern Gott das Gebeth der Heiligen auf Erden auf. Offenb. 5. c. 8. v.

Wissen denn die Heiligen im Himmel etwas von uns?

Ja: durch Gottes Offenbarung. Die Engel wissen von der Buße eines Sünders. Luc. 15. c. 7. v. Die Heiligen auf Erden haben zukünftige Dinge gewußt, z. E. Daniel; warum sollen sie im Himmel nichts von uns, oder unserm Gebethe wissen?

Es stehet aber geschrieben: Abraham hat uns nicht gekennet, und Israel hat von uns nichts gewußt?

Das beweiset nichts wider uns, wie Calvin selbst bekennet; denn der wahre Verstand ist: Abraham und Jacob haben uns nicht aus Egypten erlöset, sondern du, o Gott! wie aus der chaldäischen Uebersetzung und dem Zusammenhange erhellet.

Können die Heiligen im Himmel von Gott etwas für uns erhalten?

Ja: Sie haben solches gekonnt, da sie noch auf Erden lebten, wie vielmehr im Himmel?

Das

Das stete Geborh eines Gerechten vermag viel. Jac. 5. c. 16. v.

Schreibt nicht der heilige Paulus: Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus?

Ja: Er setzt aber hinzu: Der sich selbst zur Erlösung für alle gegeben hat. 1. Tim. 2. c. 6. v. Nämlich Christus allein ist unser Mittler durch die Erlösung; die Heiligen sind es durch die Fürbitte bey Gott. Also hat der heilige Paulus selbst den Propheten Moses einen Mittler genennet.

Wird aber auch nicht Christus allein in der heiligen Schrift unser Fürsprecher genennet?

Ja; aber ein solcher, der die Versöhnung für unsere Sünde ist, wie gleich hinzugesetzt wird. 1. Joh. 2. c. 2. v. Die Heiligen sind es auf eine ganz andere Weise.

Was ist für ein Unterschied?

1. Christus ist der erste und vornehmste Fürsprecher; die Heiligen sind nachgesetzte und geringere Fürsprecher. 2. Christus begehrt alles in Ansehung seiner eigenen unendlichen Verdienste; die Heiligen durch die Verdienste Christi. 3. Christus ist der nothwendigste Fürsprecher; die Heilige sind allein sehr nützliche.

Ist denn die Fürbitte Christi nicht genug?

Sie ist überflüssig genug; damit wir aber der Fürbitte Christi besser theilhaftig werden, rufen wir die Heiligen an, mit uns, und für uns, Christum um seine Fürbitte zu bitten.

Was

Warum rufen wir einen Heiligen in dieser, einen andern in einer andern Gelegenheit an?

Weil die Erfahrung lehret, daß, gleichwie Gott seine Gaben unterschiedlich austheilt: 1. Cor. 13. c. also auch durch die Fürbitte eines Heiligen in dieser, durch die Fürbitte eines andern in einer andern Angelegenheit uns helfe, und also seine Heiligen in dieser Welt auf verschiedene Art glorreich machen wolle.

Ist es gebothen die Heiligen anzurufen?

Nein: dennoch ist es sehr nützlich; wie gesagt worden.

Ist es auch billig und nützlich, daß man die Reliquien der Heiligen verehere?

Ja, denn Gott selbst ehret sie. Der Herr bewahret alle ihre Gebeine. 33. Psalm 21. v. Ja er erhält oft die Leiber unverzehrt, und wirket durch selbe Wunderwerke. Also ist ein Todter durch Berührung der Gebeine des heiligen Elisäus wiederum lebendig geworden. 4. B. der Kön. 13. c. 21. v. Durch die Berührung der Schweißtücher des heiligen Paulus sind viele Kranke gesund geworden. Apostelgesch. 19. c. 12. v.

Woher weiß man aber, daß diese, oder jene wahre Reliquien seyen?

Aus glaubwürdigen Zeugnissen, und rechtmäßiger Guttheißung der geistlichen Obrigkeit.

Ist es denn kein Glaubensartikel, daß diese oder jene wahre Reliquien seyen?

Nein: sondern ein Glaubensartikel ist, daß es erlaubt und nützlich sey, wahre Reliquien zu ehren. Wie aber, wenn man falsche für wahre verehere?

Dieses könnte der katholischen Kirche nicht zu-

geschrieben werden, welche allen Betrug scharf verbietet: noch auch den Unwissenden schadet, weil die Meinung allezeit auf die wahren Reliquien gerichtet ist.

Ist es erlaubt Bildnisse Christi und der Heiligen zu machen?

Ja: denn Gott selbst hat befohlen, zwey Cherubinen auf beyden Seiten der Arche zu machen. Exod. 25. c. 18. v.

Warum setzt man die Bilder in den Kirchen und anderswo auf?

1. Zur Zierde der Kirchen etc. 2. Zur Unterweisung der Gläubigen. 3. Zur Erinnerung dessen, was Christus und die Heiligen gethan haben, um uns zur Dankbarkeit und Nachfolge anzutreiben.

Ist es auch erlaubt, die Bilder Christi und der Heiligen zu verehren?

Ja: denn 1. auch die eherne Schlange als eine Figur des Gekreuzigten. 4. B. Mos. 21. c. Die Arche des Bundes sammt den Cherubinen wurden in Ehren gehalten: so, daß Josue vor der Arche des Herrn auf sein Angesicht fiel. Jos. 7. c. 6. v. 2. Gott hat solche Verehrung oft mit Wunderwerken bestätigt, die ohne Frevel nicht können geläugnet werden.

Es heißt ja: du sollst dir kein geschnitztes Bild machen?

Es stehet aber dabey: dasselbe anzubethen. Die Katholischen machen die Bilder nicht, Stein und Holz anzubethen: die Ehre aber, so sie ihnen bezeigen, ziele auf denselben, der vorgestellet wird, nämlich Christum und die Heiligen.

Das

Das zewente Geboth.

Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

Was gebiethet dieses Geboth?

Es gebiethet, daß man dem Namen Gottes gebührende Ehre, besonders mit Worten, erzeigen solle, dagegen verbiethet es dessen Entehrung.

Wie ehret man den Namen Gottes?

1. Durch andächtige Anrufung desselben.
2. Durch Erfüllung rechtmäßiger Schwüre.
3. Durch Beobachtung der Gelübde.

Wie verunehret man denselben?

1. Durch Mißbrauch.
2. Durch Gotteslästerung.
3. Durch unnöthiges und noch mehr durch falsches Schwören.
4. Durch Brechung der Gelübde.

Wie mißbraucht man den Namen Gottes?

Wenn man ihn ohne Andacht, ohne Ursache zu nichtswerthen Dingen ausspricht. Der Herr wird denjenigen nicht für unschuldig halten, der den Namen Gottes seines Herrn vergeblich führen wird. Exod. 30. c. 7. v.

Wie lästert man Gott?

Wenn man bedachtsam etwas Schimpfliches gedenket, redet, oder thut wider Gott, wider Christum, wider die Heiligen, oder andere Gott geheiligte Sachen: z. E. das Blut Christi, die heilige Sakramente, die heilige Schrift &c. Wer den Namen Gottes des Herrn lästern wird, der soll des Todes sterben. Lev. 24. c. 16. v.

Was ist ein Schwur oder Eid?

Wenn man Gott zum Zeugen ruft: z. E. bey Gott, es ist wahr; so wahr Gott lebt &c.

Ist

Ist es ein Schwur, wenn man etwas bekräftiget bey dem Evangelio, den Sakramenten 2c., bey dem Himmel, bey seiner Seele 2c.

Ja: weil man mit solchen Worten, obwohl nicht ausdrücklich, doch in der Sache selbst Christum, als den Urheber des Evangeliums 2c. Gott als den Erschaffer des Himmels und der Seele, zum Zeugen nimmt. Wer da bey dem Tempel schwöret, der schwöret bey dem Tempel, und bey dem, der darinneth wohnet 2c. Matth. 23 c. 21. v.

Ist es auch geschworen, wenn man sagt: Wahrlich, wahrhaftig, bey meiner Treue, so wahr ich lebe?

Nein: an sich selbst nicht, weil man Gott nicht zum Zeugen nimmt; doch kömmt es auf die Meinung dessen an, der also redet.

Wie vielerley ist der Schwur?

Dreyerley: ein Bekräftigungsschwur, ein Versprechungs- oder Drohungsschwur, ein Verwünschungsschwur. 3. E. Gott soll mich strafen, wenns nicht wahr ist.

Ist das Schwören erlaubt?

Wenn es aus rechtmäßiger Ursache, ohne Vermessenheit, der Wahrheit zur Steuer geschiehet, ist es erlaubt, ja auch eine wirkliche Tugend; weil man die Allwissenheit und Wahrheit Gottes dadurch bekennet. Du sollst in der Wahrheit, Billigkeit und Gerechtigkeit schwören. Jer. 4. 6. 2. v.

Wann sündigt man mit Schwören?

I. Und zwar schwerlich, wenn man falsch schwört. 2. Wenn man, etwas Böses zu thun
oder

oder Gutes zu unterlassen, schwöret. 3. Wenn man zwar wahr, doch ohne Noth aus Leichtsin-
nigkeit schwöret, welches wenigstens eine läßliche
Sünde ist. Ein Mann, der viel schwöret,
wird mit Bosheiten angefüllt werden, und
die Strafe wird von seinem Hause nicht ab-
weichen. Eccl. 23. c. 12. v.

Ist man seinen Schwur zu halten schuldig?

Ja: denn Gott hat den König Sedeciam ge-
strafet, weil er seinen Schwur nicht gehalten hat.
4. Buch der Kön. 25. c. 26. Doch, wenn man,
etwas Böses zu thun oder Gutes zu unterlassen,
geschworen hat. 3. E. seinem Feinde nicht zu
verzeihen, darf man es nicht halten.

Was ist ein Gelübd?

Ein Gott gethanes Versprechen, dadurch man
sich, etwas Gutes zu thun verbindet, welches
möglich und besser, als das Gegentheil ist. Al-
so verlobte Jacob den Zehnten zu geben. Gen.
28. c. 20. v.

Was ist für ein Unterschied zwischen einem
Vorsatz und Gelübde?

Der Vorsatz ist ein bloßer Wille, etwas zu
verbinden. Daher kann ein Vorsatz, nicht aber
ein Gelübd, ohne Sünde gebrochen werden.

Kann man den Heiligen ein Gelübd thun?

Ein Gelübd geschiehet eigentlich Gott allein;
doch kann man es zur Gedächtniß der Heiligen
thun, um durch ihre Fürbitte eine Gnade von
Gott zu erlangen.

Ist

Ist es lobwürdig und Gott angenehm, daß man ein Gelübd thue?

Ja: denn ein Gelübd ist ein Zeichen besonderer Liebe gegen Gott, und Eifer in seinem Dienste. Darum hat Gott das Gelübd Anna, der Mutter des Samuels, bewähret, ihr Kind ihm aufzuopfern. 1. B. der Kön. 1. c. 11. v. Dahero ist auch Gott angenehmer, was aus einem Gelübde geschieht, als ohne solches.

Ist man ein Gelübd zu halten schuldig?

Ja: sobald man kann. Und zwar unter einer Tod- oder läßlichen Sünde, nachdem die Sache beschaffen ist, oder man sich verbunden hat. Wenn du ein Gelübd verschieben wirst, so wird es dir zur Sünde gerechnet werden. Deut. 23. c. 21. v. Dahero soll man hierin sehr behutsam zu Werke gehen, und besonders kein langdaurendes Gelübd ohne gnugsame Ueberlegung, und Rath eines verständigen Beichtvaters, oder des Seesorgers thun.

Das dritte Geboth.

Gedenk, daß du den Sabbath heiligest.

Was besteht dieses Geboth?

Den siebenden Tag in der Woche, nämlich den Samstag, zu heiligen; als an welchen Gott, nachdem er die sechs vorhergehenden Tage Himmel und Erde erschaffen hatte, gleichsam geruhet und ihn geheiliger hat. Exod 20. c. 11. v.

Ist man noch den Sabbath zu feyern schuldig?

Nein: denn die heiligen Apostel haben, statt dessen den Sonntag oder ersten Tag zu feyern,

H

ver

verordnet. Darum bestrafet der heilige Paulus die Colosser wegen Beobachtung des Sabbath's. 2. c. 16. v.

Warum ist solche Veränderung geschehen?

Weil Christus am Sonntage auferstanden ist, und den heiligen Geist gesendet hat.

Wie muß man den Sonntag heiligen?

Durch Ausübung gottseliger Werke, und Enthaltung verbotener Werke.

Was für gottselige Werke soll man verrichten?

Man soll der heiligen Messe beywohnen, die Predigt und christliche Lehre anhören, die heiligen Sacramente empfangen, dem Gebethe fleißiger obliegen, ein geistliches Buch lesen, geistliche oder leibliche Werke der Barmherzigkeit üben, wie die ersten Christen gethan haben. Apostelgesch. 20. c. 7. v.

Was für Werke sind verbotnen?

1. Die knechtlichen, das ist: welche gemeinlich von Knechten und Mägden, Tagelöhnern, Handwerkern und Bauern zu geschehen pflegen.
2. Gleichsam knechtliche: als gewisse Kauf- und Gerichtshandel. Wer an den Sabbath ein Werk verrichten wird, dessen Seele soll zu Grunde gehen aus der Mitte ihres Volks. Exod. 31. c. 14. v.

Darf man niemals knechtliche, oder gleichsam knechtliche Werke am Sonntage verrichten?

Ja: bisweilen. 1. Wenn die geistliche Obrigkeit es erlaubet, und eine rechtmäßige Ursache da ist. 2. Wenn es eine wahre Noth erfordert, um einen merklichen Schaden abzuwenden. 3. Wenn die Andacht gegen Gott und die Liebe gegen den Nächsten es billiget.

Dür

Dürfen die Dienstbothen, wenigstens für sich, am Sonntage knechtliche Arbeit verrichten?

Nein: ohne Noth nicht. Haben sie etwas für sich zu arbeiten, sollen sie in der Woche von der Herrschaft Erlaubniß begehren. Schlägt ihnen aber die Herrschaft diese ab, läßt sie ihnen nicht zu daß sie z. E. ihre täglichen Kleider flicken, oder sonstige Nothwendigkeiten, die sie nicht allemal mit Gelde bezahlen können, in der Woche verrichten, so haben sie Noth genug, um sie am Sonntage (doch mit Verbehaltung und Beobachtung, auch des nachmittäglichen Gottesdienstes, und mit Vermeidung aller Aergernisse) zu verrichten.

Sündigen denn auch die Herrschaften, wenn sie ihren Knechten und Mägden diese Erlaubniß abschlagen?

Ja: Sie sündigen, wenn sie ihnen diese nothwendige Erlaubniß nicht zulassen, oder ihnen gar dergleichen Arbeit an Sonntagen befehlen; weil Gott den Sabbath gebothen hat: Damit deine Knecht und deine Magd ruhe, gleich wie du. Deut. 4. c. 4. v.

Was hältst du von denen, die nach angehörter Messe den Sonntag mit Müßiggange, Saufen, Spielen, Tanzen etc. zubringen?

Sie heiligen ihn wahrhaftig nicht. Im Gegentheile geschehen oft viele Sünden dabey, von welchen man sich doch besonders am Sonntage, enthalten soll. Ich will euch den Unflath eurer Festtage auf euer Angesicht streuen. Malach. 2. c. 3. v.

Das vierte Geboth.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

Was befiehlt Gott im vierten Geböthe?

Er gebietet ausdrücklich den Aeltern, in der Sache selbst, oder auch den Vorgesetzten Liebe, Ehre und Gehorsam zu erzeigen; hingegen verbietet er alles, was diesen Stücken zuwider ist.

Worin bestehet die Liebe der Kinder gegen ihre Aeltern?

In dem: 1. Daß sie ihnen von Herzen alles Gutes wollen. 2. Fleißig für sie Bethen. 3. Ihnen in der Noth helfen. Gedenk, daß du ohne sie nicht gebohren wärest, und vergilt ihnen, wie sie auch dir gethan haben. Eccl. 7. c. 30. v.

Worin bestehet die Ehre?

In dem: 1. Daß sie ihre Aeltern hoch schätzen, und als ihre Obern fürchten. 2. Daß sie sich gegen sie demüthig und ehrerbietig erzeigen. 3. Daß sie ihre Fehler und Schwachheiten mit Geduld ertragen, entschuldigen und bedecken. Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten und mit aller Geduld. Eccl. 3. c. 9. v.

Worin der Gehorsam?

In dem: 1. Daß sie alles, was keine Sünde ist, thun oder lassen, was die Aeltern gebieten, oder verbieten. 2. Daß sie ihren Rath und Ermahnung willig annehmen und vollziehen. Ihr Kinder gehorsamet euren Aeltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ephes. 6. c. 1. v.

Warum sollen die Kinder den Aeltern diese drey Stücke erweisen?

Weil ihnen Gott ein lang Leben und besondern Segen verspricht, im Gegentheile aber einen besondern Fluch androhet. Verflucht sey der, so seinen Vater u. Mutter nicht ehret. Deut. 27. c. 15. v.

Welche Kinder sündigen wider dieses Geboth?

1. Welche ihre Aeltern erzürnen, betrüben, ihnen Uebels wünschen, in der Noth nicht beyspringen. 2. Die sich ihrer Aeltern schämen, sie verachten, schmähen, verspotten, oder gar erschrecken, zu stoßen, schlagen &c. 3. Die sich gegen ihre Befehle oder Ermahnungen trotzig, halsstarrig, murrisch erzeigen, sich widersetzen, wenn sie von ihnen gestraft werden. 4. Die ohne Wissen und wider den vernünftigen Willen der Aeltern sich versprechen, oder verheirathen.

Was sind die Aeltern ihren Kindern schuldig?

1. Dieselben zu lieben, doch nicht unordentlich. 2. Zu ernähren, und sorgfältig zu seyn, damit sie in christlicher Glaubens- und Sittenlehre wohl unterwiesen werden. 3. Sie von böser Gesellschaft und Gelegenheit abzuhalten, hingegen zu dem Guten anzuhalten. 4. Ihnen mit gutem Exempel vorzugehen. 5. Ihre Fehler mit Bescheidenheit abzustrafen. Hast du Kinder, so unterweise und biege dieselbe von ihrer Kindheit an. Eccl. 7. c. 25. v.

Wie versündigen sich die Aeltern?

1. Wenn sie keinen Fleiß anwenden, ihre Kinder zu versorgen. 2. Dieselben nicht zur Erlernung nothwendiger Dinge, zum Gebethe, zur Kirche und Schule anhalten; ihre Fehler nicht bestrafen oder zu unbescheiden mit Schelten, Fluchen &c. mit ihnen verfahren. 3. Wenn sie ihnen die gebührende Freyheit in Erwählung eines Standes nicht lassen.

Wen

Wen versteht man durch die Vorgesetzten?

Ale diejenigen, welche Amts halber Sorge für andere tragen müssen, als Vormünder, Hausväter und Hausmütter, Lehrmeister, und besonders die geistliche und weltliche Obrigkeit.

Was sind die Unterthanen der Obrigkeit schuldig?

Eben das, was die Kinder den Aeltern, doch mit gebührender Proportion. Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes. Welche sich aber also widersetzen, die ziehen ihnen selbst die Verdammnis zu. Röm. 13. c. 2. vers.

Was sind besonders die Knechte und Mägde ihrer Herrschaft schuldig?

Ehre, Gehorsam, Treue und Fleiß. Ermahne die Knechte, daß sie ihren Herrn unterthänig seyn, und in allen Dingen wohl gefallen, daß sie nicht widersprechen, oder etwas veruntreuen.

Ist man den Vorgesetzten in allem zu gehorsamen schuldig

Ja: in allem, was erlaubi ist. Sonst muß man Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Apostelgesch. 5. c. 29. vers.

Wie versündigen sich die Untergebenen?

1. Wenn sie ihre Herrschaft verachten, verspotzen, erzürnen, austragen, andere wider sie aufhezen, 2c. 2. Wenn sie ihnen durch Faulheit, Nachlässigkeit 2c. Schaden zufügen. 3. Wenn sie den gebührenden Tribut, Zoll oder Zehenden nicht entrichten. Zahlet allen, was ihr schuldig seyd, Schatzung, dem ihr Schatzung schuldig seyd. Röm. 13, c. 7. v. Wel

Welche versündigen sich besonders wider die geistliche Obrigkeit?

1. Welche ihre Verordnungen verachten, oder frey übertreten. 2. Die schimpflich von ihnen reden, ihnen falsche Laster aufdichten, oder wahre überall ausschreyen. 3. Welche ihre Gewalt Freyheit und Privilegia angreifen, in geistlichen Sachen auf unerlaubte Weise sich einmischen &c. Deswegen hat die Schwester Moysis, Num. 12. c., Core, Dathan und Abiron, Num. 16. c. den König Oziab, 2. B. der Kön. Chron. 26. c. hart gestraffet.

Was sind die Obrigkeiten ihren Untergebenen schuldig?

Eben das, mit Proportion, was die Aelttern den Kindern: besonders sie zu leben, zu beschützen, für deren Nutzen zu sorgen, ihnen mit gutem Beispiele vorzugehen.

Wie versündigen sich die Obrigkeiten?

Wenn sie die Unterthanen zu hart drücken, gar zu viel von ihnen fordern, ihnen kein Recht schaffen, Aergerniß geben, die Laster nicht abstrafen, oder einige viel zu hart strafen.

Wie versündigen sich besonders die Herrschaften gegen ihre Dienstbothen?

Wenn sie ihnen entweder zu viel Freyheit lassen, oder selbe zu hart halten, die gebührende Kost, und den verdienten Lohn nicht geben, selbe ohne rechtmäßige Ursache aus dem Hause jagen, ihnen keine Zeit zum Gottesdienste und ihrer eigenen nöthigen Arbeit geben, ihnen unerlaute Sachen befehlen &c.

Das

Das fünfte Geböth.

Du sollst nicht tödten.

Was will dieses Geböth?

Es verbietet den Todschlag, und alles dasjenige, was dem Nächsten an dem Leibe und der Seele schadet, oder dazu Gelegenheit giebt; hingegen gebietet es Sanftmuth, Geduld, Liebe der Feinde und Verzeihung der Belüßigung.

Wie versündigtet man sich wieder dieses Geböth?

Mit dem Herzen, mit dem Munde und mit der That.

Wie mit dem Herzen?

Wenn man unordentlicher Zorn, Haß, Rachbegierde im Herzen trägt, seinem Feinde nicht verzeihen will, und über sein Unglück sich erfreuet. Ein jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Todschläger. 1. Joh. 3. c. 15. v.

Wie mit dem Munde?

1. Durch Schaden, oder Nachnamen geben.
2. Durch Fluchen: wenn man dem Nächsten Uebels anwünscht; und es ist eine Todsfünde, wenn man bedachtsam, im Ernste, einem andern, besonders den Vorgesetzten, ein großes Uebel anwünscht. Dahero solches in der Beichte angezeigt werden muß.

Darf man sich selbst den Tod wünschen?

Aus Ungeduld, Kleinmüthigkeit und Verzweiflung nicht; aber wohl aus Begierde, Gott nicht mehr zu belüßigen, und ihn ewig anzuschauen. Ich begehre aufgelöset zu werden, und mit Christo zu seyn. Phil. 1. c. 23. v.

Wer

Wer versündigt sich mit der That?

1. Der ungerechter Weise einen andern umbringt, oder dazu mit Rathe hilft &c. 2. Der einem mit Schlagen, Stoßen &c. einen Schaden am Leibe verursacht. 3. Die Mütter, die ihrer Leibe besfrucht durch unmäßigen Zorn, oder auf andere Weise am Leibe schaden. 4. Der einem Armen in äußerster Noth, da er kann, nicht hilft.

Sündigen jene, die Krieg führen?

Nein: wenn der Krieg rechtmäßig ist: denn Gott hat selbst, Krieg zu führen befohlen. 1. B. der Kön. 15. c. 3. v.

Ist auch das Duelliren erlaubt?

Nein: Jene sündigen schwer, welche duelliren, oder auf einige Weise dazu helfen; sind auch in der That selbst excommunicirt.

Sündigen auch die, welche sich selbst an ihrer Gesundheit und Leben schaden?

Ja: wenn es aus Verzweiflung, Vermessenheit, Zorn, Unmäßigkeit, oder auch unbescheidenen Eifer, ohne sonderbare Einsprechung Gottes geschlehet.

Wodurch schadet man den Nächsten an der Seele?

Durch die Aergerniß: denn dadurch tödtet man geistlicher Weise die Seelen. Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kömmt. Matth. 18. c. 7. v.

Was ist das Aergerniß?

Wenn man etwas redet, thut, oder unterläßt, welches dem Nächsten Gelegenheit zur Sünde giebt.

Wie vielerley ist das Aergerniß?

Zweyerley: Das gegebene und genommene.

Wie

Wie geschiehet das gegebene Aergerniß?

1. Wenn man etwas redet, oder thut, in der Meinung, den andern zur Sünde zu reizen. 2. Wenn man, ob schon ohne diese ausdrückliche Meinung, etwas thut, wovon man weiß, daß es an sich den Nächsten zur Sünde bringen könne; 3. E. wenn man sich unehrbar kleidet, unkeusche Bücher oder Bilder verfertiget, verkauft, aussetzt, freche Comedien hält oder selben bewohnt, von den Geistlichen, von Glaubenssachen 2c. verächtlich redet.

Was ist das genommene Aergerniß?

Daß einer entweder aus einer an sich zur Sünde anreizenden, oder guten und gleichgültigen Sache nimmt, welche letztere aus Schwachheit und Unwissenheit, oder aus Bosheit geschehen kann; wie die Pharisäer an den Werken Christi sich geärgert haben.

Muß man denn auch ein gutes, oder gleichgültiges Werk unterlassen, wenn sich der Nächste daran ärgern sollte?

Wenn er sich ärgert aus Bosheit an einem Werke, welches mit Vernunft nicht kann für böse angesehen werden, ist man nicht schuldig, es zu unterlassen; ein anders ist, wenn er aus Schwachheit oder Unwissenheit sich daran ärgert. Wenn die Speise meinen Bruder ärgert, so willich in Ewigkeit kein Fleisch essen. 1. Cor. 8. c. 13. v.

Wozu ist derjenige, der andere ärgert verbunden?

Er muß in der Beichte anzeigen, durch was, und zu was für einer Sünde, und wie vielen er dazu

An

Anlaß gegeben habe; 2. Das gegebene Verger-
niß durch gutes Exempel re. ershen.

Das sechste Geboth.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet ausdrücklich den Ehebruch; in der
Sache selbst aber alle Unzucht, welche mit Wor-
ten oder Werken begangen wird: als durch un-
züchtiges Ansehen, Küssen, Betasten re. und alles,
was dazu Anlaß geben kann. Hingegen gebiethet
es die eheliche Treue den Verheiratheten, und stand-
mäßige Keimigkeit allen Menschen. Alle Unzucht
soll unter euch nicht einmal genennet wer-
den, wie auch schandbare Worte und leicht-
fertiges Geschwätz. Ephes. 5. c. 3. v.

Was giebt, gegen dieses Geboth zu sündigen, Anlaß?

Unkeusche Briefe, Bücher, Bilder, Schau-
spiele, ärgerliche Kleidung, Borwitz und Ausge-
lassenheit der Sinne, unverschämte Mienen und
Gebärden, geheime, besonders nächtliche Zusam-
menkünfte beyderley Geschlechtes re.

Man sagt aber, das Küssen, Reden, Singen
geschehe nur aus Spaß?

So sagen die Lehrjünger des Teufels. Gott
beleidigen, und Gelegenheit zu den schwersten Sün-
den geben, ist kein Spaß. Gott läßt mit sich
nicht spotten. Gal. 6. c. 7. v.

Warum soll man alle Unkeuschheit meiden?

1. Weil sie Gott sehr mißfällt, maßen er kein
Laster im alten und neuen Testamente öfters ver-
bothen, und schärfer gestrafet hat. 2. Weil sie
Chri-

Christus sonderlich gehasset hat; indem er unter so vielen falschen Anklagen sich deshalb niemal hat wollen beschuldigen lassen, noch auch den geringsten Verdacht dieses Lasters an seinen Jüngern hat leiden mögen. 3. Weil es dem Menschen an dem Leibe und der Seele zeitlich und ewig am meisten schadet.

Es heißt aber, dergleichen Sünden sind nicht so schwer 2c.?

Wehe denen, die also lügen! Wehe denen, die ihnen glauben! Zweifelst du? so frage deinen Beichtvater, nicht solche, die dich verführen wollen. Lasset euch von niemand verführen: den wegen solchen Lastern ist der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens gekommen. Eph. 5. c. 6. v.

Was sind für Mittel gegen dieses Laster?

1. Vermeidung böser Gesellschaft, des Müßigganges, und alles dessen, was Gelegenheit dazu geben kann. 2. Desteres und eifriges Gebeth. 3. Besondere Andacht zu der unbefleckten Mutter Gottes, und andern wegen der Keuschheit berühmten Heiligen, z. E. zu dem h. Joseph. h. Aloysio :c. 4. Bewahrung der äußerlichen Sinne. 5. Kasteiung des Leibes. 6. Erinnerung der Gegenwart Gottes, des Leidens Christi, der vier letzten Dinge. 7. Desterer Gebrauch der heiligen Sacramente, nach Rath eines verständigen Beichtvaters.

Was soll man thun, wenn man zu solchen Lastern angereizt wird?

Man soll gleich anfangs mit Ernste herzhast
wi

widerstehen. Widersetzet euch herzhafft im Glauben. 1. Petri 5. c. 9. v. Insonderheit. 1. dem Zureden, Versprechen, Drohen kein Gehör geben, 2. Wenn man kann, entfliehen; kann man nicht, muß man mit lauter Stimme um Hülfe rufen, ob schon der andere verschimpft wird. Denn Gott hat befohlen, sowohl denjenigen, der eine Person angereizt hat, als die Person selbst, wenn sie nicht um Hülfe gerufen hat, zu versteinigen. Endlich 3. nicht nur halb und halb; sondern mit allen Kräften sich widersetzen, und lieber den Tod ausstehen, als etwas sündhaftes begehen, oder zulassen, nach dem Exempel der keuschen Suzanna. Dan. 13. c. 23. v.

Das siebente Geböth.

Du sollst nicht stehlen.

Was will dieses Geböth?

Es verbietet, dem Nächsten an seinem Haab und Gute zu schaden, durch Diebstahl, Raub, Wucher, oder andere unzulässigen Mittel. Hingegen gebietet es die Gerechtigkeit im Handel und Wandel, in Austheilung öffentlicher Aemter, in Zahlung der Schulden und Wiederersekung des zugefügten Schadens. Noch die Diebe, noch die Geizigen werden das Reich Gottes besitzen. 1. Cor 6 c. 10. v.

Was ist ein Diebstahl?

Wenn man seinem Nächsten ungerechter Weise und wider dessen Willen etwas entzieht.

Was ist ein Raub?

Wenn man einem öffentlich, und mit Gewalt ungerechter Weise etwas hinwegnimmt.

Was

Was ist ein Wucher?

Ein ungerechter Gewinn aus dem ausgelehnten Gelde oder andern Dingen; da man nämlich ohne rechtmäßige Ursache etwas davor nimmt, oder mehr, als erlaubt ist. 3. E. 6, 7 oder mehr vom Hundert, oder wenn man einen Früchte leihet, mit Bedinge, solche über eine Zeitlang, über dem üblichen Preise zu bezahlen 2c.

Welche versündigen sich mehr gegen dieses Geboth?

1. Jene, welche falsche Münze machen, oder für gut ausgeben. 2. Welche die Marksteine in den Feldern zum Schaden des Nächsten versetzen. 3. Welche ein Testament oder wichtige Briefschaften verbergen, verfälschen, oder dessen Verordnungen nicht ausrichten. 4. Welche unrechte Prozesse anlangen, oder ohne Noth verlängern. 5. Welche mit der Maaße, Ehlen oder Gewichte betrügen, die Waaren verfälschen, oder schlechte für gute verkaufen, die Gäste oder Käufer übernehmen.

Was mehr?

1. Welche den gebührenden Zehenden, Tribut oder Zoll nicht entrichten. 2. Welche den Kaufleuten, Handwerkern, Bedienten den gebührenden Lohn nicht bezahlen, oder die Zahlung ohne billige Ursache verschieben. 3. Welche Schulden machen, die sie nicht bezahlen können; oder solche nicht bezahlen, da sie es können. 4. Welche durch Faulheit oder Nachlässigkeit in ihrem Dienste oder Arbeit andern Schaden zufügen. Welche gestohlene Sachen kaufen, oder fremdes Gut besitzen.

Wel

Was noch mehr?

Welche zu dergleichen Lastern helfen, oder sie nicht verhindern, da sie doch könnten oder sollten.

Ist es auch eine Sünde, wenn die Kinder ihre Aeltern befehlen?

Ja: weil das Gut ihnen noch nicht gehöret, oder auch den Geschwistern ein Schade zugefügt wird.

Sündigen die Dienstbothen, wenn sie die Eßwaaren für sich oder andere nehmen?

Ja, wenn sie so viel nehmen, daß der Herr, wenn er es wüßte, nicht guthießen würde.

Wann sündiget man tödlich gegen dieses Geboth?

Wenn man einem etwas Merckliches nimmt, oder einen merklichen Schaden zufügt; und zwar, wenn die Sache der Kirche zugehört, so ist es ein Gottesraub.

Was hält man gemeinlich für einen merklichen Werth?

Wenn man einem so viel nimmt, als er zu standmäßigem Unterhalte täglich braucht.

Kann man sich auch durch kleine Diebstähle schwer versündigen?

Ja: wenn man gleich anfangs den Willen hat also fortzufahren, bis zu einer merklichen Summa oder merklichen Schaden des Nächsten; oder da man merkt, daß es allbereit dahin gekommen ist, und doch fortfahret.

Warum soll man den Diebstahl sonderlich meiden?

1. Weil man unrecht erworbenes Gut wiedergeben, und den zugefügten Schaden ersetzen muß; weil sonst keine Verzeihung zu hoffen ist. 2. Weil ungerechtes Gut selten, ja niemals gut thut.

Wes
he

he dem, der sein Haus aufbauet mit Unge-
rechtigkeit!

Wer muß wiedergeben?

Am ersten, der das Genommene noch in Hän-
den hat. 2. Der zum Diebstahle geholffen, ge-
rathen und daran Theil gehabt hat.

Wie, wenn dreye miteinander gestohlen haben?

Ein jeglicher muß seinen Theil beytragen. Wenn
aber zwey nichts könnten wiedergeben, so ist der
dritte allein schuldig, alles zu bezahlen.

Was muß man wiedergeben?

Die Sache selbst, die man genommen hat,
und die Früchte, welche der Herr daraus hätte
schöpfen können. Ist die Sache nicht mehr da,
oder verdorben, muß man sie durch eine andere
Sache gleichen Werths ersetzen.

Muß man auch wiedergeben, was man bishero für
eigen gehalten, wenn man erfährt, daß es
einem andern zugehöre?

Ja: wenn es noch vorhanden ist; oder so viel
von dessen Werthe und Früchten noch übrig ist,
auch so viel man Gewinn und Nutzen aus der
Sache selbst gehabt hat.

Muß man das gefundene Gut auch wiedergeben?

Ja: daher muß man mit Fleiße nachfragen,
wem es zugehöre. Kann man den Herrn nicht
erfahren, so darf man es behalten.

Wie ist es aber, wenn man etwas nicht
wiedergeben kann?

Wenn es eine wahre Unmöglichkeit ist, so ist
man entschuldiget, so lange dieses dauret; doch
muß man einen ernstlichen Willen haben, dasje-
nige zu ersetzen, wenn man kann; und deswegen
auch

auch möglichen Fleiß und Sparsamkeit anwenden.

Wem muß man das fremde Gut wieder geben?

Demjenigen, dem es gehöret; ist er aber gestorben, seinen Erben; in Abgange dieser, den Armen.

Wann muß man es wieder geben?

Sobald man kann; sonst bleibt man in einer beständigen Sünde, und ist schuldig, den Verlust und Schaden, den der Herr aus dem Verschube leidet, zu ersetzen.

Das achte Gebot.

Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Was will dieses Gebot?

Es verbietet falsches Zeugniß und Ungerechtigkeit im Gerichte, auch alle Lügen, Gleißneren, Schmeicheley, Ohrenblasen, Ehrabschneiden, Schmachreden, freventlichen Argwohn und Urtheil. Hingegen gebietet es mit dem Nächsten gerecht, aufrichtig und wahrhaft umzugehen, und dessen Ehre und guten Nahmen zu beschützen.

Was ist die Lüge?

Wenn man anders redet, als man weiß, oder vermeint.

Wie vielerley ist die Lüge?

Dreyerley: 1. Die schädliche Lüge: wenn ich lüge zum Schaden des Nächsten. 2. Die Scherzlüge: wenn ich aus Spaß die Unwahrheit sage. 3. Die Dienstlüge: wenn ich dem Nächsten zu Gefallen, oder zu Nutzen lüge. Hieher

gehöret die sogenannte Nothlüge: wenn ich lüge, einen Zank oder Schaden zu verhüten.

Ist das Lügen allezeit eine Sünde?

Ja: Lügenhafte Lefzen sind dem Herrn ein Greuel Sprüchw. 12. c. 22. v. Doch ist es nur alsdenn eine Todssünde: wenn man dadurch dem Nächsten großen Schaden, Zorn und Betrübniß verursacht, oder in der Beichte lüget, wenn es die Zahl schwerer Sünden, oder andere wichtige Umstände betrifft. Der Mund, welcher lüget, bringt die Seele um. Sap. 1. c. 11. v.

Was ist die Gleißneren?

Wenn sich einer stellt, als wäre er fromm, oder als wäre er Freund, und ist es nicht. Ein solcher lüget in der Sache selbst. Wehe euch ihr Gleißner. Matth. 23. c. 13. v.

Was ist das Schmeicheln?

Wenn man einem Andern zu Gefallen redet, wie und was er gern höret: oder dessen Thun und Lassen, ob es schon unrecht ist, gut heisset. Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böse nennet. Isa. 5. c. 20. v.

Was ist das Ohrenblasen?

Wenn man einem Andern wieder erzählt, was dieser oder jener gegen ihn geredet. Verflucht ist der Ohrenbläser und Zweyzüngige. Eccl. 28. c. 15. v.

Was ist das Ehrabschneiden?

Wenn man unbilliger Weise die Ehre des Nächsten in dessen Abwesenheit verlegt, oder demselben, er sey todt oder lebendig, eine unbekante Sache nachredet, wovon er eine Schande hat.

Wie

Wie geschiehet die Ehrabschneidung?

1. Wenn ich einem etwas Böses nachrede, welches falsch ist. 2. Wenn es zwar wahr ist, aber unbekannt. Hieher gehöret, wenn man das Böse vergrößert, und das Gute übel auslegt, oder vergeringert.

Darf man weiter reden, was andere erzählet haben?

Nein: wenn es noch nicht bekannt ist. Dann also führet man die Ehrabschneidung fort.

Wann ist die Sache genug bekannt?

Wenn sie vor ein öffentliches Gericht gebracht worden, oder schon bey so vielen ausgekommen ist, daß keine Hoffnung mehr ist, selbe zu verdecken. 3. E. wenn es der größere Theil der Gemeinde weiß.

Ist es denn niemäl erlaubt, ein verborgenes Laster eines Andern anzuzeigen?

Ja: 1. Bey denen, die das Böse abstrafen, oder verhindern können: als bey den Aeltern, Vorgesetzten. 2. Bey denen, die sonst großen Schaden haben könnten, wenn man es ihnen nicht offenbarete: als, bey den Herrschaften, wenn sie ungetreues Gesinde haben. 3. Bey denen, wo man Rath und Hülfe sucht. Doch soll es niemals aus Haß oder anderer sündhafter Ursache, sondern aus christlicher Liebe geschehen.

Was ist die Ehrabschneidung für eine Sünde?

Sie ist allezeit eine recht häßliche Sünde wider die Liebe der Gerechtigkeit; doch ist sie alsdenn nur eine Todssünde, wenn sie dem Nächsten zu großer Schande und Schaden gereicht. Die Ehrabschneider sind vor Gott verhaßt.

Röm. 1. c. 30. v. Ein Greuel bey den Menschen. Sprüchw. 24. c. 9. v.

Zu was ist ein Ehrabschneider verbunden?

Die verletzte Ehre und den etwa daraus entstandenen Schaden zu ersetzen, so viel er kann; nicht anders, ja mehr als ein Dieb das gestohlene Gut. Denn der gute Name ist besser, als viele Reichthümer. Sprüchw. 22. c. 1. v.

Wie muß man die Ehre wiedergeben?

Hat man die Ehre durch eine falsche Nachrede verletzt; so muß man sagen, es sey nicht also, und dieses, wenn es vonnöthen, auch mit einem Eidschwure bekräftigen. Ist es aber wahr, doch unbekannt: so muß man sagen, man habe gefehlt, dem andern Unrecht gethan. Sollten die andern von ihrer Meinung sich nicht abwenden lassen; muß man ihn in andern Sachen loben, und sonst, so viel möglich, die Ehre geben.

Ist man niemals entschuldiget von Ersetzung der Ehre.

Ja: 1. Wenn dieselbe unmöglich ist. 2. Wenn sie der Nächste nachläßt. 3. Wenn das Laster unterdessen bekannt geworden ist. 4. Wenn es andere glaublich vergessen haben. 5. Wenn die Ehre des Nächsten schon auf eine andere Weise ersetzt worden ist.

Kann man sich auch versündigen durch Anhörung der Ehrabschneidung?

Ja: wenn man dieselbe gern höret, oder gar Anlaß dazu giebt. Verzäume die Ohren mit Dörnern: höret nicht die gottlose Zunge. Eccl. 28. c. 28. v.

Wie

Wie giebt man Anlaß?

1. Wenn man fragt. 2. Wenn man dazu hilft. 3. Wenn man durch Bezeugung eines Wohlgefallens dieselbe befördert. 4. Wenn man sie nicht verhindert, so viel man kann.

Sind solche auch schuldig, die Ehre zu ersetzen?

Ja: die drey erstern; nicht aber die letztern. Es sey denn ein Oberer, Vater oder Herr. Denn diese sind nicht nur aus Liebe, sondern auch Amtshalber schuldig, den Schaden des Nächsten zu verhindern.

Was soll man den thun?

Wenn der Ehrabschneider geri ger ist, so soll man ihn frey ermahnen und abwehren; ist er aber höhern und gleichen Standes, so soll man die Ehre des Nächsten beschützen, das Gespräch anderstwohin wenden, oder wenigstens dazu stillschweigen und ein Mißfallen zeigen: überhaupt aber die Ehrabschneider meiden. *Mische dich nicht unter die Ehrabschneider, denn ihr Verderben wird gähling kommen.* Sprüchw. 24. c. 21. 22. v.

Was ist eine Schmachrede?

Wenn man dem Nächsten in Gegenwart ein Laster vorwirft, welches ihm zur Schande gereicht.

Was ist ein böser freventlicher Argwohn?

Wenn man bedachtiam ohne genugsame Ursache etwas Böses von dem Nächsten muthmaßet.

Was ist ein freventliches Urtheil?

Wann man ohne genugsame Ursache etwas Böses von dem Nächsten für gewiß glaubt, oder

ur.

urtheilet. Richter nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet werden. Luc. 6. c. 27. v.

Wie versündigt man sich durch diese dreyn Laster durch Schmachreden, freventlich argwohnen u. urtheilen?

Gegen die Liebe und Gerechtigkeit, tödtlich oder läßlich, nach Maasse der Beleidigungen, die man den Nächsten zufügt.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Was verbietet dieses Gebot?

Die Begierde oder den Willen, die Ehe zu brechen, oder einen andere Sünde wider die Keuschheit zu begehen, wie auch alle unreine Gedanken. Böse Gedanken sind den Herrn ein Greuel. Sprüchw. 15. c. 26. v.

Sind die bösen Gedanken oder Lüste allezeit eine Sünde?

Nein: sondern nur alsdenn, wenn man Ursache dazu giebt, dieselbe gerne hat, sich darin freiwillig aufhält, belüftet, oder gar einwilliget. Widerstehet man ihnen aber, so hat man Verdienste davon, ob sie schon wider den Willen länger dauern. Denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. 2. Cor. 12. c. 9. v.

Wie soll man ihn widerstehen?

Gleich im Anfange, mit herzhafter Widersetzung, Verachtung und Erhebung des Gemüthes zu Gott, oder mit andern Geschäften. Widersetzet euch starkmüthig. 1. Petri 5. c. 9. v.

Das

Das zehnte Geboth.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist.

Was will dieses Geboth?

Es verbietet alle freywilligen Begierden, fremdes Gut an sich zu bringen, hingegen gebietet es, dem Nächsten das Seinige von Herzen zu gönnen. Setzet eure Hoffnung nicht auf Unrecht; habet kein Verlangen nach geraubtes Gut. 61. Psalm 11. v.

Von den Gebotten der Kirche.

Ist es eine Sünde, die Gebothe der Kirche nicht zu halten?

Ja: weil ein Christ nach dem vierten göttlichen Gebothe schuldig ist, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Seyd unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen Röm. 13. c. 5. v. Insonderheit von der Kirche sagt Christus: Wer die Kirche nicht höret, den halte wie einen Heiden und Publikaners. Matth. 18. c. 17. v.

Wer wird hier durch die Kirche verstanden?

Nicht die Gemeinde, wie die Unkatholischen sagen, sondern die Obrigkeit. Denn Christus befiehlt gewiß nicht die Fehler der Gemeinde zu offenbaren, sondern den Vorstehern; denn gleich darauf sagt er allein zu den Aposteln: Was ihr auf Erden bin-

den

136 Von den Gebotten der Kirche.

den werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn. Matth. 18. c. 18. v.

Welches ist die geistliche Obrigkeit?

1. Ist über alle Christen der römische Pabst, als Nachfolger Petri, diese Obrigkeit. Weide meine Lämmer, weide meine Schaaf. Joh. 21. c. 15. u. 17. v. Und 2. jeder Bischof in seinem Bisthume. Habet Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfe gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren. Apostelgesch. 20. c. 28. v.

Sagt nicht Christus: Sie ehren mich vergebens, da sie Menschenlehre und Gebothe lehren.

Matth. 15. c. 9. v.

Christus redet nur von jenen Menschengebotten, die eitel und unnütz, oder gar den Gebotten Gottes zuwider sind. Sonst dürften auch die Kinder die Gebothe der Aeltern nicht halten. Christus selbst befiehlt, die rechtmäßigen Gebothe der Schriftgelehrten zu halten: Alles, was sie euch sagen werden, das haltet und thuet. Matth. 23. c. 3. v.

Das erste Geboth der Kirche.

Du sollst die aufgesetzte Feiertage halten.

Kann die Kirche gewisse Feiertage halten?

Ja: Sie hat solche im alten Testamente gebotten. Judith 16. c. Esther 9. c. 12. Im neuen hat sie den Sonntag anstatt des Sabbaths zu halten befohlen; warum soll sie auch nicht gewisse Feiertage anordnen können?

Hat

Hat man schon vorzeiten in der christlichen Kirche gewisse Feyertage gehabt?

Ja: schon in den ersten Jahrhunderten, z. E. das Fest der Geburt, der Erscheinung, der Himmelfahrt Christi, der Reinigung Maria, des heiligen Stephanus etc., wie aus den Schriften der ältesten Kirchenlehrer erhellet.

Warum sind die Feyertage eingefezet?

Damit man sich der Wohlthaten Gottes erinnere, ihm dafür danke, ihn in seinen Heiligen lobe, und in Erinnerung ihres gottseligen Lebens ihnen desto besser nachfolge.

Warum feyert man denn gewisse Tage an einem Orte oder zu einer Zeit, nicht aber an allen Orten, oder zu allen Zeiten?

Weil die Päbste und Bischöfe aus verschiedenen Ursachen solches also für nützlich befinden. Ein Fürst kann ja auch an einem Orte etwas anordnen, am andern nicht: oder auch das Gesetz nachmals wieder aufheben. Doch schadet solche Verschiedenheit der Feyertage der Einigkeit im Glauben nicht: weil wir überall und allzeit lehren, daß es erlaubt sey, die Heiligen zu ehren, und die Kirche Gewalt habe, gewisse Feyertage zu gebieten.

Das zweite Gebot.

Du sollst alle Sonn- und Feyertage die heilige Messe mit Andacht hören.

Wie soll man die Feyertage halten?

1. Soll man, wie am Sonntage, sich vor knechtlicher, oder dergleichen Arbeit von Mitternacht bis wieder Mitternacht enthalten. 2. Der heig

heiligen Messe und zwar ganz beywohnen. 3. Sich in gottseligen Werken üben, z. E. die Predigt anhören, etwas lesen oder betrachten von dem Geheimnisse desselben Tages.

Welche sind die vornehmsten Theile der heil. Messe?

Die drey: 1. Die Aufopferung. 2. Die Wandlung. 3. Die Communion des Priesters.

Warum befiehlt die Kirche die Anhörung der Messe?

Weil die Sonn- und Feiertage eingesetzt sind zum Dienste Gottes und zum Heile der Seelen; die heilige Messe aber die vornehmste Übung des Gottesdienstes, und eines der kräftigsten Mittel unsers Heils ist.

Ist niemand davon entschuldiget?

Ja: diejenigen, welche entweder gar nicht können, oder schwerlich wegen merklichen Ungemach ihrer selbst oder des Nächsten; z. E. die Gefangene, Kranke, oder die den Kranken im Abgange anderer beystehen müssen; die zur Zeit der Messe den Ort, die Herde, das Haus bewahren müssen, die sehr weit von der Kirche entfernt sind, besonders bey schlimmen Wetter.

Wer ist schuldig, die heilige Messe anzuhören?

Alle Christen, welche den völligen Gebrauch der Vernunft haben; mithin gemeinlich, wenn sie sieben Jahr alt sind. Dahero sündigen jene schwerlich, die aus Nachlässigkeit die heilige Messe oder einen merklichen Theil derselben versäumen.

Was ist zu thun, wenn man zu spät kömmt zu der heiligen Messe?

Wenn man nach der Aufopferung kömmt, muß man unter einer schweren Sünde eine andere
Messe

Messe hören. Kommt man zu dem Evangelium, oder doch vor der Aufopferung, so ist es, wenn es aus Nachlässigkeit geschiehet, wenigstens eine läßliche Sünde.

Thut man genug, wenn man zwey halbe Messen zugleich, oder nacheinander höret?

Derjenige, der sie zugleich höret, thut nicht genug; der sie nacheinander höret, ohne billige Ursache, sündigt wenigstens läßlich.

Wie soll man die heilige Messe hören?

Mit Andacht, das ist, mit Aufmerksamkeit und Ehrerbietigkeit.

Wie versündigt man sich gegen die Aufmerksamkeit?

Wenn man etwas thut, womit die Aufmerksamkeit des Gemüthes nicht bestehen kann. Z. E. wenn man eine merkliche Zeit unter der Messe schläft, weltliche Bücher, oder auch geistliche Historien aus Borwitz liest. Solche thun der Kirche nicht genug.

Thut der genug, welcher lange Zeit unter der Messe zerstreuet ist?

Ja: wenn er dabey auf die heilige Messe Acht giebt. Doch, wenn die Zerstreung freywillig ist, ist sie allezeit eine läßliche Sünde.

Thut der genug, welcher unter der Messe beicht, oder sich dazu bereitet?

Ja: was die Vorbereitung angehet; wegen der Beichte aber, wenn solche lange dauert, ist es zweifelhaft, daher nicht rathsam; es sey denn, daß man sonst die Beichte und Communion auslassen müßte, wie öfters bey den Dienstbothen geschiehet.

Wie

140 Von den Geböthen der Kirche.

Wie versündigt man sich gegen die Ehrerbietigkeit?

Durch unnöthiges Sitzen, ungebührendes Stehen, Herumschauen, Lachen, Schwätzen; und zwar öfters schwerer als man glaubt, besonders wenn es lange dauert. Der Herr ist in seinem Tempel: alle Erde soll vor seinem Angesichte stillschweigen. Hab. 2 c. 10. v.

Ist auch die Anhörung der Predigt geböthen?

Sie ist zwar eigentlich von der Kirche nicht besonders geböthen: doch sind jene, welche die Glaubenssachen nicht wissen, noch anderstwoher füglich lernen können, unter einer Todsfünde schuldig, die Predigt, und noch vielmehr die christliche Lehre zu hören; die übrigen aber, wenn sie selten Predigt hören, sind in einem gefährlichen Stande. Denn wer aus Gott ist, höret Gottes Wort. Joh. 8. c. 47. v.

Das dritte Geböth.

Du sollst die geböthene Fasttage, auch den Unterschied der Speise halten.

Welche sind die geböthene Fasttage?

1. Die vierzig Tage vor Ostern, außer den sechs Sonntagen, welche nur Abstinenztage sind.
2. Die Quatember oder Fronfasten.
3. Die Vigilien und Fasttage vor etlichen Festen Christi, der Mutter Gottes und anderer Heiligen.

Wer hat die vierzigtagige Fasten eingesetzt?

Die Apostel: wie die heiligen Väter einheilig bezeugen; kein anderer Urheber aber kann benennet werden.

Wer

Warum ist sie eingesetzt worden?

1. Zur Nachfolge Christi, der vierzig Tage gefastet hat.
3. Dem Leiden Christi zu Ehren.
3. Uns durch wahre Buße desto besser auf Ostern zu bereiten.

Was ist die Quatemberfasten?

Jene, so alle Vierteljahre auf einen Mittwoch, Frentag und Samstag gehalten wird.

Von wem ist sie eingesetzt?

Entweder von den Aposteln, oder doch von der ersten Kirche; weil die uralten Väter schon davon melden.

Warum ist sie eingesetzt?

Bornehmlich, Gott zu bitten, daß er eifrige Seelsorger, und würdige Diener seiner Kirche verleihen wolle. Denn zu derselben Zeit werden die Priester geweiht. Bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seines Erndte sende. Luc. 2. c. 10. v.

Warum sind die übrigen Fasttage eingesetzt?

Um sich desto besser zum folgenden Feste zu bereiten. Weswegen man auch vorzeiten die Nacht hindurch gewachet und gebethet hat; daher sie Vigilfasten genennet worden sind.

Wie muß man die Fasttage halten?

1. Darf man kein Fleisch essen.
2. Nur einmal im Tage sich satt essen.

Darf man des Abends nicht essen?

Ja; etwas weniges, so etwa den vierten Theil einer vollkommenen Sättigung ausmacht?

Ist es auch erlaubt, außer Mittags und Abends etwas zu nehmen?

Ohne rechtmäßige Ursache nicht.

Wer

Wer ist schuldig, auf solche Weise zu fasten?

1. Alle Christen: ausgenommen jene, welche das ein und zwanzigste Jahr noch nicht erfüllet haben. 2. Die Alten, bey denen die Kräfte merklich abnehmen. 3. Die schwangern und säugenden Weiber. 4. Die eine sehr schwere Arbeit oder Reise verrichten. 5. Die Armen, so keine ordentliche Sättigung haben. 6. Die Kranken, und welche anfangen wieder gesund zu werden. Doch dürfen dergleichen nicht eben darum auch allezeit Fleisch essen, weil ihnen erlaubt ist, sich mehrmahl zu sättigen.

Was heißt Unterschied der Speise halten?

Es heißt, sich an gewissen Tagen vom Fleischessen enthalten, als da sind die Sonntage in der Fasten, Frentage und Samstag das Jahr hindurch, ausgenommen, wenn der erste Weihnachtstag auf selbige fällt. Dahero nennet man solche Tage Abstinenztage. Doch darf man sich an denselben öfters satt essen.

Wer ist schuldig, sich also zu enthalten?

Alle Christen, die sieben Jahr alt sind, wenn sie nicht durch eine augenscheinliche Nothwendigkeit, oder im Zweifel durch Dispensation befreuet werden.

Hat die Kirche Gewalt, solche Gebothe zu geben?

Ja freylich: der König Josaphat hat Gewalt gehabt, eine allgemeine Fasten zu gebieten. 2. B. der Kön. Chron. 20. c. und andere mehr. Die erste Kirche hat gebothen, von dem Blute der Erstickten sich zu enthalten. Apostelgesch. 15. c.
Selbst

Selbst die Unkatholischen halten ja jene Fasten, welche ihnen ihre Obrigkeit gebietet.

Christus sagt ja: Esset, was man euch vorsezt?

Christus will, die Apostel sollen mit gemeinen Speisen, die man ihnen vorsezt, zufrieden seyn: nicht aber, daß man verbothene essen solle.

Christus sagt aber: was zum Munde eingeht verunreiniget die Seele nicht?

Er redet von Speisen, die man mit ungewaschenen Händen ißt. Matth. 15. c. 20. v, nicht aber von verbothenen. Zudem sagen wir auch nicht, daß diese Speise die Seele verunreinige, sondern den Ungehorsam in Genießung verbothener Speise, wie an Adam zu sehen. Gen. 3. c.

Paulus sagt doch: es sey eine Teufelslehre, sich enthalten von Speisen, die Gott erschaffen hat. 1. Tim. 4. c. 3. v.

Paulus redet von solcher Enthaltung, die aus abergläubischer Meinung geschieht, als wenn eine Speise von Natur böß oder unrein wäre: darum sezt er hinzu: Denn ein jedes Geschöpf Gottes ist gut. 1. Tim. 4. c. 4. v. Nicht aber von dem Aboruche, der aus Gehorsam geschieht. Denn der heilige Paulus hat ja selbst befohlen, das apostolische Verboth etlicher Speisen zu halten. Apostelgesch. 15. c. 41. v.

Das vierte Geboth.

Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem verordneten Priester, oder einem andern mit Erlaubniß deine Sünden beichten.

Was gebiethet dieses Geboth?

Daß ein jeder Christ, wenn er genugsam ver-
steht

stehet, was eine Sünde sey, wie gemeiniglich im siebenten Jahr geschiehet, alle Jahr wenigstens einmal beichten solle, und zwar seinem eigenen Pfarrer, oder einem andern dazu bevollmächtigten Priester.

Warum muß diese Beichte geschehen?

Die Kirche hat zwar keine Zeit bestimmt; doch geziemt es sich, daß es zur österlichen Zeit geschehe; ja bey denen, die in einer schweren Sünde sind, muß es alsdenn geschehen, um die heilige Communion würdig zu empfangen.

Ist man auch sonst schuldig zu beichten?

Ja: 1. Wenn man communiciren will, und in einer schweren Sünde ist. 2. Wenn man tödtlich krank wird, und eine schwere Sünde auf sich hat.

Das fünfte Gebot.

Du sollst das heil. hochwürdigste Sacrament des Altars aufs wenigste einmal im Jahre, nämlich um die österliche Zeit empfangen.

Wen verbindet dieses Gebot?

Alle Christen, auch die Kinder, wenn sie das heilige Sacrament des Altars von einer andern gemeinen Speise recht unterscheiden können, welches nach vorhergehender geziemender Unterweisung im zehnten, oder zwölften Jahre geschiehet. Wovon die Seelsorger vornemlich zu urtheilen haben.

Wo soll man die österliche Communion empfangen?

In seiner Pfarrkirche, oder mit Erlaubniß des Seelsorgers, oder höherer geistlicher Obrigkeit in einer andern.

Was

Was für Strafe ist gesetzt für jene, die zur österlichen Zeit nicht communiciren?

Sie sind in den geistlichen Bann zu thun; und wenn sie in selbem sterben, sollen sie an keinen geweihten Ort begraben werden.

Was ist zu thun, wenn man zur österlichen Zeit verhindert ist?

Wenn man die Hinderniß vorher siehet, soll man vorher die heilige Communion empfangen; kann dieses nicht seyn, soll es, sobald es möglich ist, geschehen.

Thut man diesen beyden Geböthen genug durch eine unwürdige Beichte und Communion?

Nein: sondern es wird eine gültige Beichte und würdige Communion erfordert.

Thut man genug, wenn man im Jahre einmal communiciret?

Dem Geböthe der Kirche thut man genug; doch wünscht die Kirche, des großen Nutzen wegen, daß es öfters geschehe. Darum heißt es: wenigstens einmal.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Was ist und heißt ein Sakrament?

Es ist ein sichtbares, kräftiges, von Gott selbst eingesetztes Zeichen, dadurch wir unsichtbarer Weise Gnade und inwendige Heiligung empfangen.

Was gehöret zu einem Sakrament?

Drey Stücke: 1. Muß es ein sichtbares Zeichen der Gnade; 2. ein kräftiges Zeichen; 3. von Christo eingesetztes Zeichen seyn.

R

Was

146 Von den heiligen Sakramenten.

Warum werden die Sakramente sichtbare Zeichen genennet?

Weil sie äusserlich die Gnade und Heiligung bedouten, welche Gott in uns auf eine unsichtbare Weise wirkt.

Warum werden sie ein kräftiges Zeichen genennet?

Weil sie die innerliche Gnade unfehlbar wirken; wenn der Mensch dieselbe würdig empfängt.

Warum werden sie von Gott eingesetzte Zeichen genennet?

Weil Gott allein solche Zeichen einsetzen kann, durch welche dem Menschen göttliche Gnade unfehlbar mitgetheilet wird.

Was für Gnade wirken sie?

1. Die heiligmachende Gnade, oder derselben Vermehrung. 2. Besondere, jedem Sakramente eigenthümliche wirkliche Gnaden.

Woher haben die heiligen Sakramente ihre Kraft?

Von der Einsetzung Christi und dessen unendlichen Verdiensten.

Wie viel sind Sakramente?

Sieben. 1. Die Taufe. 2. Die Firmung. 3. Das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi. 4. Die Buße. 5. Die letzte Delung. 6. Die Priesterweihe 7. Die Ehe.

Warum sind nicht mehr, noch weniger, als sieben Sakramente?

Weil in der heiligen Schrift nur sieben Zeichen gefunden werden, denen die besagten Eigenschaften eines Sakramentes zukommen, wie es die unfehlbare Kirche erkläret, und allezeit geglaubt hat.

Es stehet aber nirgendswo klar in der heiligen Schrift, daß sieben Sakramenten seyn?

Es stehet zwar nicht ausdrücklich darin; aber auch nicht, daß nur zwey, oder drey Sakramenten seyn, wie die Unkatholischen lehren, die doch nichts glauben wollen, als was klar in der Schrift stehet. Es ist genug, daß die Kirche jederzeit also gelehret habe, von welcher die Schrift klar sagt: daß sie eine Säule und Grundfeste der Wahrheit sey. 1. Tim. 3. c. 15. v.

Wer hat diese sieben heil. Sakramenten eingesetzt?

Christus der Herr: wie solches die Kirche lehret: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi, und Auspender der Geheimnisse Gottes. 1. Cor. 4. c. 1. v.

Von der Taufe.

Wie vielerley ist die Taufe?

Dreyerley: Die Wassertaufe, die Bluttaufe, die Begierdtaufe.

Was ist die Begierdtaufe?

Eine vollkommene Liebe Gottes, oder Reue und Leid über seine Sünden, mit dem Vorsatz, alle Gebothe Gottes zu halten, mithin auch die Taufe zu empfangen.

Was ist die Bluttaufe?

Wenn man den Tod leidet, der einem aus Haffe des wahren Glaubens, oder einer christlichen Tugend angethan wird.

Was ist die Wassertaufe?

Das erste und nothwendigste Sakrament, darin der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes gereiniget, und in Christo, als eine neue Kreatur, zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget wird.

Warum ist die Taufe ein Sakrament?

Weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehört.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die äusserliche Abwaschung mit dem Wasser, und die Aussprechung gewisser Worte.

Was wirket die Taufe in den Menschen?

1. Die innerliche Gnade, vollkommene Vergebung aller Sünden, sowohl der Schuld als der Strafe nach. Es lasse sich ein jeder taufen zur Nachlassung der Sünde. Apostelgesch. 2. c. 38. v. 2. Die geistliche Wiedergeburt, wodurch der Getaufte ein Christ, ein Kind Gottes und ein Erbe des Himmels wird. Er hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3. c. 5. v.

Ist sie von Christo eingesetzt?

Ja: Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28. c. 19. v.

Warum wird sie das erste Sakrament genennet?

Weil man durch die Taufe in die Kirche Gottes eingetretet; ohne sie aber keines andern Sakraments fähig ist. Dahero hat Christus nach dem

Glau

Glauben zuerst die Taufe gesetzt. Wer glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16. c. 16. v.

Warum das nothwendigste?

Well ohne die Taufe niemand kann selig werden. Es sey denn, daß jemand aus dem Wasser und heiligen Geiste wiederum geboren werde, so kann er zum Reiche Gottes nicht eingehen. Joh. 3. c. 5. v.

Werden die Kinder der Rechtgläubigen nicht selig ohne die Taufe?

Nein: Denn alle sterben in Adam. 1. Cor. 15. c. 22. v. Auch die Kinder der Rechtgläubigen; so müssen sie denn durch die heilige Taufe wieder geboren werden, weil Christus in den angezogenen Worten niemand ausnimmt.

Werden die Kinder verdammet, wenn sie ohne Taufe sterben?

Es ist aus den Worten Christi gewiß, daß sie nicht in den Himmel kommen; doch sagen wir nicht, daß sie in die Hölle der Verdammten kommen, weil sie nicht persönlich gesündigt haben. Gott hat glaublich für sie einen andern Ort bestimmt, wo sie zwar vom Angesichte Gottes ausgeschlossen sind, doch aber nicht leiden wie die Verdammten.

Kann man durch die Begierde und Bluttaufe selig werden?

Ja: wenn man die Wassertaufe nicht empfangen kann: oder etwa, ohne, daß man es weiß, nicht recht getauft worden ist.

Was

Was für Wasser muß zur Taufe gebraucht werden?

Kein künstliches, sondern natürliches Wasser, wie aus den Worten Christi Joh. 3. c. erhellet.

Welche sind die Worte, so zur Taufe erfordert werden?

Diese: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Wie muß man taufen?

1. Man muß die Meynung, oder den Willen haben, nach dem Befehle und der Einsetzung Christi, oder nach dem Sinne und Gebrauche der Kirche zu taufen. 2. Soll man das Haupt oder in der Noth einen andern Theil des Täuflings mit natürlichem Wasser begießen: und 3. beyr. Ausgießen die Worte aussprechen: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Wer kann gültig taufen?

Ein jeder Mensch. Doch kömmt es außser der Noth allein den Pfarrern zu.

Wer kann getauft werden?

Ein jeder Mensch, der noch nicht getauft ist; weil alle mit der Erbsünde verunreiniget, folgsam der Taufe fähig sind.

Soll man auch die unmündigen Kinder taufen?

Ja: Weil Christus will, daß alle Menschen selig werden. 1. Tim. 2. c. 4. v. Ohne die Taufe aber niemand selig werden kann. Joh. 3. c. 5. v.

Hat sich nicht Christus erst im dreyßigsten Jahre taufen lassen?

Ja: Er hat aber die Taufe nicht vonnöthen gehabt, wie wir: noch befohlen, daß man sich erst

erst im dreßzigsten Jahre sollte taufen lassen. Doch hat er auch am achten Tage die Beschneidung angenommen, welche eine Figur der Taufe gewesen ist.

Wie muß sich ein Erwachsener zur heiligen Taufe bereiten?

Durch den Glauben, die Hoffnung, Liebe, Reue und Leid. Thuer Buße, und lasse sich ein jeder aus euch taufen. Apostelgesch. 2. c. 38. vers.

Wie oft kann man getauft werden?

Nur einmal: weil die Taufe der Seele ein geistliches Kennzeichen eindrückt, welches allezeit dauret.

Warum nimmt man Páthen bey der Taufe Damit solche für die christliche Unterweisung der Getauften in Abgang der Aeltern sorgen.

Was entstehet aus solcher Gevatterschaft?

Eine geistliche Verwandtschaft. 1. Zwischen dem Taufenden, dem Getauften und dessen Aeltern. 2. Zwischen dem, der jemand aus der Taufe hebt, und dem, der also gehoben wird, und dessen Aeltern.

Wozu verbindet die Taufe?

Daß man Gott und der Kirche gehorsame, hingegen dem Teufel, dem man in der Taufe entsagt, nicht anhange. Wandelt würdig in dem Berufe, womit ihr berufen seyd. Ephes. 4. c. 1. v.

Von

Von der Firmung.

Was ist die Firmung.

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heiligen Chrysam und das heilsame Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaftig bekenne, und demselben fleißiger nachkomme.

Warum ist die Firmung ein Sakrament?

Weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehöret, wie die unfehlbare Kirche aus heiliger Schrift lehret.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Auflegung bischöflicher Hände; da der Bischof dem Firmling mit dem heiligen Chrysame ein Kreuz auf die Stirne macht; und die dazu verordnete Worte ausspricht.

Was für Gnade wirket die Firmung?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade: Als denn legten sie (die Apostel) die Hände auf die (so getauft waren) und sie empfingen den heiligen Geist. Durch welche Handauflegung die heiligen Väter die Firmung verstehen. 2. Und besonders die wirkliche Gnade, den Glauben standhaft zu bekennen. Der uns mit euch in Christo befestiget, und der euch gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. 1. Cor. 1. c. 21. 22. vers.

Hat Christus die Firmung eingesetzt?

Ja; denn ohne die Einsetzung Christi hätten die Apo-

Apostel durch Auflegung der Hände nicht so allgemein und offenbar den heiligen Geist mittheilen können, wie sie gethan haben. Apostelgesch. 8. c. 17. vers.

Was ist der heilige Chrysam?

Eine aus Baumöl und Balsam gemachte Salbe, welche von dem Bischöfe geweiht wird, zu bedeuten, daß die Firmung den Menschen Stärke, und vor der Fäulung der Sünde bewahre.

Welche sind die Worte, so dabey gesprochen werden?

Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes; ich firme dich mit dem Chrysam des Heils, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und d. s. heiligen Geistes, Amen.

Warum geschieht die Salbung auf der Stirne in der Form eines Kreuzes?

Zu bedeuten, daß ein Christ sich seines Glaubens nicht schämen, sondern unter dem Kreuzzeichen als ein Soldat Christi streiten sollte. Ich schäme mich des Evangelium nicht. Röm. 1. c. 16. v.

Was bedeutet der Backenstreich, welcher dem Gefirmten vom Bischöfe gegeben wird?

Daß man nach dem Exempel der Apostel und ersten Christen, um Christi willen, alles zu leiden bereit seyn solle. Apostelgesch. 5. c. 41. v.

Wer kann firmen?

Der Bischof, nicht ein jeder Priester; weil man in den Apostelgeschichten allein von den Aposteln liest, daß sie gefirmet haben.

Wer kann sich firmen lassen?

Ein jeder Mensch, der getauft ist. Doch ist

es rathsam zu warten, bis die Kinder den Gebrauch der Vernunft haben.

Was muß derjenige thun, welcher will gefirmet werden?

Er muß 1) im Stande der Gnade Gottes seyn; und dahero, wenn er in einer schweren Sünde ist, zuvor sein Gewissen reinigen. 2) Nach Fähigkeit des Alters die vornehmsten Geheimnisse des Glaubens wissen, und besonders, was die Firmung angehet. 3. Einen gefirmten Pather haben; woraus denn eine geistliche Verwandtschaft, wie bey der heiligen Taufe, entstehet.

Wie oft kann man sich firmen lassen?

Nur einmal; weil die Firmung dem Menschen ein unauslöschliches geistliches Kennzeichen, wie die heilige Taufe, eindrückt. Er hat uns gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. 2. Cor. 1. c. 22. v.

Ist die Firmung nothwendig zur Seligkeit?

Nein; doch ist sie sehr nützlich.

Von dem heiligen Sakramente des Altars.

Was ist das Sakrament des Fronleichnam^s unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brods und Weins sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommenlich gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

Was

Von dem h. Sakramente des Altars. 155

Warum ist es ein Sakrament?

Weil es alles hat, was zu einem wahren Sakramente gehöret; nämlich das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade, und die Einsetzung Christi.

Was für Gnade wirkt es?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnaden. 2. Und besonders wirkliche Gnaden in dem geistlichen Leben zu verharren. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Joh. 6. c. 57. vers.

Wann ist es von Christo eingesetzt worden?

In seinem letzten Abendmahle. Da sie zu Abend aßen, nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, und sagte: Nehmet hin, das ist mein Leib etc. Matth. 26. c. 26. v.

Ist Christus in diesem heiligen Sakramente wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig?

Ja: denn Christus sagt klar: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib :::: Trinkt alle daraus; denn das ist mein Blut. Matth. 26. c. 26. 27. v.

Kann man die Worte Christi nicht von einer Figur, Zeichen, oder Gedächtniß des Leibes Christi verstehen, wie die Calvinier wollen?

Nein: denn die Worte: Das ist mein Leib, werden von allen Evangelisten einstimmig angeführet. Wenn aber Christus hätte sagen wollen: Das bedeutet meinen Leib, hätte wenigstens Einer solches angezeigt. 2. Nachdem Christus Joh. 6. c. 56. v. gesagt hatte: Mein Fleisch ist

ist wahrhaftig eine Speise, haben die Jünger solche Wort in ihrem eigentlichen Verstande genommen. Obwohl sich aber viele daran gestoßen: dennoch hat sie Christus nicht ermahnet, daß man diese seine Worte uneigentlich von einer Figur verstehen müsse, sondern gesagt, man müsse die Sache nicht nach dem fleischlichen Sinne, dem es unmöglich vorkomme, sondern nach dem Geiste Gottes urtheilen.

Sagt nicht Christus: Dieses thut zu meiner Gedächtniß? I. Cor. II. c. 24. v.

Ja: Er sagt aber nicht: das ist ein Gedächtniß meines Leibes. Er will nämlich, daß die Apostel seinen Leib essen, sein Blut trinken, und opfern sollen zum Gedächtniß seines Leidens.

Wann ist Christus der Herr in dem heiligen Sakramente des Altars gegenwärtig?

Sobald der Priester die heiligen Worte über Brod und Wein ausspricht. Nicht aber erst in der Genießung, wie die Lutheraner sagen. Denn Christus hat gesagt: Das ist mein Leib; nicht aber: Das wird mein Leib seyn.

Wie ist den Christus der Herr gegenwärtig?

Vollkommen mit Menschheit und Gottheit: weil der lebendige Leib Christi zugegen ist: denn Christus stirbt jetzt nicht mehr. Röm. 6. c. 9. v. Wo denn der Leib ist, da ist auch die Seele und die Gottheit.

Ist Christus eben sowohl unter einer kleinen als großen Hostie?

Ja: sogar auch in einem jeden Theile. Daher hat man in einer kleinen Hostie, ja auch in ei-

nem

nem kleinsten Theile so viel bekommt, als in einer ganzen oder größern Hostie.

Ist neben dem Leibe und Blute Christi auch noch Brod und Wein zugegen?

Nein: sondern allein die Gestalten des Brods und Weins; nämlich die Farbe, der Geschmack &c. Die Substanz aber des Brods und Weins ist in den Leib und das Blut Christi verwandelt. Denn Christus sagt: Das ist mein Leib, das ist mein Blut; nicht aber: das ist Brod und mein Leib, oder: das ist mein Leib in dem Brode, mit dem Brode, unter dem Brode.

Es wird aber dieses Sakrament in der Schrift noch Brod genennet?

Ja: aber nicht in dem Verstande, als wenn es noch ein natürliches Brod wäre; sondern 1. weil es kurz zuvor Brod gewesen, und noch die Gestalten des Brodes hat. Also nennet die Schrift auch den Wein zu Kana Wasser, welches doch in puren Wein verwandelt worden ist. Joh. 2. c. 9. v. 2. Weil Christi Leib in diesem Sakramente ein geistliches Brod der Seele ist. Darum nennet es Christus: Ein Brod, ein lebendiges Brod des Lebens. Joh. 6. c. 48. 51. vers

Wie lange bleibt Christus gegenwärtig?

So lange die Gestalten des Brods und Weins dauern. Dahero ist dieses heilige Sakrament in der Kirche jederzeit aufbehalten worden; theils um es den Kranken zu reichen, theils auch um es zur öffentlichen Anbethung auszusetzen.

Warum setzt man bisweilen das heilige Sakrament öffentlich aus?

Zur öffentlichen Verehrung und Anbethung, zum Troste der Rechtgläubigen, zur Vermehrung ihrer Andacht.

Warum trägt man dasselbe öffentlich in Prozessionen herum?

1. Damit wir unsern Glauben von der wesentlichen Gegenwart öffentlich bekennen. 2. Damit wir einhellig Christo dem Herrn gebührende Ehre bezeigen, und die vielen Schmachten, so ihm in diesem heiligen Sakramente zugefüget werden, in etwa ersetzen mögen.

Warum braucht man dabey die Musik, das Schießen, Bäume, &c.?

Unsere Freude und Andacht zu bezeigen, und Christum den Herrn nach dem Beyspiele jener, welche Christum in Jerusalem triumphirlich eingeführet haben, auf mögliche Weise zu ehren. Wie auch um den Menschen, der wegen seines körperlichen Wesens mehrern Theils durch äußerliche Dinge geführt wird, mehr zu ermuntern, und zur Andacht anzufrischen. Erhöhet, und lobet den Herrn nach allen Kräften! denn er ist höher, als alles Lob. Eccl. 43. c. 33. v.

Soll man Christum in diesem heiligen Sakramente auch anbethen?

Ja: denn obwohl Christus seine Gegenwart allhier zu dem sakramentalischen Essen und Trinken verordnet hat: so ist er doch wahrer Gott, wie Paulus sagt: Es sollen ihn anbethen alle Engel Gottes. Hebr. 1. c. 6. v. Dahero ist es eine

eine Lasterung der Unkatholischen, wenn sie sagen, daß wir das Brod anbethen, und Abgötterey treiben.

Bethen wir nicht die Gestalten des Brodes an?

Unsere Anbethung geht auf Christum, nicht auf die Gestalten; gleichwie die Anbethung der drey Weisen nicht auf die Bindeln, worin Christus eingewickelt war, sondern auf Christum selbst gerichtet war.

Ist die Genießung auch notwendig?

Nicht zwar zur Wesenheit des Sakramentes; denn Christus bleibt gegenwärtig, wenn man schon das Sakrament nicht empfängt; aber wohl zur Wirkung desselben. Darum sprach Christus: Nehmet hin und esset; damit die Aposteln der Gnade, so dadurch mitgetheilet wird, theilhaftig würden.

Ist es genug zur Seligkeit, daß man unter einer Gestalt communiceiret?

Ja: 1. Weil kein göttliches Geboth für alle, Christum unter zweyen Gestalten zu empfangen, vorhanden ist. 2. Weil Christus das ewige Leben denen, die unter einer Gestalt communiciren, verspricht: Wer von diesem Brode isset, der wird leben in Ewigkeit. Joh. 6. c. 52. v.

Hat nicht Christus das Sakrament unter zweyen Gestalten eingesetzt?

Ja: Aber die Einsetzung ist kein Geboth. Gott hat viele Dinge, z. E. den Ehestand eingesetzt; darum doch nicht allen gebothen. Daß aber Christus Fleisch und Blut unter zweyen Gestalten
sei.

seinen Aposteln habe geben wollen, war die Ursache, weil er sie zugleich zu Priester gemacht hat, daß sie das Dankopfer seines Leidens und Sterbens, wozu zwei Gestalten vonnöthen sind, verrichten sollen.

Sagt nicht Christus: Trinket alle daraus
Matth. 26. c. 27. v.

Das sagt Christus zu den gegenwärtigen Aposteln, sie dadurch zu ermahnen, es soll ein jeder so viel trinken, daß der Kelch auf alle reichen möge. Wie Lucas am 22. c. 17. v. solches anzeigt: **Theilet ihn unter euch.** Dahero setzt Marcus am 14. c. 23. v. hinzu: **Sie haben alle daraus getrunken; nämlich alle Apostel, zu welchen gesagt war: Trinket alle daraus.**

Christus sagt aber: Marc. 13. c. 37. v. Was ich euch sage, das sage ich allen?

Er setzt hinzu: **Wachet und berhet.** Dieses denn befiehlt er allen Menschen; nicht aber insgemein alles, was er zu den Aposteln gesagt hat: **z. E. Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium.** Marc. 16. c. 15. v. Christus sagt doch allen: Wenn ihr nicht essen werdet das Fleisch des Menschensohns, und trinken sein Blut; so werdet ihr das Leben in euch nicht haben? Joh. 6. c. 54. v.

Christus befiehlt hier, daß man sein Fleisch und Blut genießen solle; dieses aber genießen wir unter der Gestalt des Brodes. Das Blut Christi empfangen oder genießen, heißt in der Sache selbst, das Blut Christi trinken. Wie denn Christus vor und nach diesen Worten denen, die

allein

allein unter der Gestalt des Brodes communiciren,
das ewige Leben verspricht. Wer dieses Brod
isser, der wird ewig leben. Joh. 6 c. 59. v.

Bekömmt man unter der Gestalt des Brodes
auch das Blut Christi?

Ja: denn, weil Christus nicht mehr stirbt,
Röm. 6. c. 9. v. so folgt, daß die Seele von dem
Leibe, und der Leib von dem Blute nicht mehr kön-
ne abgesondert werden. Wo denn der lebendige
Leib ist, da ist auch das Blut, die Seele, und
der ganze Christus unzertheilt.

Bekömmt man auch nur unter einer Gestalt
ein wahres Sakrament?

Ja: denn man bekömmt ein äußerliches von
Christo eingesehtes Zeichen, dadurch der Mensch
geheiligt wird.

Die Priester müssen ja den Kelch trinken, warum
nicht auch die Layen?

Die Priester trinken in der heiligen Messe, nicht
aber, wenn sie auffer derselben communiciren:
weil die Messe ein Dankopfer des Leidens und Tod-
des Christi ist, worin das heilige Blut vom Leibe
ist abgesondert worden, welches durch die zwey
Gestalten vorgestellt wird.

Haben auch nicht die ersten Christen unter zwey-
erley Gestalt communiciret?

Ja: Einige, wie aus den Worten Pauli 1.
Cor. 11. Cap. abgenommen wird. Aber auch
andere unter einer Gestalt; indem an verschiede-
nen Orten der Schrift allein von dem Brodbre-
chen, nicht aber von dem Kelchtrinken gemeldet
wird. Als; Apostelgesch. 2. c. 42. v. 20. c. 7. v.

Wie denn auch nachgehends die Communion unter einer Gestalt im Gebrauche geblieben ist.

Haben nicht die Päbste, Leo und Gelasius, den Gebrauch gebothen?

Ja: eine Zeitlang, um die Manichäer zu unterscheiden; welche lehrten: der Wein seye eine Creatur des Teufels.

Warum hat denn die Kirche den Gebrauch des Kelchs nochmals wieder verbothen?

1. Aus Ehrerbietigkeit gegen das heilige Blut, welches leicht könnte verschüttet werden. 2. Jenen Irrthum zu widerlegen, als ob Christus nicht ganz in der heil. Hostie, oder der Kelch zur Geoligkeit nothwendig sey.

Von der heiligen Messe.

Was ist die heilige Messe?

Ein wahres immerwährendes Opfer des neuen Testaments: worin Christus der Herr unter den Gestalten Brodes und Weines Gott dem Allerböchsten aufgeopfert wird.

Wie wird aus der heiligen Schrift erwiesen, daß die heilige Messe ein wahres Opfer sey?

1. Malachias am I. c. II. v. sagt: An alle Orten wird meinem Namen ein reines Opfer geopfert; und zwar nach dem Grundtexte: Ein Speiseopfer. Die Messe aber allein ist ein solches Opfer, welches an allen Orten geopfert wird. 2. Daniel am II. c. 31. v. sagt von dem Antichrist, daß er das immerwährende Opfer

ab

abschaffen werde. Dieses aber kann kein anderes, als das unblutige Messopfer seyn.

Wer hat das heilige Messopfer eingesetzt?

Christus der Herr im letzten Abendmahl, was nämlich das Hauptwesen angehet. Denn 1. sagte er da: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: nämlich in Gegenwart, wie die Worte mit sich bringen, aufgeopfert wird. Denn sich für andere geben, heißt in der Schrift, sich für andere aufopfern. 3. E. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat. Gal. 1. c. 4. v. 2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs. Hebr. 7. c. 17. v. Welcher Wein und Brod geopfert hat. Gen. 14. c. 18. 19. v. Wo hat aber Christus jemal dergleichen gethan, als im letzten Abendmahl.

Sagt nicht der heil. Paulus, Christus habe sich nur einmal geopfert. Hebr. 7. c. 27. v.

Blutiger Weise hat er sich nur einmal am Kreuze geopfert, vorhero im letzten Abendmahl hat er sich unblutiger Weise, das ist, ohne wesentliche Vergießung seines heil. Blutes geopfert. Und also wird er noch täglich in der heiligen Messe geopfert.

Hat Christus befohlen, auch hinführo also zu opfern?

Ja: denn 1. sagt er zu seinen Aposteln: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Luc. 22. c. 19. v.

2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs in Ewigkeit. So muß denn dieses Opfer Christi dauern bis zum Ende der Welt. Nun aber opfert er sich nicht mehr durch sich selbst, mithin durch die Priester.

Haben die Apostel auch also geopfert?

Ja: Der heilige Paulus sagt: Wir haben einen Altar, von welchem zu essen die Macht nicht haben, welche dem Tabernakel dienen. Hebr. 13. c. 10. v. Zu dem Altare gehöret ein Opfer; so hat denn der heilige Paulus ein Opfer gehabt, und zwar ein neues Opfer, von welchem nicht die Juden, sondern die Christen allein essen dürfen.

Ist das heilige Messopfer auch nach der Apostelzeit allezeit im Gebrauche gewesen?

Ja, wie es die Bücher und Messordnungen der heiligen Väter, die Kirchengeschichte, die alten Altäre, Kelche und priesterlichen Kleider bezeugen.

Was ist die heilige Messe für ein Opfer?

1. Ein Lobesopfer, wodurch man Gott, als den höchsten Herrn ehret. 2. Ein Dankopfer, wodurch man Gott für die empfangenen Gutthaten Dank sagt. 3. Ein Versöhnungsoffer, wodurch Gott bewogen wird, und Gnade verleihet, wahre Buße zu wirken; und also Verzeihung der Sünden und der zeitlichen Strafen, deren man noch schuldig ist, zu erhalten. 4. Ein Bittopfer, allerhand Gnaden von Gott zu erlangen. Denn wenn die Opfer des alten Testaments hierzu dienlich gewesen sind; wie vielmehr das heilige Messopfer, welches weit vortrefflicher ist.

Ist nicht Christus am Kreuze ein genugsames Versöhnopfer gewesen?

Am Kreuze ist Christus ein Versöhnopfer gewesen, weil er für unsere Sünden genug gethan hat.

In

In der heiligen Messe aber wird uns die Genugthuung Christi, und der Werth des Kreuzopfers zugeeignet; gleichwie auch durch andere von ihm verordnete Mittel geschieht.

Für wen wird die heilige Messe aufgeopfert?

Für Lebendige und Abgestorbene, damit diese von ihren Peinen befreuet werden. Also hat die wahre Kirche jederzeit gelehret und gethan; wie schon der uralte Tertullianus bezeuget. Ja auch im alten Testamente hat Judas der Machabäer für die Verstorbenen opfern lassen. 2. Machab. 12. c. 43. 44. v.

Wer hat die Ceremonien bey der h. Messe verordnet?

Theils die Apostel, theils die römischen Päbste.

Zu was dienen dieselbe?

1. Damit die Herrlichkeit dieses Opfers scheinbarer gemacht werde. 2. Damit die Gläubigen zu größerer Hochschätzung, Ehrerbietigkeit und Andacht aufgemuntert werden. 3. Damit das vielfältige Leiden Christi besser vorgestellet werde.

Warum braucht man besondere Kleider?

Theils zur Herrlichkeit des Opfers, wie Gott auch Exod. 28. c. geordnet hat; theils die Geheimnisse des Leidens Christi anzudeuten, z. E. das Humeral, welches der Priester um den Hals legt, bedeutet jenes Tuch, womit man Christo seine heilige Augen verbunden hat: die Albe, das weiße Kleid, worin er ist verspottet worden: die Gürtel, die Manipel und Stole zeigen die Stricke, Ketten und Bände an, womit Christus ist gefesselt worden: das Messgewand, den Purpur

mantel, welchen man ihm zum Spotte angethan hat, 2c.

Von der Buße.

Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeiht; wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine rechte Buße wirken will.

Warum ist die Buße ein Sakrament?

Weil sie die zu einem wahren Sakramente erforderlichen Stücke hat.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die reumüthige Beichte der Sünden, und priesterliche Lossprechung.

Was für Gnade wirkt sie?

1. Die heiligmachende Gnade, oder derselben Vermehrung, und die Verzeihung der Sünden, die man nach der Taufe begangen hat; wie auch die Nachlassung der ewigen sowohl, als zeitlichen Strafen. 2. Das Recht zu verschiedenen wirklichen Gnaden, daß man nicht so leicht wiederum in Sünden falle.

Hat Christus dies heilige Sakrament eingesetzt?

Ja: Nach seiner Auferstehung. Joh. 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn.

Wer

Wer kann die Sünden nachlassen?

Die Priester, welche von den Bischöfen, als ordentlichen Nachfolgern der Apostel die Gewalt haben.

Verzeihet denn der Priester wahrhaftig die Sünden?

Ja: denn Christus sagt: Denen ihr die Sünden vergeben werdet, nicht aber, denen ihr die Sündenverzeihung verkündigen werdet, wie die Unkatholischen sagen.

Werden denn die Sünden durch die Buße und Loßsprechung gar ausgelöschet?

Ja: nicht aber nur zugedeckt; wie die Unkatholischen lehren. Thuet Buße, damit eure Sünden ausgerilget werden. Apostelgesch. 3. c. 19. v.

Es stehet aber geschrieben: Wer kann die Sünden vergeben, als Gott allein? Luc. 5. c. 21. v.

Die Pharisäer haben also geredet. Nach den Worten Christi kann sie auch ein Mensch vergeben: nicht zwar aus eigener Macht, wie Gott der Herr; sondern durch jene Macht, die Christus der Herr ihm im heiligen Sakramente der Priesterweihe gegeben hat.

Kann man denn v. allen Sünden absolviret werden?

Ja: und zwar so oft man sie recht beichtet; weil Christus eine uneingeschränkte Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen, ohne Ausnahme einer Gattung oder Bestimmung einer Zahl.

Was muß man thun, Verzeihung seiner Sünden zu erhalten?

Vor allen muß man eine wahre Reu und Leid im Herzen haben, und einen ernstlichen Vorsatz

saß sich zu bessern. Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, mit Fasten und Weinen, und mit Klagen. Zerreißt euere Herzen, und nicht euere Kleider, und bekennet euch zu dem Herrn eurem Gott. Joel. 2. c. 12. 13. v.

Ist es genug, daß ein Sünder seine Sünden im Herzen berue, und vor Gott allein bekenne?

Nein: Zum Sakramente der Buße ist es nicht genug, sondern er muß sie auch mit dem Munde einem Priester bekennen; sonst hätte Christus den Aposteln vergebens die Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, oder zu behalten. Joh. 20. c.

Hat den Christus die Beichte eingefest?

Ja: Denn Joh. 20. c. 22. 23. v. sagt er: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn. Durch welche Worte Christus den Aposteln, und ihren Nachfolgern eine richterliche Gewalt giebt, die Sünden nachzulassen, oder nicht nachzulassen; damit sie als gescheide Richter entscheiden können, ob, und welche Sünden sie vergeben, oder behalten sollen; so muß man ihnen seine Sünden offenbaren.

Haben die ersten Christen gebeichtet?

Ja: wie gelesen wird Apostelgesch. 19. c. 48. v. Viele Gläubigen kamen, bekenneten und zeigten an, was sie gethan hatten. Das ist, wie im vorigen Text steht: Ihre Sünden. Dabey gleich

gleich folget: Viele aber, die da vorwitzige Künste getrieben hatten, brachten ihre Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich. 19. v.

Kann man ohne die Beichte keine Verzeihung der Sünden erlangen?

Verzeihung der Todssünden kann man ohne Beichte nicht haben; denn es heißt: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott gerecht und gerecht, daß er unsre Sünden verzeihe. 1. Joh. 1. c. 9. v.

Ist man schuldig, alle seine Sünden zu beichten?
Ja, alle Todssünden mit ihrer Gattung und Zahl: denn ein Richter muß alle Verbrechen des Beklagten erkennen, damit er ein rechtmäßiges Urtheil fällen könne.

Ist es denn möglich, sich aller seiner schweren Sünden zu erinnern?

Sein Gewissen fleißig zu erforschen, ist wohl möglich. Niemand aber ist mehr zu beichten schuldig, als was ihm nach fleißiger Erforschung einfällt. Die ohne Schuld vergessenen Sünden werden durch die Absolution des Priesters mit den andern, so man beichtet, nachgelassen. Doch bleibt die Schuldigkeit, dieselbe, wenn sie einstens einem einfallen, dem Priester zu beichten.

In dem alten Testamente war ja die Beichte nicht nothwendig; warum im neuen?

Weil es Christus also geordnet hat. Im alten Testamente war allezeit zur Verzeihung der

Sünden eine vollkommene Reue vonnöthen, welche in sich schwerer ist, als die Beichte selbst. Man mußte auch allerhand Opfer verrichten: neben dem war auch damalen eine gewisse weit schwere Art seine Sünden zu bekennen, als jetzt. Num. 5. c. 7. v.

Was muß man denn thun, wenn man nicht beichten kann?

Man muß eine vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem Vorsatze, alle Gebote Gottes zu halten, folgsam auch seine Sünden, wenn es möglich ist, zu beichten.

Was muß man nach der Beichte thun?

Man muß rechte Buße wirken, oder für seine Sünden genug thun; sonderlich aber jene Bußwerke verrichten, welche der Priester nach der Beichte auferleget. Thuet würdige Früchte der Buße. Luc. 3. c. 18. v.

Woher hat der Priester die Gewalt, solche Bußwerke aufzulegen?

Von Christo, welcher den Priestern, als geistlichen Richtern Gewalt gegeben hat, nicht allein zu lösen, sondern auch zu binden. Matth. 18. c. 18. v.

Warum legt er eine Buße auf?

1. Damit der Mensch für die etwa noch übrig gebliebene zeitliche Strafe genug thue. 2. Damit er hinführo sich sorgfältiger vor der Sünde hüte.

Wird denn durch das Sakrament der Buße nicht alle Strafe hinweggenommen?

Die Schuld der Sünde, und ewige Strafe wird

wird allezeit hinweggenommen; eine zeitliche Strafe aber bleibt oft noch übrig. Also wurden dem Adam und der Eva, dem Könige David, und anderen ihre Sünden verziehen; doch blieben sie noch einer Strafe schuldig. Gen. 3. c. 16. 17. v. 2. B. der Kön. 12. c. 13. 14. v.

Warum läßt Gott nicht allezeit alle zeitliche Strafe nach?

Weil er will, daß der Mensch auch einige Genugthuung für seine Sünden leiste, damit er also so besser die Bosheit der Sünde, und die Größe der verdienten Strafe erkenne, und hinführo sich sorgfältiger hüte.

Kann denn der Mensch für die zeitliche Strafe der Sünden genug thun?

Ja: nach dem Maße der Bußwerke, und der Strafe. Doch haben alle unsere Werke ihre Kraft von der Gnade Christi.

Hat denn Christus für die Strafe der Sünden nicht genug gethan?

Ja: überflüßig. Doch will er, daß auch wir, um seiner Genugthuung theilhaftig zu werden, genug thun sollen. Darum befiehlt er, würdige Werke der Buße zu thun. Apostelgesch. 26. c. 20. v. Also hat Christus auch für uns gebethen; doch müssen wir auch bethen.

Was soll ein Mensch nach der Buße sonderbar besorgen?

Daß er nicht wiederum in Sünden falle. Siehe, du bist gesund geworden; sündige jetzt nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgeres widerfahre. Jac. 5. c. 14. v.

Von



Von der letzten Delung.

Was ist die letzte Delung?

Die letzte Delung ist ein Sakrament, darin dem Kranken durch das heilige Del und Christi Worte die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, und etwan auch des Leibes gegeben wird.

Warum nennet man sie die letzte Delung?

Weil sie nach anderen Salbungen in der Taufe, in der Firmung, zuletzt, wenn der Tod vermutet wird, dem Kranken gereicht wird.

Warum ist sie ein Sakrament?

Weil sie die hierzu erforderlichen drey Stücke hat; wie aus der Epistel Jacobi s. c. 14. 15. 16. v. erhellet. Ist jemand krank unter euch, der rufe die Priester zu ihm, und lasse sie über ihn bethen, und ihn mit dem Oele im Namen des Herrn salben; und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern; und so er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die Salbung mit dem Oele und das Gebeth, welches der Priester dabey verrichtet, nämlich: durch diese heilige Delung, und durch seine milde Barmherzigkeit verleihe dir Gott, was du durch das Gesicht gesündigt hast, durch das Gehör zc.

Was wirket sie in den Menschen?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade: ja bisweilen die heiligmachende Gnade selbst, und Verzeihung der läßlichen, ja auch der tödt-

tödlichen Sünden, welche der Mensch nicht weiß. So er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden. 2. Eine besondere Gnade, durch welche er in den Beschwernissen der Krankheit, und im Todeskampfe wider den Satan gestärkt wird. 3. Die Erhaltung der vorigen Gesundheit: wenn sie zum Heile der Seele gereicht. Das Geberh des Glaubens wird den Kranken helfen 2c.

Hat sie Christus eingesetzt?

Ja: wie aus den Worten: Im Namen Christi, abzunehmen ist, welche so viel heißen, als nach der Einsetzung Christi: gleichwie Apostelgesch. 10. c. 48. v. Er befahl sie zu raufen im Namen des Herrn. Sonst hätte der heilige Jacobus die Verzeihung der Sünden nicht versprechen können, wenn es Christus nicht also eingesetzt, und befohlen hätte.

Wann ist sie eingesetzt worden?

Bei Marco am 6. c. 13. v. ist sie vorbedeutet, von Jacobo am 5. c. ist sie den Gläubigen anbefohlen, und verkündigt worden; wie die Kirchenversammlung zu Trient sagt.

Wer verwaltet dieses heilige Sakrament?

Die Priester. Ist jemand unter euch krank, so berufe er die Priester. Von welchen die heiligen Väter, und die ganze Kirche die Worte Jacobis allezeit verstanden haben; nicht aber von den Aeltesten des Volkes, wie die Unkatholischen wollen.

Wie wird es ertheilet?

Der Priester salbet mit dem von einem Bischof

schon

schofe geweihten Oele etliche Glieder des Kranken, womit man öfters sündigt, nämlich die Augen, Ohren, Nase, den Mund, die Hände und Füße, und bey jeder Salbung wiederholet er die vorgeschriebenen heiligen Worte mit Ausdrückung des Namens eines jeglichen Sinnes.

Wer kann es empfangen?

Ein jeder katholischer Christ, auch ein Kind, welches zu sündigen fähig ist, zur Zeit einer an sich tödtlichen Krankheit.

Wie soll man sich dazu bereiten?

Wenn jemand in einer schweren Sünde ist, muß er zuvor beichten; ist er sich aber keiner schweren Sünde berußt, soll er doch vorher den Glauben, die Hoffnung, Liebe und Reue und Leid erwecken, damit er das Sakrament mit größerer Andacht und größerem Nutzen empfangen.

Wie oft kann man dieses Sakrament empfangen?

So oft man tödtlich krank wird; doch in einer tödtlichen Krankheit nur einmal.

Ist dieses heilige Sakrament nothwendig?

Es ist zwar nicht also nothwendig, daß man ohne solches nicht könne selig werden; doch ist es sehr nützlich und heilsam. Jedoch, wenn man solches aus Verachtung nicht empfangen wollte, begieng man eine schwere Sünde.

Von

Von der Priesterweihe.

Was ist die geistliche Weihe?

Die geistliche Weihe ist ein Sakrament, wodurch denen, welche geweiht werden, eine geistliche Gewalt und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst, und ihre Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist ein Sakrament, wodurch den Kirchendienern eine Gewalt über den wahren und sittlichen Leib Christi gegeben wird.

Was für Gewalt bekommt er über den wahren Leib Christi?

Das Brod und Wein in den wahren Leib und das Blut Christi zu verwandeln, und diesen Leib und dieses Blut in der heiligen Messe Gott aufzuopfern.

Wo hat Christus diese Gewalt gegeben?

In dem letzten Abendmahl, da er zu seinen Aposteln gesagt hat: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Luc. 22. c. 19. v.

Was für eine Gewalt bekommt er über den sittlichen Leib Christi?

Die Rechtgläubigen, als welche der sittliche und geistliche Leib Christi sind, von ihren Sünden loszusprechen.

Wann hat Christus diese Gewalt gegeben?

Nach seiner Auferstehung. Joh. 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den heil. Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn. Doch wird zur wirklichen Uebung

bung dieser Gewalt erfordert, daß der Bischof den Priester für tüchtig erkläre, und ihm Unterthanen anweise, die er richten und lossprechen könne.

Hat auch ein gottloser Priester solche Gewalt?

Ja: denn die Gewalt eines Priesters kömmt von Christo, und nicht von der Person oder Würdigkeit des Priesters her.

Warum ist die Priesterweihe ein Sakrament?

Weil sie die zu einem Sakramente erforderlichen drey Stücke hat.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die Auflegung der bischöflichen Hände, sammt Aussprechung gewisser Worte; wie denn die Apostel solche Händeauflegung beständig gebraucht haben, wenn sie die Priester geweiht haben. 3. E. Apostelgesch. 13. c. 3. v.

Was für ein Gnade wirket sie?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnaden, die geistliche Aemter wohl zu verrichten. Versäume die Gnade nicht, welche in dir ist, die dir mit Auflegung der Hände des Priesterthums ist gegeben worden. 1. Tim. 4. c. 14. v.

Hat Christus die Priesterweihe eingesetzt?

Ja, weil ihr sonst der heilige Paulus keine besondere Gnade zugeschrieben hätte.

Von wem müssen die Priester geweiht werden?

Allein von den Bischöfen. Darum schreibt Paulus zu Titus, einem Bischöfe: Ich habe dich in Kreta gelassen, daß du die Dinge, so noch mangeln, bestellest, und in die Städte
Prie

Priester setzet; wie ich dir verordnet habe.

I. c. 5. v.

Von wem haben die Bischöfe solche Gewalt?

Von den Aposteln: die Apostel aber von Christo, durch eine ordentliche immerwährende Nachfolge: denn die Apostel haben andere zu Bischöfe geweiht, und diese haben ferner ihre Nachfolger in der katholischen Kirche bis auf diese Zeit dazu geweiht.

Ist denn ein Unterschied zwischen einem Bischöfe und Priester?

Ja freylich: denn die Bischöfe sind gesetzt worden, die Kirche zu regieren, Apostelgesch. 20. c. 28. v., und die Priester zu weihen; Tim. 1. c. 5 v. deren keine den Priestern zukommt.

Wer kann Priester werden?

Jene allein, welche getauft, und männlichen Geschlechtes sind; weil Christus und die Apostel niemanden, als solche zu Priestern geweiht haben.

Sind denn nicht alle Priester, wie die Unkatholischen lehren?

Nein: weil Christus nicht zu allen Christen, sondern allein zu den Aposteln gesagt hat: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Nehmet hin den heiligen Geist. Dahero haben auch die Apostel durch die Händeauflegung besonders geweiht. Apostelgesch. 13. c. 3. v.

Schreibt aber nicht der heilige Petrus zu allen Christen: Ihr seyd das königliche Priesterthum?

I. Petri 2. c. 9 v.

Er schreibt dieses nicht in dem eigentlichen Verstande, sonst wären auch alle Christen wahre Kö-

ni

ni

nige; sondern in einem geistlichen Verstande, nämlich, daß die mit der Gnade Gottes gesalbten Christen über ihre böse Begierlichkeit herrschen, und ein geistliches Opfer verrichten sollen. 3. E. ein zerkrüschtes Herz. Damit ihr geistliche Opfer verrichten möget, welche Gott angenehm sind durch Jesum Christum. 1. Petri 2. c. 5. v.

Ist auch ein geistlicher Beruf vonnöthen, die geistlichen Aemter zu versehen?

Ja: entweder ein unmittelbarer, wenn jemand von Gott oder Christo berufen wird, wie die Apostel; oder ein mittelbarer durch einen Menschen, der von Gott Gewalt zu senden hat, wie die Aposteln und nach ihnen die Bischöfe gehabt haben. Wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Röm. 10. c. 15. v. So nimmt auch niemand ihm selbst die Ehre, sondern wer von Gott, wie Aaron, berufen wird. Hebr. 5. c. 4. v.

Haben die Unkatholischen wahre Priester oder Geistliche?

Nein: denn sie sind von keinem rechtmäßigen Bischöfe geweiht, noch auch von Gott, oder einem Menschen, der hierzu von den Aposteln Gewalt empfangen hat, berufen worden.

Wie oft kann man die Priesterweihe empfangen?

Nur einmal, weil sie der Seele ein geistliches unauslöschliches Kennzeichen eindrückt, wie die Taufe und die Firmung.

Was ist man den Priestern schuldig?

Ehre und Gehorsam. Halte die Priester in Ehren. Eccl. 7. c. 33. v. Wer den Befehlen des

des Priesters nicht gehorsamen will, soll des Todes sterben. Deut. 17. c. 12. v.

Von der Ehe.

Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwei ledige Personen, Mann und Weib sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen; dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen.

Ist die Ehe ein wahres Sakrament?

Ja: zwischen den Christen, weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehöret. Dieß ist ein Sakrament; ich sage aber in Christo und in der Kirche. Ephes. 5. c. 32. v.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Bewilligung zweier Personen in den wirklichen Ehestand, so durch ein äußerliches Zeichen erkläret wird.

Was für Gnade wirket die Ehe?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnade, gottselig miteinander in Treue, Liebe und Einigkeit zu leben, und die Kinder christlich zu erziehen. Daher der heilige Paulus die Ehemänner ermahnet, ihre Weiber zu lieben, wie Christus seine Kirche geliebet hat, folgsam mit einer übernatürlichen Liebe. Wozu denn freylich Christus auch die nothwendige Gnade den Eheleuten versprochen hat.

Wer hat die Ehe eingefetzt?

Gott hat die Ehe im Paradiese eingefetzt: Christus hat sie zu einem Sakramente erhoben, wie aus dem Worte Pauli Eph. 5. c. und aus der beständigen Tradition, und dem Zeugnisse der wahren Kirche erhellet.

Wer kann sich verheirathen?

Alle ledige Personen, welche wegen Gelübde der Keuschheit, wegen naher Blutsverwandschaft, Schwägerschaft, geistlicher Verwandtschaft, oder dergleichen Ursachen, keine Hindernisse haben.

Was sollen die beobachten, so heirathen wollen?

1. Sie sollen Gott fleißig um Erkenntniß seines heiligen Willens anrufen. 2. In Erwählung der Person, die sie heirathen wollen, christliche Absichten haben. 3. Das heilige Ziel und Ende der Ehe erwägen, nämlich die Sünden gegen die Keuschheit desto leichter zu meiden, und die Kinder zu dem Dienste Gottes zu erzeugen. Heirathe sie, wenn sie will, nur im Herrn. 1. Cor. 7. c. 39. v.

Dürfen die Kinder sich mit jemand versprechen, oder gar kopuliren lassen, ohne Wissen und Willen der Aeltern?

Das Versprechen und die Ehe kann zwar in sich gültig seyn; aber dergleichen Kinder versündigen sich schwer, wenn sie nicht höchst wichtige Ursache haben, solches zu thun, worin sie doch nicht ihrem eigenen Urtheile allein folgen sollen.

Ist man auch schuldig das Versprechen der Ehe zu halten?

Ja, und zwar unter einer schweren Sünde; es sey denn, daß man mit beyderseitiger Zufriedenheit das Versprechen wieder aufhebe, oder sonst wichtige

tiae Ursache habe, solches nicht zu halten. Hier
über aber muß die geistliche Obrigkeit urtheilen.

Was ist vor der wirklichen Copulation nothwendig?

Die Versprochenen müssen, wenn der Bischof
nicht dispensiret, sich in ihrer Pfarrkirche drey mal
ausrufen lassen, damit man sehe, ob kein Hin-
derniß da sey. Wer ein solches weiß, ist schuldig
es anzuzeigen.

Wie soll man das h. Sakrament der Ehe empfangen?

Im Stande der Gnade; sonst begehet man eine
sehr schwere Sünde. Dahero beichtet und com-
municiret man vorhero. Welche den Ehestand
also antretten, daß sie Gott von sich und ih-
rem Gemüthe ausschließen, und ihrer Heil-
heit also obliegen, wie ein Rosß und Maul-
thier, die keinen Verstand haben, über jene
hat der Teufel Gewalt. Job. 16. c. 17. v.

Was sind die Eheleute einander schuldig?

Liebe, Treue und Geduld in Uebertragung der
Mängel und Schwachheiten, wie Paulus lehret
Eph. 5. Hebr. 13. Gal. 6. c. Besonders sollen
die Weiber ihren Männern unterthänig seyn,
gleichwie dem Herrn. Eph. 5. c. 22. v. Die
Männer aber ihre Weiber ernähren und erhal-
ten. 29. v.

Kann der Mann zu einer Zeit mehrere Weiber haben?

Nein: denn die Ehe ist ein Zeichen der Verei-
nigung Christi und seiner Kirche; Christus aber
hat nicht mehr als eine Kirche. Dahero sagte
er: Es werden zween in einem Fleisch seyn.
Matth. 19. c. 5. v.

Röus

Können christliche Eheleute nach vollzogener Ehe wiederum voneinander abgesondert werden?

Was die Beywohnung angehet, kann es aus wichtigen Ursachen durch die geistliche Obrigkeit geschehen, niemals aber, was den Ehestand selbst angehet, also, daß ein Theil bey Lebzeiten des andern wiederum heirathen könne. Ein jeder, der sein Weib entläßt, und eine andere heirathet, der bricht die Ehe; und wer jene heirathet, die vom Manne entlassen, der bricht diese Ehe. Marc. 10 c. 11. v.

Wie oft kann man sich verheirathen?

So oft der andere Theil stirbt: Das Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet. Ist ihr Mann entschlafen, so ist sie frey. Heirathe sie, wenn sie will. Cor. 7. c. 39. v.

Von den Kirchencereemonien.

Was versteht man durch die Ceremonien?

Gewisse Gebräuche, welche man bey dem Gottesdienste, oder sonst zu gewissen Zeiten beobachtet. Z. E. das Kreuzmachen, das Kniebiegen, Segnen 2c.

Ist der Gebrauch der Ceremonien recht und löblich?

Ja: 1. Weil Gott selbst dieselben im alten Testamente verordnet; Christus aber im neuen Testamente, z. E. im letzten Abendmahle gebraucht, und nach seiner Auferstehung gelehret hat; Apostelgesch. 1. c. 3. v. da er mit den Aposteln von der Einrichtung der Kirche, wozu auch die Ceremonien

nien

nien gehöret, gesprochen hat. 2. Weil solche schon zu Zeiten der ersten Christen üblich gewesen sind; wie aus dem Alterthume und den Worten Pauli abzunehmen ist. Das übrige will ich anordnen, wenn ich kommen werde. 1. Cor. 11. c. 34. v.

Warum gebrauchet man die Ceremonien?

1. Damit wir die Gott dem Herrn schuldige Ehre auch äußerlich bezeigen. 2. Damit der Gottesdienst mit besserer Ordnung und Ehrerbietbarkeit nach dem Befehle Pauli verrichtet werde. Alles soll ehrbar und nach der Ordnung geschehen. 1. Cor. 14. c. 40 v. 3. Damit die Gläubigen zu besserer Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse angeleitet, und zu größerer Andacht aufgemuntert werden.

Sind unsere Ceremonien nicht abergläubisch, lächerlich und überflüssig, wie die Unkatholischen sagen?

Nein, sonst müßte man auch dieses von den Ceremonien, welche Gott im alten Testamente befohlen und Christus gebraucht hat, sagen.

Warum weihet man verschiedene Sachen?

Damit dieselbe durch das Gebeth der Kirche Kraft der Verdienste Christi geheiligt werden; und also deren Gebrauch zum Nutzen der Seele und des Leibes gereiche. Ein jedes Geschöpf wird durch das Wort Gottes und Gebeth geheiligt. 1. Tim. 4. c. 5. v.

Warum weihet man insonderheit das Wasser?

Damit durch die Anrufung Gottes die Nachstellungen des bösen Feindes vertrieben werden, und

und die Gegenwart des heiligen Geistes uns an aller Seite beystehen möge. Wie das Gebeth des Priesters bey der Weihung lautet, dessen die Gläubigen bey dem Gebrauche des Weihwassers theilhaftig zu werden verlangen.

Warum weihet man am Lichtmeßtage die Kerzen?

Weil an diesem Tage das Licht der Welt, nämlich Christus, das erstemal im Tempel erschienen, und von dem alten Simeon ist gesegnet worden. Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden. Luc. 2. c. 32. v.

Warum die Asche am Aschermittwochen?

1. Uns des Todes zu erinnern. Du bist Staub und Asche, und du wirst wiederum zu Staub und Asche werden. Gen. 3. c. 19. v.
2. Uns zu lehren, daß man zur Fastenzeit Buße thun solle; denn die Büßenden pflegten sich mit Asche zu bestreuen. Jonã. 3.

Warum die Palmzweige am Palmsonntage?

Zur Gedächtniß des triumphirlichen Einzuges Christi in Jerusalem.

Warum weihet und gebrauchet man die sogenannten Agnus Dei.

1. Zur Erinnerung Christi. Welcher das Lamm Gottes ist, so die Sünden der Welt hin nimmt. Joh. 1. c. 29. v.
2. Zum Zeichen unserer Andacht und Vertrauen gegen Christum, durch dessen Blut wir erlößet worden sind. I. Petri 1. c. 19. v.

Warum weihet man die Kirchen und Altäre?

Anzuzeigen, daß dieselben allein zum Dienste Gottes, zu dem göttlichen Opfer, und zur Übung

un

unser Andacht gewidmet und geheiligt seyn. Also ist der Tempel zu Jerusalem feyerlich eingeweiht worden. 2. Buch der Kön. Chron. 7. c. Der Tabernakel, Altar, und alle zum Dienste Gottes gewidmeten Geschirre sind mit Oele gesalbet und geheiligt worden. Röm. 7. c. 1. v.

Warum taufet man die Glocken?

Man taufet sie nicht eigentlich, sondern weiht sie, damit die Versuchungen des bösen Geistes von denen, die auf ihren Schall in der Kirche zusammen kommen, gefährliche Ungewitter und anderes Uebel, in Ansehung des Gebethes der Kirche, welches sie bey solcher Weihsung verrichtet, abgewendet werde.

Was sind die Beschwörungen des Teufels?

Eine demüthige Anrufung Gottes, welche bey einem Besessenen, oder noch ungetauften Menschen, mit dem Befehle geschiehet, daß der böse Geist hinweg weiche. Dergleichen Gewalt hat Christus den Aposteln gegeben, und er ist bis auf den heutigen Tag in der wahren Kirche geblieben. In meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Marc. 16 c. 17. v.; wird aber bey den Unkatholischen nicht gefunden.

Was hältst du von den Brüderschaften?

Sie sind eine zwar nicht gebothene, doch sehr lobwürdige Andachtsübung; weil sie nichts anders sind, als eine Verbindniß etlicher Christen zur Verrichtung gewisser Gebethe und guter Werke, doch so, daß ihre Regeln sie unter keiner Sünde verbinden.

Was

Was hältst du von den Processionen?

Sie sind zwar ein nicht gebothener, doch sehr löblicher Gottesdienst, dergleichen schon von mehr als tausend Jahren in der christlichen Kirche, ja auch im alten Testamente üblich gewesen sind, Luc. 6. c. 2. Buche der Kön. 6. c.

Was ist das Ziel und Ende der Processionen?

1. Gott den Herrn öffentlich zu preisen. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Allerhand Uebel von uns abzuwenden, und hingegen allerhand Gnaden von Gott zu erhalten.

Warum trägt man bey Processionen ein Kreuz vor?

Zu bezeugen, daß wir im Namen des Gekreuzigten versammelt sind, und durch dessen Verdienste alles begehren.

Warum braucht man die Fahnen?

Den gloriwürdigsten Sieg Christi wider seine und unsere Feinde anzuzeigen, und uns zum tapfern Streite aufzumuntern.

Warum brennende Kerzen?

Unsern Glauben an Christum, der das wahre Licht der Welt ist, dadurch zu bekennen.

Warum läutet man die Glocken, und braucht allerhand musikalische Instrumenten?

Gott nach allen Kräften zu loben, und unsern Eifer in dessen Dienste zu bezeugen. David und Salomon haben auch in ihren Processionen musikalische Instrumente gebraucht, wie zu lesen ist: 1. Buche der Kön. 6. c. und 2. Buche der Kön. Ehr. 2. c.

Was

Was braucht es Processionen, man kann ja in der Kirche ruhig beten?

Man kann eines thun, ohne das andere zu unterlassen; sonst könnte man auch sagen: Was braucht es, daß man in die Kirche gehe? Man kann auch zu Hause ruhig beten, singen, taufen &c.

Was hältst du von den Wallfahrten?

Das Wallfahrten, wenn es, wie die Kirche verlangt, gehalten wird, ist eine zwar nicht gebothene doch löbliche Andachtsübung, die schon im alten, Deut. 16 c. 15. v. und nachmals auch im neuen Testamente Luc. 2. c. bis hieher üblich gewesen ist, wie aus den Kirchengeschichten erhellet.

Warum wallfahrtet man?

1. Gott den Allerhöchsten zu loben. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Seine Gnade von ihm zu begehren.

Gott ist ja, und höret ja überall?

Das ist wahr; aber die heilige Schrift und Erfahrung zeigt, daß er an einem Orte lieber, als an einem andern das Gebeth erhöere. 3 E. zu Jerusalem im Tempel, bey der Arche &c. Gleichwie er auch schon vor Zeiten durch Petrum viele Wunderwerke Apostelgesch. 3. c. 9. v., durch Johannem den Täufer keine gewirkt hat. Joh. 10. c.

Es geschehen aber bey den Wallfahrten viele Mißbräuche?

Die Kirche verwirft dieselben: wegen einiger Mißbräuche muß man aber die Sache selbst nicht abschaffen; sonst müßte man auch das Kirchengen &c. abschaffen.

Wie

Wie soll man wallfahrten?

Man soll 1. eine gute Meinung haben. 2. Die Zeit hin und her wohl zubringen. 3. Die Beschwernisse Gott zu Liebe übertragen. 4. An dem Orte der Wallfahrt, oder vorher durch eine reumüthige Beichte sein Gewissen reinigen. 5. Das Gebeth mit Ehrerbietigkeit, Eifer und Vertrauen verrichten. Alles sorgfältig vermeiden, was die Wirkung des Gebethes und den Nutzen der Wallfahrten verhindern kann.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Was gehöret zur christlichen Gerechtigkeit?

Die zwey Stücke: daß ein christlicher Mensch durch die Gnade Gottes das Böse lasse, und das Gute wirke. Denn wer schon durch den Glauben gerecht geworden ist, der muß auch durch gute Werke noch gerechter werden.

Kann der Mensch das Böse lassen, und das Gute wirken?

Ja, mit der Gnade Gottes. Ich kann alles in dem, der mich stärket Phil. 4. c. 13. v.

Ist die Gnade Gottes nothwendig, das Böse zu lassen, und das Gute zu wirken?

Ja, Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht daß wir etwas von uns vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2. Cor. 3. c. 4. u. 5. v. Siebt

Giebt Gott allen Menschen genugsame Gnade?

Ja: Denn Gott will, daß alle Menschen selig werden; folgsam muß er ihnen auch Gnade geben, die Sünde zu meiden, und das Gute zu wirken; weil solches zur Seligkeit nothwendig ist. Er erleuchtet alle Menschen. Joh. 1. c. 9. v. Er giebt allen überflüssig. Joh. 1. c. 5. v.

Wirket die Gnade Gottes allein in uns?

Nein: sondern auch wir mit der Gnade, und die Gnade mit uns. Ich habe viel mehr gearbeitet, als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. 1. Cor. 15. c. 10. v.

Kann der Mensch der Gnade Gottes widerstehen?

Ja: denn der Mensch hat seinen freyen Willen. Ihr widersetzet euch allezeit dem heiligen Geist. Apostelgesch. 7. c. 51. v.

Ist nicht der freye Wille durch die Erbsünde verloren worden?

Nein: er ist nur geschwächt worden. Wie solches die Erfahrung und die heilige Schrift lehret. Er hat übertreten können, und hat nicht übertreten. Er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan. Eccl. 31. c. 10. v. Dahero auch Gott denen, die Gutes thun, die Belohnung verspricht: denen aber, so sündigen, die Bestrafung androhet.

Von

Von dem Bösen,

welches man meiden soll.

Welches Böse soll man am meisten lassen und fliehen?

Die Sünden und Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden, und ewig verdammten.

Was ist die Sünde?

Eine freiwillige Uebertretung göttlicher Gebote. Du verunehrest Gott durch die Uebertretung des Gesetzes. Röm. 2. c. 23. v.

Wie kann man sich versündigen?

Mit Gedanken, Worten und Werken, wie auch mit Unterlassung guter Werke

Wie sündigt man mit Gedanken?

Wenn man sich in bösen Gedanken bedachtsam aufhält, einen freiwilligen Wohlgefallen daran hat, oder gar in dieselbigen einwilliget. Böse Gedanken sondern von Gott ab. Sap. 1. c. 3. v.

Wie sündigt man mit Worten?

Wenn man Reden führet, welche dem Gesetze Gottes zuwider sind, z. E. lüget, fluchet &c. Keine böse Rede soll aus eurem Munde hervorgehen. Eph. 4. c. 29. v.

Wie versündigt man sich mit dem Werke?

Wenn man etwas wider das Gesetz Gottes thut, z. E. stiehlt, Unzucht treibt &c. Jene, welche solche (Laster) begehen, werden das Reich Gottes nicht erlangen. Gal. 5. c. 21. v.

Wie sündigt man mit Unterlassung?

Wenn man etwas unterläßt, das geborhen ist,

z. E.

z. E. Sonntags keine Messe höret, fremdes Gut nicht zurückgibt &c. Ein Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und nach demselben nicht handelt, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luc. 12. c. 47. v.

Sündigen die Gläubigen in allen ihren Werken, wie die Unkatholischen glauben?

Nein: Christus sagt von Magdalena: Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Matth. 26. c. 10. v.

Sündigen auch die Ungläubigen nicht in allen ihren Werken?

Nein: Denn sie lieben diejenigen, von welchen sie geliebet werden. 5. c. 27. v. Dieses ist ja nichts Böses.

Es sagt aber der Apostel: was nicht aus dem Glauben ist, das ist eine Sünde. Röm. 14. c. 23. v.

Dieser Spruch ist so zu verstehen: was wider das Gewissen ist, das ist Sünde. Die Ungläubigen aber thun nicht allezeit wider das Gewissen.

Ist eine Sünde größer als die andere?

Ja: Christus sagt zu Pilatus: Der mich dir übergeben hat, der hat eine größere Sünde. Joh. 19. c. 11. v.

Wer ist der Urheber der Sünde?

Der Mensch selbst, der solche begehet; nicht aber Gott, wie Calvin und andere gelehret haben. Sage nicht, Gott ist Ursache daran . . . Er hat dir Wasser und Feuer vorgelegt. Strecke deine Hände aus, wozu du willst. Vor dem Menschen ist Leben und Tod, Gutes und Böses. Eccl. 15. c. 11. 17. u. 18. v.

Wer

Werden nicht einige Sünden in der heiligen Schrift
Gott zugeschrieben?

In dem Verstande allein, daß er solche zugelassen habe. Du bist kein Gott, der die Bosheit will. 5. Ps. 5. v.

Wie soll man die Sünde meiden?

Mehr als alle Uebel der Welt. Glicke die Sünde, wie vor dem Angesichte einer Schlange. Eccl. 21. c. 2. v.

Warum soll man die Sünde meiden?

Weil sie eine Beleidigung Gottes ist; dem Menschen aber an dem Leibe und der Seele den größten Schaden verursacht. Die Gerechtigkeit erhöht das Volk; aber die Sünde ist der Völker Verderben. Sprüchw. 14. c. 34. v.

Was für Mittel soll man gegen die Sünde
gebrauchen?

1. Das Gebeth. Wachet und bethet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26. c. 41. v. 2. Die Erinnerung der Gegenwart Gottes. Alle Tage deines Lebens halte Gott in deinem Gemüthe, und hüte dich, daß du niemals in eine Sünde einwilligst. Job. 4. c. 6. v. 3. Die Vermeidung der Gefahr und Gelegenheit zu sündigen. Denn wer die Gefahr lieber, der wird in derselben zu Grunde gehen. Eccl. 3. c. 27. v. 4. Destere Erneuerung einer herzhaften Entschließung, Gott niemals zu beleidigen. Ich habe es gesagt, deine Satzungen, o Gott, will ich bewahren. 118. Ps. 8 v.

Von

Von der Erb- und wirklichen Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Die Sünde, welche Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechtes, indem er die verbothene Frucht des Baums gegessen hat, in eigener Person, und wir alle in ihm begangen haben. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und der Tod hat sich in alle Menschen gedrungen, in welchem sie alle gesündigt haben. Röm. 5. c. 12. v.

Wie haben wir den in Adam gesündigt?

Unser Wille war in dem Willen Adams, als unseres ersten Vaters und Hauptes aller Menschen eingeschlossen. Daher haben wir die Sünde des Ungehorsams in ihm sittlicher Weise begangen. In ihm haben alle gesündigt. Röm. 5. c. 12. v. Wir waren von Natur Kinder des Zorns. Eph. 2. c. 3. v.

Werden alle Menschen in der Erbsünde empfangen?

Ja: alle pure Menschen. Röm. 5. c. 2. v. Ausgenommen die allerseligste Jungfrau Maria; denn weil sie von Ewigkeit her zu einer Mutter des Sohns Gottes erwählet war, so hat es sich nicht gekümmert, daß sie auch einen Augenblick lang durch eine Sünde verunreiniget würde.

Was hat die Sünde Adams in ihm und uns verursacht?

1. Den Verlust der Erbgerechtigkeit.
2. Die Unwissenheit in dem Verstande, in dem Willen,

N

die

194 Von der Erb- und wirklichen Sünde.

die Neigung zum Bösen, die Widerspänstigkeit des Fleisches wider den Geist. 3 Tausenderley Mühe und Armseligkeit, und den Tod selbst. Röm. 6. c. 12. v.

Wodurch wird die Erbsünde hinweggenommen?

Durch die heilige Taufe. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. Röm. 8. c. 1. v.

Bleibt nicht die böse Begierlichkeit in dem Getauften?

Ja: aber sie ist eigentlich keine Sünde. Denn der heilige Paulus nennet sie eine Sünde, dieweil sie von der Sünde herkömmt, und zur Sünde anreizt. Die Begierlichkeit gebähret die Sünde. Jac. 1. c. 15. v.

Was ist die wirkliche Sünde?

Wenn man selbst aus eigenem freyen Willen das Gesetz Gottes übertritt.

Wie vielerley ist die wirkliche Sünde?

Zweyerley: Die Todsünde und die läßliche Sünde.

Was ist eine Todsünde?

Eine freywillige Uebertretung des Gesetzes in einer wichtigen Sache, welche nämlich bey Strafe der Verdammniß verbothen ist.

Warum wird sie Todsünde genennet?

Weil sie die Seele des geistlichen Gnadenlebens beraubt, und die Menschen des ewigen Todes schuldig macht. Die Seele welche sündigt wird, soll sterben. Ezech. 18. c. 20. v.

Was ist die läßliche Sünde?

Sie ist eine Uebertretung des Gesetzes in einer ge

geringen Sache, oder nicht gar freywillige Uebertretung in schweren Dingen.

Warum wird sie läßlich genennet?

Weil man die Nachlassung derselben leicht erhalten kann, auch ohne Beichte, wenn man nur eine wahre Reue hat.

Sind denn nicht alle Sünden lauter Todsünden, wie die Unkatholischen lehren?

Nein: Denn der Gerechte fällt siebenmahl. Sprüchw. 24. c. 16. v. Dieses aber kann nicht von den Todsünden verstanden werden, weil er durch solche aufhöret gerecht zu seyn. Dahero werden auch einige Sünden mit einem Splitter, andere mit einem Balken verglichen. Luc. 6. c. 41. v.

Was verursacht die läßliche Sünde?

1. Sie vermindert in etwas die Freundschaft Gottes. 2. Sie macht den Menschen einer zeitlichen Strafe in dieser Welt, oder in dem Fegfeuer schuldig. 3. Sie verhindert viele göttliche Gnaden, die man sonst bekommen hätte. Dahero fällt der geschwächte Geist leiter in schwere Sünden. Wider die göttliche Gesetze gottlos handeln, geht nicht ungestraft hin. Matth. 4. c. 17. v.

Kann man alle läßliche Sünde meiden?

Ja: mit sonderbaren Gnaden Gottes kann man es, wie die Mutter Gottes gethan hat. Gemeinlicher Weise zwar wird man nicht alle meiden. In vielen stoßen wir alle an. Jac. 3. c. 2. v.

Von verschiedenen Gattungen der Sünden.

Welche sind die schändlichsten und verdammlichsten Sünden?

Die Tod-, oder Hauptsünden: die Sünden in den heiligen Geist, die Sünden welche in den Himmel schreyen, und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

Wie viel sind Hauptsünden?

Sieben. 1. Hofart. 2. Geiz. 3. Unkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß und Böllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

Warum werden sie Tod-, oder Hauptsünden genennet?

Nicht darum, als wenn diese Sünden allezeit Tod-sünden wären; sondern weil von ihnen alle andere Sünden herrühren.

Was ist die Hofart?

Eine unordentliche Begierde eigener Vortrefflichkeit. Wie Lucifer hatte. Isa. 14. c. 13. v. Die Hofart ist ein Anfang aller Sünden; wer damit behaftet ist, der wird mit Glücke erfüllter, und um das Ende von ihm gestürzt werden. Ecel. 10. c. 15. v.

Was ist der Geiz?

Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern. Wie der gottlose Judas gehabt hat. Matth. 26. c. Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Tim. 6. c. 10. v.

Was ist die Unkeuschheit?

Eine unordentliche Begierde nach fleislichen Wohl-

Wohllüsten. Wie die Sodomiter gehabt haben. Gen. 19. c. Ihr Theil wird in einem von Feuer und Schwefel brennenden Pfuhle seyn. Offenb. Joh. 21. c. 8. v.

Was ist der Neid?

Eine Betrübniß wegen des Wohl oder Glückes seines Nächsten, oder Freude wegen dessen Unglückes. Wie Kain gehabt hat. Gen. 4. c. Durch den Neid des Teufels ist die Sünde in die Welt eingegangen. Sap. 2. c. 24. v.

Was ist Fraß und Böllerey?

Eine unordentliche Begierde nach Speise und Trank. Wie der reiche Prasser gehabt hat. Luc. 16. c. Hütet euch, daß eure Herzen nicht erwan beschweret werde mit dem Frasse und der Trunkenheit. Luc. 21. c. 34. v.

Was ist der Zorn?

Eine unordentliche Begierde der Rache. Wie Aman gehabt hat. Esth. 3. c. 5. v. 2c. Sein Zorn und Grechheit bringet ihn zum Verderben. Eccl. 1. c. 28. v.

Was ist die Trägheit?

Ein unordentlicher freywilliger Verdruß oder Widerwillen in dem Dienste Gottes. Wie jene Borgeschte zu Laodicien gehabt haben. Offenb. 3. c. 14. v. Verflucht sey, der des Herrn Werke fahrlässig thut. Jer. 48. c. 10. v.

Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

Sechs: 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. Sprechet nicht: Die Erbarmung des Herrn ist groß. Er wird die

Vielheit meiner Sünden aus Gnaden verzeihen; denn Barmherzigkeit und Zorn werden geschwinde heran kommen, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Ecel. 5. c. 6. und 7. v.

2. An Gottes Gnade verzweifeln, wie Kain gethan hat, da er sagte: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung erhalten könnte. Gen. 4. c. 13. v.

3. Der bekantten Wahrheit widerstreben, wie Stephanus den Juden vorwarf: Ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste. Apostelgesch. 7. c. 51. v.

4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidisch seyn; wie die Juden Paulo. Apostelgesch. 13. c. 45. v.

5. Ein verstocktes Herz haben; wie Pharao König in Egypten gehabt hat. Exod. 5. c. 20.

6. In der Unbußfertigkeit verharren. Von welcher Isaias 28. c. 15. v. redet. Wir haben einen Bund mit dem Tode gemacht, und mit der Hölle einen Vertrag aufgerichtet.

Warum werden sie Sünden in den heiligen Geist genennet?

Weil sie aus vorsehlicher Weise geschehen: so dem heiligen Geiste, welcher die Gütigkeit selbst ist, absonderlich widerstreben.

Warum soll man die Sünden sonderlich vermeiden?

Weil sie in dieser und jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden. Matth. 12. c. 32. v. Nicht zwar, als wölte Gott einem Büßenden solche Sünden nicht verzeihen,

son

sondern weil der Mensch aus eigener Bosheit von
selben schwerlich absteigen wird.

Wie viel sind Sünden, welche in den Himmel
schreyen?

Viere: 1. Vorseklicher Todschlag, wie Kain
an seinem Bruder Abel begangen hat. Die
Stimme des Blutes deines Bruders schreyet
zu mir von der Erde. Gen. 4. c. 10. v.

2. Die sodomitische Sünden. Das Geschrey
der Sodomiter und Gomorehäer ist vermeh-
ret, und ihre Sünden sind schwer gewor-
den. Gen. 18. c. 30. v.

3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen
und Waisen. Gehet nicht ihr Geschrey wie-
der den, der ihre Thränen herauspresset;
Sie steigen von den Wangen bis zum Him-
mel hinauf. Eccl. 35. c. 19. v.

4. Wen man den verdienten Liedlohn den Ar-
beitern und Tagelöhnern aufhält und entziehet.
Siehe der Lohn der Arbeitern, welcher ihnen
von euch entzogen ist, schreyet, und ihr Ge-
schrey ist zu den Ohren des Herrn Zabaoth
eingegangen. Jac. 5. c. 4. v.

Warum werden sie in den Himmel schreyende
Sünden genennet?

Weil sie eine sonderbare und offenbare Bos-
heit in sich begreifen. Dahero sie auch von Gott
allezeit erschrecklich gestrafet werden, wie Kain,
Gen. 4.; die Sodomiter, Gen. 19.; Pharao,
Exod. 14.; Jezabel, 4. B. der Kön. 9. c. erfah-
ren haben.

Wie viel sind fremde Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rathen, wie Kaiphas that, da er den Rath gab, man sollte Christum tödten. Joh. 11 c. 50. v.

2. Einem andern sündigen heissen; wie David gethan hat, da er dem Jacob befohlen, er sollte Uriam an die Spitze stellen, auf daß er umläme. 2. B. der Könige 11. c.

3. In anderer Sünden verwilligen; wie Saulus, welcher die Kleider der Juden, so Stephanum steinigten, verwahret hat. Apostelgesch. 7. c.

4. Andere zur Sünde anreizen; wie Eva mit Worten, Gen. 3. c. 6. v. Jeroboam mit dem Werke gethan hat. 3. B. der Kön. 14. c. 16. v.

5. Anderer Sünde loben; von welchen Isaias 5. c. 20. v. sagt: Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böse heisset.

6. Dazu stillschweigen: Wehe mir, daß ich geschwiegen habe. Isa. 6. c. 5. v. Nämlich, da man des andern Sünde verhindern, ihn durch liebliches Zureden davon abhalten, oder bey dem, der es verhindern kann, darüber anklagen könnte und sollte.

7. Dieselbe übersehen; wie Heli, welcher seine gottlosen Söhne nicht mit gebührendem Ernste gestraft hat. 1. B. der Kön. 2. c.

8. Des fremden Gutes sich theilhaftig machen; nämlich, wenn man es wissentlich annimmt, kauft, aufbehält, verbirgt, mit andern verzehret, oder denen, die es entfremden, auf einige Weise beystehet. Also hat der König Balthasar gesün-

di

diget, der die von seinem Vater geraubten heiligen Geschirre aufbehalten hat. Dan. 5. c.

9. Andere Sünden vertheidigen; zu welchen Gott sagt: Wehe euch, die ihr um des Geschenks willen den Gottlosen recht gebt; und dem Gerechten sein Recht abnehmet. Isa. 5 c. 23. v.

Warum werden sie fremde Sünden genennet?

Weil sie von andern begangen werden, an denen wir jedoch auf besagte Weise vor Gott schuldig und theilhaftig werden, als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

Von der Rechtfertigung des Sünders.

Was verstehet man durch die Rechtfertigung des Sünders?

Die Uebersetzung desselben aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes. Dieses zwar seydt ihr gewesen; aber ihr seydt abgewaschen worden; ihr seydt geheiligt worden; ihr seydt gerechtfertiget worden. 1. Cor. 6. c. 11. v.

Worin bestehet die Rechtfertigung?

In der innerlichen Heiligung des Menschen, welche durch die inwendige ihm eingegossene Gnade Gottes geschiehet; nicht aber in dem, daß die Gerechtigkeit Christi ihm zugerechnet werde; wie die Unkatholischen lehren. Die Liebe

be Gottes ist durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden ist, in unsere Herzen ausgegossen worden. Röm. 5. c. 5. v.

Sagt nicht die Schrift: Er ist uns zur Gerechtigkeit und Heiligmachung geworden? 1. Cor. 1. c. 30. v.

Ja, Christus ist uns zur Rechtfertigung und Heiligung geworden; weil er uns die heiligmachende Gnade durch sein Leiden verdienet hat; nicht aber in dem Zustande, als wenn die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi und bloß allein durch die Zurechnung gerecht und heilig machte.

Kann der Sünder die Rechtfertigung der Gnade verdienen?

Nein: denn er ist aus Abgange der heiligmachenden Gnade keines wahren Verdienstes fähig. Ihr seyd umsonst gerechtfertiget worden durch die Gnade desselben. Röm. 3. c. 24. v.

Woher nimmt die Rechtfertigung ihren Anfang?

Von den wirklichen vorkommenden Gnade Gottes, wodurch der Sünder erleuchtet, und zur Bekehrung bewegt wird; ohne welche er nichts thun kann, was, und wie es zur Rechtfertigung erfordert wird. Ohne mich können ihr nichts thun. Joh. 15. c. 5. v.

Was muß der Sünder thun?

Er muß mit Gottes Hülfe und Beystande sich zu Gott wenden, und sich zur Rechtfertigung geschickt und bereit machen. Bereitet eure Herzen zu dem Herrn. 2. Buch der Kön. 7. c. 3. v.

Wie soll er sich bereiten?

Vor allem muß er alles glauben, was Gott geoffenbaret hat; besonders, daß er durch die

Ber.

Verdiensten Christi könne gerechtfertiget werden. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sey. Hebr. 11. c. 6. v.

Macht der Glaube allein gerecht?

Nein: Aus den Werken wird der Mensch gerecht, und nicht aus dem Glauben allein. Jac. 1. c. 24. v.

Sagt nicht der heilige Paulus Röm. 3. c. 28. v.: Der Mensch wird gerecht durch den Glauben?

Ja, aber er sagt nicht, durch den Glauben allein.

Darum erfordert die heilige Schrift zur Rechtfertigung noch andere Tugenden, oder gute Werke. 3. E.

Die Furcht Gottes: Wer ohne Furcht ist, der wird nicht gerechtfertiget werden können. Eccl. 1. c. 28. v. und die Hoffnung: Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich. 1. Joh. 5. c. 3. v.

Was folget nach dem Glauben?

Der Sünder fängt an, Gott zu fürchten wegen der verdienten Strafe. 2. In Betrachtung der Barmherzigkeit Gottes schöpft er Hoffnung, durch die Verdienste Christi Gnade und Verzeihung seiner Sünden zu erhalten. 3. Fängt er an, Gott als seinen liebwürdigsten Vater und höchstes Gut zu lieben, bereuet seine Sünden, fasset einen ernstlichen Vorsatz die Gebote Gottes zu halten, und gebraucht sodann die zur Rechtfertigung verordneten heiligen Sacramente; nämlich die Taufe, wenn er noch nicht getauft ist, oder die Buße, wenn er schon getauft ist.

Wird

Wird er denn durch diese Tugendübungen nicht förmlich gerechtfertiget?

Nein, eigentlich nicht: Denn diese sind allein Vorbereitungen zu der Rechtfertigung. Denn bey würdiger Empfangung der heiligen Sacramente giebt ihm Gott, nicht um menschlicher Verdienste willen, sondern aus lauter Barmherzigkeit, in Ansehung der Verdienste Christi, und in Kraft des heiligen Versprechens die heiligmachende Gnade, wodurch er eigentlich und förmlich gerechtfertiget wird, das ist, aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund, ja ein Kind, ein Erbe Gottes, und Miterbe Christi des ewigen Lebens wird. Thut Buße, und ein jeglicher von euch lasse sich im Nahmen Jesu Christi taufen, zur Vergebung eurer Sünden; so werder ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Apostelgesch. 2. c. 38. v.

Kann ein Gerechtfertigter die heiligmachende Gnade wieder verlieren?

Ja, durch eine schwere Sünde, wie an Adam, David, Judas und anderen erhellet.

Wodurch kann man die Gnade der Rechtfertigung bewahren?

Durch eifriges Gebeth, durch öftere Empfangung der heiligen Sacramente, und vornämlich durch sorgfältige Beobachtung der Gebothe Gottes und der Kirche.

Kann man unfehlbar versichert seyn, daß man in der Gerechtigkeit beharren werde?

Nein: ohne sonderbare Offenbarung Gottes nicht. Wer vermeinet, daß er stehe, der

ge

Von dem Guten, so man wirken soll. 205

gebe acht, daß er nicht falle. I. Cor. 10. c. 12. v.

Kann man auch die heiligmachende Gnade vermehren?

Das kann und soll geschehen. Wer gerecht ist, der werde noch gerechter; und wer heilig ist, der werde noch heiliger. Offenb. Joh. 22. c. 11. v.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

Ist es genug, das Böse lassen, und die Sünde meiden?

Nein: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen, und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird in das Reich der Himmeln eingehen. Matth. 3. c. 10. v. und 7. c. 21. v.

Wozu nutzen uns die guten Werke?

1. Gott den Herrn dadurch zu ehren. 2. Den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen abzuwenden. 3. Von Gott etwas zu erlangen, und zu verdienen.

Kann man etwas durch gute Werke bey Gott verdienen?

Ja: denn ein jeglicher wird nach seiner Arbeit seinen eigenen Lohn empfangen. I. Cor. 3. c. 8. v. Wo aber eine Belohnung ist, muß auch ein Verdienst seyn.

Ist denn Gott schuldig, uns einen Lohn für unsere guten Werke zu geben?

Ja: weil er uns solchen versprochen hat; obwoh-

woh.

wohlen er nicht schuldig gewesen, ihn zu versprechen. Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eure Werke und Liebe. Hebr. 6. c. 10. v.

Es heißt aber: wenn ihr alles gethan habt, so saget: Wir sind unnütze Knechte. Luc. 17. c. 10. v.

Christus will allein, daß wir uns mit unseren guten Werken nicht rühmen, sondern verdemüthigen sollen, weil wir aus uns selbst nichts Gutes wirken können: Gott aber unsere Werke nicht bedarf. Dennoch lobet er einen guten und getreuen Knecht, und verspricht ihm einen Lohn. Math. 25. c. 21. v.

Was kann man durch gute Werke verdienen?

Die Vermehrung der erworbenen Gnade, und das ewige Leben. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Versprechung dieses und des zukünftigen Lebens 1. Tim. 4. c. 8. v. Dahero auch der heilige Paulus den Himmel eine Krone der Gerechtigkeit nennet. 2. Tim. 4. c. 8. v.

Der Apostel nennet den Himmel eine Gnade? Röm. 6. c. 23. v.

Er nennet ihn eine Gnade, theils weil uns Gott selber aus lauter Gnade für so geringe, und ihm ohnedem aus Dankbarkeit schuldige Werke verprochen hat; theils weil unsere Werke nicht aus sich selbst, sondern Kraft der Gnade Gottes, die er uns umsonst geschenkt hat, verdienstlich sind; doch nennet er den Himmel auch einen Lohn. Euer Lohn wird groß in dem Himmel seyn. Math. 5. c. 12. v.

Der

Der Himmel wird aber auch eine Erbschaft genennet?

Ja: aber eine solche, die Gott den Erwachsenen nicht anders, als mit dem Bedingnisse guter Werke versprochen hat. Durch den Glauben und Geduld werden sie Erben der Verheissungen. Hebr. 6. c. 12. v.

Der Apostel sagt doch, das Leiden dieser Zeit sey der zukünftigen Glorie nicht werth. Röm. 8. c. 18. v.

Unser zeitliches Leiden ist an sich selbst der ewigen Belohnung nicht werth; aber durch die unschätzbare Gnade Gottes ist es derselben wohl würdig: darum sagt der Apostel auch: Unser augenblicklich und geringe Trübsal wirket über alle Massen in der Höhe ein ewiges Gewicht der Glorie in uns. 2. Cor. 4. c. 17. v.

Wie können aber unsere Werke, die wir als leibeigene Knechte Gottes ihm ohnedem schuldig, und fast insgemein mit vielen Makeln behaftet sind, bey Gott Gnade und die ewige Seligkeit verdienen?

Darum: weil Gott so gütig und freygebig ist, daß er uns zu Kindern aufgenommen hat, auch nicht haben will, daß unsere Arbeit vergeblich sey. Derwegen seyd beständig, und allezeit reich im Werken des Herrn, und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich in dem Herrn ist. 1. Cor. 15. 18. v.

Woher haben unsere Werke ihren Verdienst?

1. Aus der Verheissung Gottes. 2. Aus der heiligmachenden Gnade. 3. Aus den unendlichen Verdiensten Christi.

Was

Was wird erfordert, damit unsere guten Werke verdienstlich seyn?

1. Der Mensch muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn. Wenn ich meinen Leib dar-
gebe, daß ich brenne, aber die Liebe (die
Gnade) nicht habe; nützt es mir nichts.
1. Cor. 13. c. 3. v. 2. Das Werk selbst muß
übernatürlich seyn, daß ist, es muß aus dem
Glauben, und einem übernatürlichen heiligen Ziele
und Ende herkommen. Wer auch einen Trunk
Wassers in meinem Namen geben wird = =
der wird seinen Lohn nicht verlieren. Marc.
9. c. 40. v.

Ist es auch vonnöthen, daß ein Werk, damit es ver-
dienstlich sey, aus wirklicher Liebe Gottes geschehe?

Nein: denn die heilige Schrift verspricht aus
anderen Werken das ewige Leben, ohne von dem
Einflusse der wirklichen Liebe Meldung zu thun.
3. E. den Werken der Barmherzigkeit: Kom-
met ihr Gebenedeyten meines Vaters = = denn
ich bin hungrig gewesen, und ihr habet
mich gespeiset &c.

Bekömmt man denn von Gott keinen Lohn für die gu-
ten Werke, welche in der Ungnade Gottes oder
in einer Todsünde geschehen?

Ja, aber nur einen zeitlichen, wie die heidni-
schen Hebammen in Egypten, Exod. 1. c. 20. v.
nicht aber einen ewigen; doch soll man deswegen
die guten Werke nicht unterlassen, weil Gott aus
Barmherzigkeit einem solchen viel leibliche und
geistliche Gutthaten, besonders die Gnade wahre
Buße zu wirken, öfters ertheilet.

Wie

Von den guten Werken insonderheit. 209

Wie gehet es, wenn ein Mensch nach Verrichtung vieler verdienstlichen Werke schwer sündiget?

Die vielen guten Werke werden gleichsam getödtet, so, daß der Mensch allen Verdienst derselben verliere. Wenn der Gerechte sündiget wird = = = so wird aller seiner Gerechtigkeit nicht gedacht werden. Ezech. 18. c. 24. v. Doch werden selbe durch die Buße wieder lebendig und verdienstlich. Die Gottlosigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden, an was für einem Tage er sich immer bekehren wird. Ezech. 33. c. 12. v.

Von den guten Werken insonderheit.

Was Gutes soll ein Christ wirken?

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten Werken seinen christlichen Beruf zieren und gewiß machen. Tit. 12. c. 11. v. 2. Petri 1. c. 10. v.

Was ist nüchtern leben?

Mäßig und vernünftig leben, nicht im Fressen und Saufen, wie der reiche Prasser, der sich mit Purpur und köstlichem Leinwandte kleidete, und alle Tage herrliche Mahlzeiten hielt. Luk. 16. c. 19. v.

Was ist gerecht leben?

Einem jeden gönnen, geben und lassen, was sein ist, oder ihm gebühret. Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd. Rom. 13. c. 7. v.

Was ist gottselig leben?

Eifrig im Gottesdienste seyn. 99. Psalm 1. v.

D

Gott

210 Von den guten Werken insonderheit.

Gott von Herzen fürchten, 33. Psalm 10. v. und lieben, 30. Psalm 24. v.

Wie vielerley sind die guten Werke?

Vornemlich dreyerley: 1. Bethen. 2. Fasten. 3. Almosen geben. Das Gebeth ist gut mit Fasten und Almosen. Job. 12. c. 8. v.

Was ist das Gebeth?

Eine Erhebung des Gemüths zu Gott, wodurch wir Gott anbethen, ihm danken, oder um etwas bitten, nämlich um die Güter Leibes und der Seele.

Ist das Gebeth uns nützlich?

Ja, wenn man recht bethet. Bitter, so wird euch gegeben werden. Matth. 7. c. 7. v.

Ist es uns auch nothwendig?

Ja, weil wir verschiedene Gnaden vonnöthen haben, die uns Gott gemeiniglich nicht anders giebt, als wenn wir ihn darum bitten. Er wird denen, die ihn darum bitten, einen guten Geist geben. Luc. 11. c. 13. v.

Warum bekommen wir denn nicht allezeit, was wir begehren?

1. Weil wir nicht bitten, wie wir bitten sollen. Ihr begehret, und bekommet nichts; weil ihr übel begehret. Jac. 4. c. 3. v. 2. Weil uns das, so wir begehren, nicht allezeit zur Seligkeit dienlich ist. Ihr wisset nicht, was ihr begehret. Marc. 10. c. 38. v.

Wie soll man den bethen?

1. Mit reinem, oder doch reumüthigem Herzen. Das Lob in dem Munde eines Sünders ist nicht schön. Esch. 15. c. 9. v. 2. Mit Demuth

und Ehrerbietigkeit. Das Gebeth eines, der sich verdemüthiget, wird die Wolken durchdringen. Eccl. 35. c. 21. v. 3. Mit Vertrauen. Er soll aber im Glauben und ohne Zweifel begehren. Jac. 1. c. 6. v. 4. Mit Ergebung seines Willens in den göttlichen Willen. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luc. 22. c. 42. v. 5. Mit Eifer und Beharrlichkeit, wie das Kananäische Weib. Matth. 15. c. 27. v.

Was soll man begehren?

Vornemlich, was zur Ehre Gottes, und zum Heile der Seele gereicht; hernach die leiblichen Güter, soweit dieselben hiezu dienlich sind. Suchet zuerst das Reich Gottes, und dessen Gerechtigkeit. Luc. 12. c. 31. v.

Wann soll man bethen?

Christus sagt: Man soll allezeit bethen, und nicht aufhören. Luc. 18. c. 1. v. Nämlich oft, zu bestimmter Zeit: übrigens alle seine Werke Gott zum Lobe und Ehre verrichten.

Wo soll man bethen?

Man kann und soll aller Orten bethen; denn Gott höret überall unser Gebeth; sonderbar aber in der Kirche. Mein Haus wird ein Bethhaus genennet werden. Matth. 21. c. 13. v.

Für wen soll man bethen?

Für sich und andere, für Freunde und Feinde, für die Obrigkeit und Unterthanen, für Lebendige und Abgestorbene. Bethet für einander, damit ihr selig werdet. Jac. 5. c. 16. v.

212 Von den guten Werken insonderheit.

Was versteht man hier durch das Fasten?

Eine Züchtigung des Leibes, durch Enthaltung vom Fleisessen und von verbotenen Speisen; und da man sich entweder eine erlaubte Freude entziehet, oder seinem Leibe auf einige Weise wehe thut. Also befiehlt Gott: Tödret eure Glieder. Col. 3. c. 5. v.

Wozu nuzet das Fasten?

Es nuzet 1. dem Sünder, den erzürnten Gott zu versöhnen, und die verdienten Strafen von sich abzuwenden; wie an den Ninivitem zu sehen ist. Jona. 3. c. 2. Dem gerechten Gott für seine vorigen Sünden genug zu thun, wie David gethan hat; und selbe hinführo zu vermeiden. Ich züchtige meinen Leib == damit ich nicht vielleicht selbst verworfen werde. 1. Cor 9. c. 27. v. 3. Das Gebeth kräftiger zu machen. Der Herr wird euer Gebeth erhören, wenn ihr im Fasten und Gebethe verharren werdet. Jud. 14. c. 12. v.

Was sind die Almosen?

Eine Gutthat und Barmherzigkeit, welche man dem Nächsten in seiner Noth aus Liebe erzeiget. Thuet Gutes an jedermann: allermeist aber an den Glaubensgenossen. Gal. 6. c. 10. v.

Ist man schuldig Almosen zu geben?

Ja, weil es Gott befohlen hat. Was übrig ist, gebet Almosen. Luc. 11. c. 41. v. Und zwar in der größten Noth des Nächsten unter einer schweren Sünde. Weicher hinweg von mir, ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer; denn ich

ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Matth. 25. c. 42. v.

Wozu nutzen die Almosen?

Allerhand Uebel abzuwenden, und Gutthaten zu erlangen. Besonders 1. Gnade zur wahren Buße, und also Vergebung der Sünden zu erlangen. Dasselbige reiniget von Sünden, und machet, daß man Barmherzigkeit und ein ewiges Leben finde. Job. 12. c. 9. v. 2.

Die von dem erzürnten Gott verdienten Strafen abzuwenden. Vergesse die Gütthätigkeit nicht; denn mit solchen Opfern wird Gott versöhnet. Hebr. 13. c. 16. v. 3. Das Zeitliche zu erhalten und zu vermehren. Wer den Armen giebt, wird keinen Mangel leiden; wer den Bittenden verachtet, wird Armuth leiden. Sprüchw. 28 c. 27. v.

Wie vielerley sind die Werke der Barmherzigkeit?

Zweyerley: Leibliche und Geistliche: da man entweder der leiblichen, oder geistlichen Noth des Nächsten zu helfen sucht.

Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1 Die Hungerigen speisen. Brich dem Hungerigen dein Brod. Isa. 58. c. 7. v.

2. Die Durstigen tränken. Wer einem aus diesen Geringsten einen Becher ^{alt}es Wasser reichen wird, wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10. c. 42. v.

3. Die Nackenden bekleiden. Wenn du einen Nackenden siehest, so kleide ihn. Isa. 58. c. 7. v.

4. Die Gefangenen erledigen. Ich bin im Ge

Ge

214 Von den guten Werken insonderheit.

Gefängnisse gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Matth. 25. c. 36. v.

5. Die Kranken besuchen. Laß dich nicht verdriessen, einen Kranken zu besuchen. Eccl. 7. c. 39. v.

6. Die Fremden beherbergen. Die Dürstigen und Herberglosen führe in dein Haus nach heim. Isa. 58. c. 7. v.

7. Die Todten begraben. Wessenthalben Tobias gelobet wird. Tob. 12. c. 12. v.

Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Sünder ihrer Missethaten bestrafen. Wie Johannes der Täufer Herodem bestrafet hat. Marc. 6. c.

2. Die Unwissenden lehren: wie David. Ich will die Gottlosen deine Wege lehren. 50. Ps.

3. Den Zweifelhaften recht rathen. Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten.

4. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. Wir bitten Gott, daß ihr nichts Böses thut.

2. Cor. 13. c. 7. v. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Abgestorbenen beten. 2. Mach. 12. c. 46. v.

5. Die Betrübten trösten. Unterlaß nicht, die Weinenden zu trösten, und wandle mit den Traurigen. Eccl. 7. c. 38. v.

6. Das Unrecht geduldig leiden. Gedent nicht an alle Unbilden deines Nächsten. Eccl. 10. c. 6. v.

7. Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen. Wie Stephanus. Apostelgesch. 7. c. 59. v.

Was

Was nutzen die Werke der Barmherzigkeit?
Mit was Maas wir ausmessen, mit derselben
wird uns wieder eingemessen werden. Matth. 7.
c. 2. v.

Von den acht Seligkeiten und evangelischen Râthen.

Welche sind die acht Seligkeiten?

Es sind die, so Christus im Anfange seines
evangelischen Gesetzes gelehret hat, da er sprach:
Matth. 5. c.

1. Selig sind die Armen im Geiste, denn das
Reich der Himmel ist ihnen. 2. Selig sind die
Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich
besitzen. 3. Selig sind, die weinen und Leid
tragen, denn sie werden getröstet werden. 4.
Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungerig
und durstig sind, denn sie werden ersättiget wer-
den. 5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie
werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind
die eines reinen Herzens sind, denn sie werden
Gott anschauen. 7. Selig sind die Friedsamern,
denn sie werden Kinder Gottes genennet werden.
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der
Gerechtigkeit willen, denn ihnen ist das Reich
der Himmeln.

Welche sind die Armen im Geiste?

Es sind eigentlich die, welche um Christi willen
das Zeltliche verlassen; oder doch wenigstens ihr
Gemüth nicht daran heften.

Welle

Welche sind die Sanfmuthigen?

Welche den Zorn über sich nicht herrschen lassen, und ihren Feinden nicht allein nicht Böses wünschen; sondern auch Böses mit Gutem vergelten.

Welche sind, die weinen und Leid tragen?

Die mit wahrer Bußfertigkeit eigene und fremde Sünden beweinen, und ihr Kreuz geduldig tragen.

Welche sind die Hungerigen und Durstigen?

Die, welche ernstlich verlangen, daß sowohl sie, als andere Gott dem Herrn mehr und mehr dienen.

Welche sind die Barmherzigen?

Die, welche sowohl in geist, als leiblichen Nothen mit ihren Nächsten ein Mitleiden tragen; und ihnen mit Rath und That bespringen.

Welche sind eines reinen Herzens?

Jene, die ihr Gewissen durch keine Sünde, sonderbar gegen die Reinigkeit, beflecken, oder wenigstens alsbald durch die Buße wieder zu reinigen suchen.

Welche sind die Friedsamten?

Jene, so den Frieden mit Gott, mit sich selbst und mit den Nächsten zu erhalten beflissen sind. Welche leiden Verfolgungen um der Gerechtigkeit willen?

Welche des Glaubens, oder der Tugend wegen verachtet, und angefeindet werden, und dieses alles geduldig ertragen.

Wie viel sind evangelische Räte?

Deren sind vornehmlich drey: 1. Freywillige Armuth. 2. Stete Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

War:

Warum werden sie evangelische Râthe genennet?

Weil sie im Evangelio als nützlich angerathen aber nicht gebothen werden, noch zur Seligkeit unumgänglich nothwendig sind.

Worin bestehet die freywillige Armuth?

Darin, daß ein Mensch alle seine zeitliche Güter freywillig verlasse, und nichts als eigen besitze, um Christo dem Herrn besser zu dienen und nachzufolgen. Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach. Matt. 19. c. 21. v.

Worin besteht die stete und vollkommene Keuschheit?

Darin, daß ein Mensch sich nicht allein von unmäßigen Wohl lusten des Fleisches, sondern auch von denen, welche sonst in der Ehe zulässig sind, für allezeit freywillig enthalte, wie die seligste Jungfrau, der heilige Joseph und andere gethan haben. Von den Jungfrauen habe ich kein Geboth des Herrn; ich gebe aber einen Rath. 1. Cor. 7. c. 25. v.

Worin bestehet der Gehorsam?

Darin, daß ein Mensch Gott zu Liebe sich freywillig dem Befehle eines andern Menschen in allen dem unterwerfe, was Gott nicht zuwider ist. Wenn jemand nach mir kommen will, der verlägne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 6. c. 24. v. Dieses aber geschiehet bestens durch den Gehorsam.

Von

Von den letzten Dingen des Menschen.

Welche sind die letzten Dinge des Menschen?

Diese vier: 1. Der Tod. 2. Das Gericht.
3. Die Hölle. 4. Das Himmelreich.

Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seele von dem Leibe. Daher der Leib, nicht aber die Seele zu leben aufhöret, weil diese ein unsterblicher Geist ist. Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können. Matth. 10. c. 28. v.

Müssen alle Menschen sterben?

Ja: keinen ausgenommen. Es ist den Menschen einmal zu sterben gesetzt. Hebr. 9. c. 27. vers.

Warum müssen wir alle sterben?

Zur Strafe der Sünde. Die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt eingegangen, und durch die Sünde der Tod. Röm. 5. c. 12. v.

Wann, wo, und wie müssen wir sterben?

Das weiß man nicht. Der Mensch weiß sein Ende nicht. Eccl. 9. c. 12. v.

Warum verbirgt uns Gott dieses?

Daß wir uns allezeit zum Tode bereit halten sollen. Wachet, weil ihr weder den Tag, noch die Stunde wisset. Matth. 25. c. 13. v.

Wie kann man sich bereit dazu halten?

Wenn man sich allezeit in der Gnade Gottes zu leben bestrebet. Ihr Ende wird nach ihren Werken seyn. 2. Cor. 11. c. 15. v.

Was

Was folget nach dem Tode?

Das sonderbare Gericht. Nach dem Tode ist das Gericht. Hebr. 9. c. 27. v. Am Ende der Welt ist das allgemeine.

Wo kömmt die Seele nach dem Gerichte hin?

Entweder in die Hölle, oder in den Himmel, oder in das Fegfeuer.

Welche kommen in die Hölle?

Die in einer Todsfünde sterben. Es starb aber der Reiche, und wurde in die Hölle begraben. Luc. 16. c. 22. v.

Was leiden die Verdammten in der Hölle?

1. Die Strafe des Verlustes der Anschauung Gottes. 2. Die Strafe der Empfindlichkeit un-
ausprechlicher Schmerzen: und das zwar ohne Trost, ohne Linderung, ohne Ende. Sie werden gepeiniget werden Tag und Nacht in Ewigkeit. Off. Joh. 20. c. 10. v.

Ist wahrhaftig Feuer in der Hölle?

Ja: denn der reiche Prasser sagt: Ich werde in dieser Flamme gepeiniget. Luc. 16. c. 24. v. Und Christus wird am jüngsten Tage sagen: Weichet von mir, ihr Vermaledeyten! in das ewige Feuer. Matth. 25. c. 41. v.

Wird der eine Verdammte größere Pein leiden als der andere?

Ja: wer gröber oder mehr gesündigt hat, wird auch größere Strafe der Empfindlichkeit leiden müssen. Wie sie in Lüsten gewesen sind, so viel Pein und Leiden schenke ihnen ein. Off. Joh. 18. c. 7. v.

Kann

Kann man aus der Hölle nicht erlöset werden?

Nein: Wenn der Gottlose stirbt, so wird keine Hoffnung mehr übrig seyn. Sprüchw. II. c. 7. v.

Soll denn ein unendlich barmherziger Gott seine Geschöpfe ewig strafen?

Er ist so gerecht als barmherzig. Als ein barmherziger Gott belohnt er ewig auch nur eine einzige Wirkung der vollkommenen Liebe und Reue: als ein gerechter Gott straft er auch nur eine Todesünde, die auf gewisse Weise nur endlich ist, ewig; weil eine unendliche Majestät von einem nichtswürdigen Geschöpfe beleidiget wird, ohne daß selbes sothane Beleidigung widerrufe oder bereue.

Welche kommen gleich in den Himmel?

Die in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 15. c. 46. v.

Was für Glückseligkeit werden die Heiligen im Himmel haben?

1. Die wesentliche, so in der Anschauung Gottes besteht. Wir werden ihnen von Angesichte zu Angesichte sehen. I. Cor. 13. c. 12.
2. Die zufällige, so in allerhand Freuden, sowohl der Sinne des Leibes, als der Kräfte der Seele bestehet. Die kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Horzen gestiegen ist. I. Cor. c. 9. v.

Haben alle Seligen eine gleiche Glorie und Freude in dem Himmel?

Nein; Ein jeder wird nach seiner Arbeit

den

den eigenen Lohn bekommen. 1. Cor. 3. c. 8. vers.

Welche kommen in das Fegfeuer?

Welche zwar in der Gnade Gottes sterben; aber die Sünden noch nicht genug abgebüßet haben.

Was versteht man durch das Fegfeuer?

Einen Ort, wo dergleichen Seelen noch leiden müssen, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit völlige Genugthuung geleistet haben, und alsdann in den Himmel kommen. Du wirst nicht heraus gehen, bis du wirst den letzten Zeller bezahlt haben. Matth. 5. c. 26. v

Giebt es denn ein Fegfeuer?

Ja: denn der heilige Paulus lehret, daß jene, deren Werke im Gerichte Gottes golden und dauerhaft gefunden worden, die Belohnung empfangen werden; Jene aber, deren Werke dem Holze, Heu und Stoppeln gleichen, (das ist mit Unvollkommenheiten, und läßlichen Sünden vermischet sind) Schaden leiden werden, das ist: werden gestraft werden, nicht aber mit ewiger, sondern zeitlicher Strafe; denn der Apostel setzt hinzu: Er selbst aber wird selig werden, gleichwohl dergestalt, als durch das Feuer. 1. Cor. 3. c. 15. v. Und dieses nennen wir das Fegfeuer. Wie es die unfehlbare Kirche allezeit verstanden und gelehret hat.

Es sagt aber die Schrift: Wenn der Baum fällt gegen Mittag oder Mitternacht; in was für einen Ort er immer fallen wird, da wird er seyn. Eccl. 11. c. 3. v.

Die

Dieser Spruch ist also zu verstehen: wenn der Mensch im Stande der Gnade stirbt, und in den Himmel kömmt, so bleibt er allezeit darin; wenn er aber in der Ungnade Gottes stirbt, und in die Hölle kömmt, so bleibt er auch allezeit darin. Mithin redet der Text allein von jenen Orten, wo man ewig bleibt: schließet aber jenen Ort nicht aus, wo man nur eine Zeitlang bleibt, nämlich im Fegfeuer.

Kann man den armen Seelen im Fegfeuer helfen?

Ja: 1. Mit Bethen. Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, daß man für die Abgestorbenen bethet, damit sie von Sünden aufgelöset werden. 2. Mach. 12. c. 46. v. 2. Mit Almosen. Dein Brod und Wein stelle auf die Begräbniß der Gerechten. Tob. 4. c. 18. v. 3. Mit dem heiligen Mesopfer. Judas schickte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, daß man für die Sünden der Verstorbenen opfere. 2. Mach. 12. c. 43. v. Das heilige Mesopfer aber ist weit fürtrefflicher, als jenes der Juden.

Soll man sich auch besteißen ihnen zu helfen?

Ja: Weil solches die Billigkeit und Liebe erfordert. Was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thut ihnen auch. Matth. 7. c. 12. v.

Gedenk denn, o Mensch, in allen deinen Werken deiner letzten Dinge: so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Eccl. 7. c. 40. v.

Anhang

A n h a n g

von täglicher Uebung im Gebethe.

Sobald man erwacher, sagt man:

Im Nahmen des † Vaters, und des † Sohnes,
und des heiligen † Geistes. Amen.

Ich wache zu dir, Herr und Gott!
Ach lehre mich heut dein Geboth.
Bewahre Augen, Herz und Mund;
Erhalt den Geist und Leib gesund.

Unter dem Aufstehen.

Im Nahmen meines gekreuzigten Herrn Jesu
Christi stehe ich auf, der mich mit seinem kostba-
ren Blute erlöset hat, derselbe wolle mich vor al-
lem Uebel behüten, und am Leibe und der Seele be-
wahren; wolle mir auch geben, was mich in allem
Guten zum ewigen Leben befördern möge. Amen.

Bey dem Ankleiden.

Ich kleide mich, gieb mir das Kleid
Der Tugend, daß ich stets bereit
Zu deinem höchsten Willen sey.
Herr! halt mich heut von Sünden frey.

Wann man sich wäscher.

Das Wasser ist geheimnißvoll,
Das aus der Seite Jesu quoll;
Dies wasche mich: dein Angesicht
Berwerfe doch mich Sünder nicht.

Hiera

Hierauf bethet man kniend folgendes
Morgensgebeth.

O himmlischer Vater, allmächtiger Gott! an den ich, als die ewige Wahrheit glaube; auf den ich, als die unendliche Barmherzigkeit hoffe; den ich als das höchste Gut über alles liebe; ich sage dir herzlich Lob und Dank: daß du mich diese vergangene Nacht, und alle vorige Zeit in deinem Schutze erhalten, und so gnädig bewahret hast. Ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, verleihe mir und allen Christen mit dem jetzt angehenden Tage Mehrung des wahren Glaubens, Besserung des Lebens, Reinigkeit des Gewissens, und Freude in deiner göttlichen Heimsuchung, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste über alles gelobet, gebenedeyet und geehret sey in Ewigkeit. Amen.

Ich glaube in Gott Vater ꝛc. Am Ende setzt man hinzu: Alles dieses glaube ich, weil es Gott selbst gesagt hat, der nicht lügen noch fehlen kann.

Vater unser ꝛc. Am Ende sagt man: Alles dieses hoffe ich, weil es Gott selbst versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.

Als denn bethet man die heiligen zehen Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der heiligen christlichen Kirche; nach diesen:

O mein Gott! diese deine, und deiner heiligen
Kirche

Kirche Gebothe, will ich dir zu Liebe fleißig halten;
 gib mir deine göttliche Gnade dazu. Amen.

Gute Meinung.

Alles, was ich heute reden, oder gedenken,
 thun oder leiden werde, opfere ich dir, o mein
 Gott! in Vereinigung des bitteren Leidens und
 Sterbens Jesu Christi auf.

Herr! gib, daß sich deine Ehre
 Durch mein Thun und Lassen mehre;
 Stärke mich durch deine Huld;

So will ich dir Leib und Leben
 Ganz bereit und gern hingeben!
 Tilge doch nur meine Schuld.

Anbefehlung.

Ich empfehle mich dir, o Jesu! in deine heiligi-
 ge Wunden; hierin wollest du mich, und die
 Meinigen vor allem Uebel Leibes und der Seele
 gnädigst bewahren.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich
 jetzt und in der Stunde meines Todes.

Herr! gib uns auch deinen Segen,
 Stets auf allen unsern Wegen!

O Maria, steh mir bey,
 Daß mir Gott barmherzig sey!

Der Engel, der mein Schutzgeist ist,
 Beschirme mich vor Teufels List;
 Daß ich heut vor Sünden frey,
 Und immer Gott gefällig sey.

P

Alle

Alle meine heilige Patronen, und alle Heilige Gottes, bittet für mich!

Wenn man in die Kirche gehet, gedenke man daß man in das Haus Gottes gehe; stelle man sich die Gegenwart Gottes durch einen lebhaften Glauben vor, und da man sich bey dem Eingange in die Kirche mit Weibwasser besprenget, sagt man:

O Jesu! durch dein heiliges Blut wasche mich von allen Sünden, die ich aus Liebe zu dir von Herzen bereue.

Messegebethe.

Meynung zu der heiligen Messe.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich opfere dir das allerheiligste Opfer des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi, unter den Gestalten Brodes und Weines auf; zu deiner höchsten Ehre, zur Bekenntniß deiner höchsten Herrschaft über alle Creaturen, über Leben und Tod; wie auch zur Bekenntniß meiner tiefsten Unterwerfung gegen dich, als meinen höchsten Herrn und Gesetzgeber. 3. Zur dankbaren Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. 3. Zur schuldigen Dankagung für alle Gnaden und Gutthaten, so du mir am Leibe und der Seele zeitlebens so väterlich erwies

wie

wiesen hast. 4. Zur Genugthuung für alle meine Sünden, mit welchen ich deine göttliche Majestät beleidiget habe; die ich jetzt aus Liebe zu dir von ganzem Herzen bereue. 5. Zur Erhaltung deiner göttlichen Gnade, fromm zu leben und selig zu sterben, sonderbar auch deine Hülfe in diesem Anliegen . . . Letzlich für meine Aeltern, Freunde und Verwandte . . . und zum Troste aller abgestorbenen Christgläubigen, absonderlich . . .

Gebeth bey der Aufopferung.

O Gott himmlischer Vater! ich opfere dir dieses unbesleckte Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi in Vereinigung des blutigen Opfers auf, welches er dir am Kreuze für das Heil der Welt hat aufgeopfert. Nimm es auf zu deinem höchsten Wohlgefallen; und laß es zu meinem und der ganzen Christenheit geist- und leiblichen Nutzen, wie auch allen abgestorbenen Christgläubigen zum Troste gereichen. Ich opfere dir zugleich meinen Leib und Seele, meinen Verstand, Gedächtniß und Willen auf. Mein Herz ist bereit, o Gott! zu thun und zu leiden, was du von mir verlangest. Stärke durch dieses heilige Opfer diesen meinen schwachen und unbeständigen Willen. Amen.

Gebeth unter der Wandlung und Aufhebung der heiligen Hostie.

Mein unter Brodsgestalt verborgener Heiland,

P 2

Je

Jesu Christi! ich bethe dich demüthigst an, als meinen höchsten Herrn und Gott.

Ich glaube, daß du wahrhaftig und wesentlich allhier zugegen seyst; weil du, die ewige Wahrheit, solches gesagt und geoffenbaret hast.

Ich hoffe von dir die ewige Seligkeit zu erlangen; weil du mir solche verdienst, und aus unaussprechlicher Gütigkeit versprochen hast.

Ich liebe dich aus ganzem Herzen über alles; weil du mich durch den schmerzlichen Kreuzestod erlötet hast, und weil du mein höchstes liebwürdigstes Gut bist.

Jesus, sey mir ein Jesus! und mache mich selig; verdamme mich nicht, wenn du die Welt zu richten kommen wirst.

Diese Anmüthungen können auch nützlich erwecket werden, wenn der Segen mit dem hochwürdigen Sakramente gegeben wird.

Hey Aufhebung des Kelchs.

O Jesu, durch dein kostbares Blut, welches du am Stamme des Kreuzes für uns vergossen, und in diesem allerheiligsten Sakramente zur Nahrung unserer Seele gegeben hast, erbarme dich meiner!

O Jesu, durch dein kostbares Blut, welches ich unter den Gestalten des Weins, sammt deinem heiligen Leibe, Seele und Gottheit gegenwärtig

wärtig anbethe; wasche und reinige meine Seele von ihren Sünden, die ich herzlich bereue.

O Jesu! laß dein heiliges Blut, Leiden und Tod an meiner armen Seele nicht verlohren gehen.

Jesu! in deine heiligen Wunden verberge ich mich: dir lebe ich: dir sterbe ich: dein bin ich todt und lebendig, zeitlich und ewig.

Gebeth vor der geistlichen Communion.

Liebreichster Jesu! deine Liebe und Gültigkeit ladet mich ein, dein allerheiligstes Fleisch und Blut in diesem hochheiligsten Sakramente zu genießen; aber meine Unwürdigkeit schreckt mich ab, aus Furcht, mir durch unwürdigen Genuß dieses Brodes des Lebens, den Tod und das Gericht zuzuziehen. Du allein, o Jesu! kannst die Unreinen rein, und die Unwürdigen würdig machen. Dieses bitte, und dieses hoffe ich durch deine Gnade. In diesem Vertrauen verlange ich, mich mit dir zu vereinigen.

Du hast gesagt: das ist mein Leib; das ist mein Blut. Ich glaube, was, und weil du es gesagt hast. Du hast denen, die dich würdig empfangen, das ewige Leben versprochen. Ich hoffe, was und weil du es versprochen hast.

Du hast mir gebothen, daß ich dich lieben solle. Ich unterwerfe mich gern diesem süßen Gebothe der Liebe; und belehre mich durch dieses
Ge

Geheimniß der Liebe ewig mit dir in Liebe zu vereinigen. O daß ich dich allezeit geliebet, und niemals durch eine Sünde beleidiget hätte. Allein aus Liebe zu dir, bereue ich alle meine Sünden. Ich verlange um nichts anders mehr zu leben, als dich zu lieben. O Jesu! der du diejenigen liebest, die dich lieben, und in ihnen wohnest; Komm, erquickte, und stärke meine schwache Seele!

Der allerheiligste Leib, und das allerheiligste Blut Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Die Seele Christi heilige mich etc. siehe Seite 31.

Tugendübungen,

welche ein jeder Pfarrer mit seinen Pfarrkindern täglich nach der heiligen Messe, Predigt und christlichen Lehre öffentlich erwecken soll.

Uebung des Glaubens.

Dallwissender, wahrhafter Gott! ich glaube alles, was deine heilige katholische Kirche mir zu glauben vorstellte; ich glaube, daß du einig in der Natur, und dreyfach in den Personen seyest; ich glaube, daß du alles erschaffen hast, solches erhältst, und allerweifest regierest; ich glaube, daß die zweyte Person in der Gottheit für mich Mensch geworden sey, und mich am Stamme des heiligen Kreuzes erlöset habe; ich
glau

glaube, daß die menschliche Seele unsterblich sey, daß du das Böse strafest, und das Gute belohnest; in diesem Glauben bin ich bereit zu leben und zu sterben, weil du, o allwissender Gott! uns solchen Glauben gelehret hast, der du die ewige Weisheit und Wahrheit bist, uns nicht belügen noch betrügen, noch belogen oder betrogen werden kannst.

Uebung der Hoffnung.

O allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott! ich hoffe fest durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung meiner Sünden, das ewige Leben, und deine göttliche hierzu nöthige Gnade; weil du es versprochen hast, der du allmächtig, barmherzig und getreu bist, dein Versprechen halten kannst und willst.

Uebung der Liebe und Reue.

O großer Gott! o höchstes Gut! ich liebe dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften; weil du das allerhöchste, und wegen deiner unendlichen Schönheit und Vollkommenheit allerliebwürdigste Gut bist; ach wie schmerzet es mich, daß ich dich, o allerhöchstes, allerliebwürdigstes Gut! auch mit der allergeringsten Sünde jemalen beleidiget, und erzürnet habe; ach könnte ich alle meine Sünden mit meinem Blute auslöschen und vertilgen: weil sie dir, als dem allerhöchsten Gute, so unendlicher Liebe, werth ist, zuwider sind: dahero bereue ich solche
über

über alles, nicht so viel, weil ich dadurch den Himmel entweder ewig, oder auf eine Zeitlang verlohren, und die Hölle, oder andere zeitliche Strafen verdienet habe; sondern hauptsächlich, weil ich dich, o allerhöchstes Gut! der du unendlicher Liebe würdig bist, so oft, und so vielmahl erzürnet und beleidiget habe; o großer Gott! o allerhöchstes Gut! verzeihe mir meine Sünden, welche ich künftighin nicht mehr zu begehen, dir hiermit heilig verspreche; lieber will ich sterben, als dich, o allerhöchstes Gut! auch mit der allergeringsten Sünde noch einmahl erzürnen.

Aufopferung aller seiner Werke.

O mein herzallerliebster Gott! siehe, ich opfere dir zu deiner allerhöchsten Ehre, zu einiger Genugthuung meiner Sünde, und zur Erlangung deiner göttlichen Gnade und ewigen Seligkeit, in Vereinigung der Verdienste unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und aller seiner Heiligen hiermit demüthig auf meinen Leib und Seele, mein Thun und Lassen, alle meine Gedanken, Worte und Werke, so ich Zeit meines Lebens verrichten werde. Es geschehe in allem dein göttlicher Wille! so viele Gedanken, als ich künftig haben, so viele Worte, als ich reden, so viele Werke, als ich verrichten werde, so vielmahl als sich Leib oder Seele bey Tag oder Nacht bewegen wird, so viel Millionen tausend und tausendmahl sey gelobet und gebenedeyet die allerheiligste
Drey

Dreyfaltigkeit, und alle Heiligen und Auserwählten Gottes. O herzerliebster Gott! gieb mir deine Gnade, in diesem Vorsatze beständig zu leben, und demaleins glücklich zu sterben, durch Christum Jesum unsern Herrn. Amen.

Unterricht.

Seine päpstliche Heiligkeit Benedictus XIV. haben in Erwägung, wie nützlich, ja nothwendig zum ewigen Heile die Uebungen der drey göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Liebe seyen, einem jeden Christgläubigen, so oft und vielmahl derselbe des Tages die drey göttlichen Tugenden mit Beyfügung einer jeden besondern Bewegursache andächtig, und aus ganzem Herzen erwecket, einen Ablass von sieben Jahren und so viele Quadranten; welche aber einen ganzen Monath täglich diese drey Tugenden üben, einen vollkommenen Ablass ertheilet, wenn sie an einem von ihnen selbst erwählenden Tage des Monaths ihre Sünden reumüthig beichten, die heilige Communion empfangen, anbey um Vereinigung christlicher Potentaten, Ausrentung der Ketzeren, und Erhöhung der heiligen Katholischen Kirche andächtig bethen; den sie für sich gewinnen, oder den armen Seelen mittheilen können: auch einen vollkommenen Ablass in der Stunde des Todes.

Seine päpstliche Heiligkeit haben hiebey erklärt, Sie bänden diese Ablässe nicht an gewisse Worte. Es kann also ein jeder bey Erweckung
die

diese drey Tugenden, eine Form nach Belieben gebrauchen. Es müssen jedoch bey dieser Andacht die sonderlichen Bewegursachen mitausgedruckt werden; derothalben zur Gewinnung diese Ablässe obige vorgeschriebene Form, oder auch des Tages durch öfters nachfolgende kürzere könnten gebraucht werden.

Erweckung des Glaubens.

O mein Gott! ich glaube alles fest, was du geoffenbarest, und durch deine Kirche zu glauben vorgestellet hast: ich glaube es dessentwegen, weil du es gesagt hast, der du nicht lügen noch fehlen kannst.

Der Hoffnung.

O mein Gott, ich hoffe mit gewissem Vertrauen durch die Verdienste Jesu Christi, und mit meiner Mitwirkung von dir alles Gute Leibes und der Seele; absonderlich hoffe ich von dir Verzeihung meiner Sünden, deine heilige Gnade im Leben und im Tode, und die ewige Seligkeit, und dieses hoffe ich deswegen: weil du es versprochen hast, der du unendlich getreu, gütig und allmächtig bist.

Uebung der Liebe und Reue.

O mein Gott! ich liebe dich aus ganzem Herzen über alles: weil du das höchste Gut bist, und wegen deiner unendlichen Schönheit und
Voll-

Bollkommenheit aller Liebe würdig bist. Aus dieser Liebe sind mir alle meine Sünden von Herzen leid: weilen ich dich, das höchste Gut erzürnet und beleidiget habe; ich nehme mir derohalben fest vor, mein Leben mit deiner Gnade zu bessern, nimmermehr zu sündigen, und alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

Hey Abbethung des Rosenkranzes unter der heiligen Messe, oder auch sonst, kann man nach Verschiedenheit der Zeiten, oder nach seiner Andacht, sich verschiedener Geheimnisse von dem Leben, Leiden und Glorie unsers Erlösers dankbarlich erinnern in folgender Ordnung: Hey den drey ersten kleineren Körnern setzet man nach dem Wort Jesus hinzu:

1. Der in uns den Glauben mehre.
2. Der in uns die Hoffnung stärke.
3. Der in uns die Liebe entzünde.

In den fünf folgenden Gesetzen entweder die fünf freudenreichen Geheimnissen:

1. Den du als eine Jungfrau empfangen hast.
2. Den du in der Heimsuchung deiner Baase Elisabeth getragen hast.
3. Den du als eine Jungfrau geböhren hast.
4. Den du im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den du im Tempel wiedergefunden hast.

Oder

Oder die fünf schmerzhaften Geheimnisse:

1. Der für uns im Garten Blut geschwizet hat.
2. Der für uns ist gezeißelt worden.
3. Der für uns mit Dörnern ist gekrönet worden.
4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. Der für uns ist gekreuziget worden.

Oder die fünf glorreichen Geheimnisse:

1. Der glorreich von den Todten auferstanden ist.
2. Der triumphirlich gen Himmel gefahren ist.
3. Der uns den heiligen Geist gesandt hat.
4. Der dich in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der dich als eine Königin des Himmels gekrönet hat.

Gebeth vor dem Essen.

Himmliſcher Vater! benedene und ſegne uns, ſammt aller Speiſe und dem Tranke, ſo wir von deiner großen Güte empfangen werden. Sieh uns Gnade und Gedenken dazu! Daß wir alles dir zum Lobe und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, und von deiner Liebe nimmer geſchieden

den

den werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Dankfagung nach dem Essen.

Himmlicher Vater! wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset hast, und deiner Gnade väterlich theilhaftig machest, auch nimmer aufhörest, uns deine Wohlthaten gütigst mitzutheilen. Lob und Ehre sey dir Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen abgestorbenen Christen, und nach diesem zergänglichen Leben komme uns die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Wenn Morgens, Mittags und Abends zu dem englischen Gruß geläutet wird.

1. Der Engel des Herrn brachte Mariä die Bothschaft: und sie empfing von dem heiligen Geiste. Hernach sprich:

Segrüßet seyest du Maria, ic.

2. Siehe, ich bin eine Dienerinn des Herrn: mir geschehe nach deinem Worte. Darauf sprich:

Segrüßet seyest du Maria, ic.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. Sprich hierauf.

Segrüßet seyest du Maria, ic.

Abends sezet man bey dem vierten Zeichen noch

noch ein Vater unser, und Begrüßet seyest du Maria, für die Abgestorbenen, mit diesen Worten hinzu:

Die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden. Amen.

Wenn die Uhr schlägt.

Gott verleihe uns eine selige Stunde zu leben und zu sterben, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Abendsgebeth.

Im Nahmen des † Vaters, und des † Sohnes und des heiligen † Geistes.

Ich danke dir himmlischer Vater! durch Jesum Christum deinen Sohn meinen Herrn, daß du mich diesen Tag so gnädig behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, sonderlich, die ich heute begangen habe. Hier bedenkt man sich, was man den Tag hindurch gesündigt hat. . . . Diese und alle meine Sünden, dich ich jemahls begangen habe, bereue ich von Herzen; weil ich dich meinen Gott, den ich über alles liebe, dadurch beleidiget habe. Behüte mich auch gnädig diese Nacht; in deine Hände befehle ich meine Seele, Leib und alles, was deine ewige Majestät mir gegeben hat. Dein heiliger Engel sey mit mir,
daß

daß der böse Feind keine Gewalt noch Wirkung
an mir habe. Amen.

Vater unser, 2c. Begrüßet seyest du Maria 2c.
Ich glaube in Gott Vater 2c.

Bey dem Ankleiden.

Ich lege, Herr! die Kleider ab,
Und denke an das Todtengrab,
Worin der Leib den Würmern halb
Zur Speise wird, sammt der Gestalt.

Wenn man sich wirklich niederlegt.

Ich will mich in das Bette legen:
Ach Jesu! gib mir deinen Segen;
Bewahre mich durch deinen Tod
Von aller unverhofften Noth.
Nun legen meine matten Glieder
Sich in dem Ruhebette nieder;
Herr! mache sie durch Munterkeit
Zu deinem Dienste stets bereit.

Drey andächtige Seufzer zu dem allerheiligsten Herzen Jesu.

Dallerreinstes Herz Jesu Christi! reinis-
ge mein Herz von allem dem, was
dir daran mißfällig ist.

Dallergütigstes Herz Jesu Christi! vers-
einige die Anmüthungen, Begierden und
Neigungen meines Herzens mit dem Deis-
nigen!

D

O allerliebbrennendes Herz Jesu Christi!
entzünde mein Herz mit deiner göttlichen
Liebe, daß es vor Liebe vor dir zerschmelze.
Amen.

O Jesu Herz! ich liebe dich,
Denn du zuvor geliebt hast mich.

E n d e.

